Klassenkampf

Kommunistisches Organ für den Bezirk Halle-Merseburg

…enkampf" erscheint jeden Werktag nachmittag außer Sonn- und Feiertag. Bezugspreis: frei …natlich 2,40 Mark; durch die Post bezogen 2,50 Mark, ohne Zustellungsgebühr. Verlag: …rseburger Zeitungsverlag GmbH., Halle, Lerchenfeldstr. 14. Fernruf 21045 (Red.); 21047 (Verlag).

Mit der Illustrierten Arbeiter-Zeitung **Der Rote Stern**

Anzeigenpreis: 15 Pf für den mm Höhe und Spalte; 1 Mk. im Textteil. Bankkonto: Commerz- und Privat-Bank Halle. Postscheckkonto: Leipzig 1068 48 Fritz Kroh, Halle. Druck: Produktiv Buchdruckerei G m b H., Halle, Lerchenfeldstr. 14. Fernruf 22251. Drahtanschrift: Klassenkampf Halle.

…zelpreis 15 Pf. | Halle, Sonnabend, 21. Dezember 1929 | 9. Jahrgang * Nr. 282

Rot Front dem Führer der Partei Lenins!

…legramm des ZK der KPD an Stalin anläßlich seines 50. Geburtstages

An den Genossen STALIN, Generalsekretär der KPdSU. Moskau

Das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Deutschlands begrüßt im Namen der deutschen …munisten und des gesamten revolutionären Proletariats Deutschlands in Deiner Person den …en, unbeirrbaren Steuermann der Partei Lenins, nach dem Tode unseres großen Führers, den …rsöhnlichen Verteidiger der leninistischen Partei gegen alle opportunistischen Abweichungen …er und linker Färbung, den bewährten Führer der siegreichen Diktatur des Proletariats, den …hlossenen Vorkämpfer des sozialistischen Aufbaues.

…h dem schweren Verlust, der die Partei durch den Tod des Ge… Lenin traf, ist die Sowjetmacht unter Deiner Führung von …zu Sieg geschritten.

… dem 14. Parteitag der KPdSU. gab die Bolschewistische … auf Deine Initiative die Losung der beschleunigten …strialisierung der Sowjetunion als die entscheidende …ie für den Sieg des sozialistischen Aufbaues aus. In den …punkt der praktischen Arbeit gestellt, wurde die entscheidende …ung zur sozialistischen Umgestaltung der Landwirtschaft und …faltung der sozialistischen Offensive gegen alle kapitalistischen …ente, Kulaken und Wucherer vollzogen. Im scharfen Kampfe … den antileninistischen Trotzkismus hat die bolschewistische … und ihr Zentralkomitee diese bolschewistische Linie des …arteitages konsequent und mit der größten Aktivität durch…t.

…er Fünfjahrplan, dieses weltgigantische Fanal des sieg…ten Sozialismus, wurde unter Deiner führenden An…nahme ausgearbeitet.

…erste Jahr der Durchführung des Fünfjahrplanes hat alle Er…ungen der rechtsopportunistischen Defaitisten gründlich und …ltig zertrümmert und die Richtigkeit der bolschewistischen …eilinie voll und ganz bestätigt.

…r Beschluß, den Fünfjahrplan in vier Jahren durchzu…, der auf Grund der Erfahrungen des vergangenen Jahres …eine Initiative hin gefaßt wurde, ist ein gigantischer Schritt …beschleunigten Aufbau des Sozialismus in der Sowjet…, ein Signal der internationalen Offensive aller revolutio… Kräfte gegen den Weltimperialismus und seine faschistischen …ozialfaschistischen Agenten und Henker.

Der gewaltige Sieg der Sowjetmacht im Fernen …ten steht an der Schwelle zum siegreichen Vormarsch … Weltrevolution gegen den Weltimperialsmus.

…h dem Zusammenbruch der trotzkistischen Konterrevolution hast … die rechtsopportunistischen Abweichungen der Bucharin…ppe als Hauptgefahr in der gegenwärtigen Periode des …lichen sozialistischen Aufbaues und der ansteigenden revolu…ären Welle in den imperialistischen Ländern und in den Kolo… rechtzeitig erkannt und die Kommunistische Internationale zum …en Kampf gegen den Rechtsopportunismus mobilisiert.

Der Sieg der leninistischen Parteilinie an der wirtschafts…litischen Front war zugleich ein entscheidender Sieg der …artei über die bankrotte rechtsopportunistische Bucharin…ruppe, die zu einer kläglichen Kapitulation gezwungen …urde.

Die Kommunistische Partei Deutschlands, die gesamte deutsche …lutionäre Arbeiterschaft schaut mit Stolz auf den Sieges… des Sozialismus in der Sowjetunion, die großen Er… der bolschewistischen Politik der KPdSU., sie schöpfen aus der …hrung des gigantischen Aufbauwerkes, das die werktätigen …n der Sowjetunion unter dem Banner des Leninismus, unter …er tatkräftigen und festen Führung bewältigten, Kampfes…e, Kraftbewußtsein und begeisterte Siegeszuversicht für ihren …en Kampf gegen Kapitalsdiktatur, Faschismus und Sozial…ismus.

Deinem Beispiel des unversöhnlichen Kampfes …m die bolschewistische Parteilinie folgend, wird die deutsche …artei den Opportunismus in ihren eigenen Reihen un…sichtlich bekämpfen und ausrotten.

Sie wird unter dem Banner der Diktatur des Proletariats die …rbeit der deutschen Arbeiterklasse erobern, sie wird die …n zum bolschewistischen Kampf, zum politischen …lenstreik führen und Seite an Seite mit den werktätigen …n der Sowjetunion und mit der ruhmbedeckten …en Armee alle Kräfte einsetzen für die Verteidigung der Sowjetmacht gegen alle Anschläge und Angriffspläne des Weltimperialismus.

Mit diesem Versprechen senden Dir die deutschen Kommunisten flammende revolutionäre Grüße.

Es lebe die bolschewistische Partei und ihr Zentralkomitee!

Es lebe die ruhmreiche Rote Armee!

Es lebe der Führer der siegreichen Diktatur des Proletariats, Genosse Stalin!

Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Deutschlands

Demonstrationsverbot in Merseburg

Metallarbeiter Krüger als Polizeidiktator

Unsere Parteiorganisation in Merseburg erhielt folgendes unerhörte Schreiben des ehemaligen Metallarbeiters und jetzigen wohlbesoldeten Polizeipräsidenten von Weißenfels zugestellt:

Der Polizeipräsident in Weißenfels

Merseburg, den 20. Dezember 1929.

Zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Ruhe, Sicherheit und Ordnung und aus verkehrspolizeilichen Gründen verbiete ich hiermit für den Polizeiamtsbezirk Merseburg, Merseburg-Stadt am Sonntag, dem 22. Dezember 1929, alle öffentlichen Veranstaltungen der politischen Parteien und Verbände unter freiem Himmel.

In Vertretung gez.: Dr. Herrmann

Dieses unerhörte Verbot wird von der Arbeiterschaft genau so beantwortet werden, wie ein ähnliches Verbot in der Vorkriegszeit der Metallarbeiter Krüger beantwortet hätte: Das Recht auf die Straße läßt sich das Proletariat nicht nehmen!

SPD.-Korruptionsversuch in Lettin

SPD.-Hirschfeld bietet 1000 Mark für den Gemeindevorsteherposten

In Lettin (Saalkreis) fand gestern die Wahl des Gemeindevorstehers statt, wozu die Kommunistische Partei im Einvernehmen mit allen Arbeiterwählern als Vertreter der revolutionären Arbeiterschaft den Genossen Pforte in Vorschlag gebracht hatte. Auch der Renegat und nunmehrige sozialdemokratische Spitzenkandidat Hirschfeld bemühte sich um den Gemeindevorsteherposten, wobei er vor wiederholten Korruptionsversuchen nicht zurückschreckte.

So suchte er gestern 6 Uhr, also zwei Stunden vor der Gemeindevertretersitzung, den kommunistischen Gemeindevertreter Mockwitz auf und bot ihm 1000 Mark an, für den Fall, daß Mockwitz für Hirschfeld als Gemeindevorsteher stimmen würde.

Unser Genosse Mockwitz wies diesen Korruptionsversuch selbstverständlich zurück, worauf ihn Hirschfeld geradezu anbettelte, dann doch wenigstens Stillschweigen über das Angebot zu wahren. Auch darauf ging der kommunistische Gemeindevertreter Mockwitz selbstverständlich nicht ein. In der Gemeindevertretersitzung wurde alsdann der Kandidat der Kommunistischen Partei, der Genosse Pforte, zum Gemeindevorsteher gewählt.

Das Verhalten Hirschfelds kennzeichnet die Korruptionsmethoden, die bei den Sozialdemokraten üblich sind. Hirschfeld ist ein gelehriger Schüler des sozialdemokratischen Werkdirektors Schaumburg, der diesen korrumpierten Burschen bekanntlich für die SPD. aufgekauft hat.

Jeder klassenbewußte Arbeiter muß sich voll Ekel und Abscheu von diesen korrumpierten Sozialfaschisten abwenden!

Der Führer

Heute feiert Genosse Stalin, der Führer unserer russischen Bruderpartei, der führenden Sektion der Kommunistischen Internationale, seinen 50. Geburtstag. Die Betriebe und Arbeiterorganisationen der Sowjetunion nehmen zu diesem Geburtstag Stellung, indem sie Erhöhungen ihrer Produktionsprogramme über den Fünfjahrplan hinaus beschließen, indem sie neue Kollektivwirtschaften gründen, indem sie wirksame Maßnahmen zur Beschleunigung des Tempos des sozialistischen Aufbaus ergreifen. Stalins Geburtstag ist nicht der persönliche Gedenktag eines leitenden Funktionärs der kommunistischen Weltpartei — er ist ein Tag des Gedenkens an die großen Aufgaben des sozialistischen Aufbaus. Denn Stalins Persönlichkeit — das ist die Verkörperung des entschlossenen Kurses auf die sozialistische Umgestaltung des rückständigen Bauernlandes, das die russische proletarische Revolution als Erbteil des Zarismus übernahm, das ist die Verkörperung des Kurses auf sozialistische Umgestaltung nicht nur eines Sechstels, sondern der ganzen Erde durch die siegreiche proletarische Weltrevolution.

Genosse Stalin gehört zur alten Generation der russischen Berufsrevolutionäre, die von Jugend auf mitten in der Front des illegalen Kampfes gegen die zaristische Reaktion standen. Zwischen illegaler Tätigkeit, Gefängnis und Verbannung hat Stalin seine revolutionäre Arbeit geleistet, führend mitgewirkt bei der Herausgabe des ersten großen legalen Organs der Bolschewiki, der „Prawda" und bei der Leitung der bolschewistischen Parlamentsfraktion. In den Wochen vor der Machtergreifung war Stalin eines der wenigen Mitglieder des Zentralkomitees, die unter Lenins Führung, ohne sich durch die Schwankungen einer Reihe führender Funktionäre beirren zu lassen, konsequent den Kurs auf die Durchführung des Aufstandes und die Errichtung der proletarischen Diktatur verfolgten. In den Tagen, wo Lenin durch seine schwere Verwundung nach dem sozialrevolutionären Attentat von der praktischen Führung der Partei ausgeschaltet war, trat Stalin mit an die Spitze der Partei, hat er der russischen Revolution in einer ihrer allerschwersten Stunden die größten Dienste geleistet. Und in den Jahren des Bürgerkriegs hat er stets an den bedrohtesten Punkten der revolutionären Front gewirkt, hat als Leiter der bolschewistischen Nationalitätenpolitik entscheidende Arbeit bei der Ueberwindung der nationalistischen Schwankungen innerhalb der früher vom Zarismus unterdrückten Völker, bei der festen Bindung der werktätigen Massen dieser Völker an die eiserne Führung des revolutionären Proletariats und seiner bolschewistischen Vorhut geleistet.

Stalins ganze Bedeutung trat aber erst zutage nach dem Tode des großen Führers Lenin, in jenen Jahren, wo es galt, mit eiserner Faust das Schiff der sozialistischen Revolution durch ein Meer von Klippen, durch alle inneren und äußeren Schwierigkeiten der Periode einer relativen Stabilisierung des Kapitalismus, hindurchzusteuern. In zähem Kampfe hat Stalin den kleinbürgerlichen, aber unter „radikaler" Maske auftretenden Trotzkismus geschlagen, hat in einer Zeit höchster Schwierigkeiten das Bündnis des revolutionären Proletariats mit den entscheidenden Bauernmassen und damit die Zukunft der bolschewistischen Revolution gesichert. Und unter Stalins Führung hat die Kommunistische Partei der Sowjetunion, die führende Sektion der kommunistischen Weltpartei, den festen Kurs auf die sozialistische Umgestaltung des Landes gerichtet, hat die Kleingläubigen, schwankenden Opportunisten geschlagen, die Rechtsopposition niedergeworfen, hat mit dem Fünfjahrplan und der entschlossenen Inangriffnahme der Kollektivisierung der Landwirtschaft die entscheidenden Schritte zu jener sozialistischen Umwälzung des Landes getan, deren theoretische Leitsätze gerade ihr Führer Stalin herausgearbeitet hat. Kaum mehr wie ein Jahr der Durchführung des Fünfjahrplans ist vergangen, und schon haben die Tatsachen, die unbedingte Richtigkeit der politischen Linie der Partei und ihres Führers bewiesen:

Der sozialistische Neuaufbau vollzieht sich in einem Tempo, das alle Erwartungen übertrifft, die Kollektivisierung hat bereits entscheidende Teile der Landwirtschaft erobert, die Getreideaufbringungskampagne hat eben in diesen Tagen mit einem **überwältigenden Siege** geendigt: Weil

Die beste Antwort

an die faschistischen Volksbetrüger

ist die Stärkung der revolutionären Kampfpartei, der KPD. Immer neue Kämpfer reihen sich in die rote Front ein. Das beweisen folgende

neue Werbeerfolge:

In Halle wurden anläßlich der gestrigen Kundgebungen gegen den Volksentscheid 45 neue Parteimitglieder und 7 Mitglieder für den KJVD. gewonnen. 17 Jungarbeiter traten der antifaschistischen jungen Garde bei.

In Dommitzsch traten 13 Arbeiter der KPD. bei, darunter ein sozialdemokratischer Gemeindevertreterkandidat, der die Beiträge für fünf Monate im voraus entrichtete.

In Raßnitz (Saalkreis) wurde eine neue Ortsgruppe mit 10 Mitgliedern gegründet.

In Nordhausen wurden 15 Neuaufnahmen gemacht.

In Nietleben 11, darunter eine Arbeiterin.

In Torgau 7 neue Parteimitglieder.

In Schmiedeberg 7 neue Parteimitglieder.

In Mühlbeck 4 neue Parteimitglieder.

In Hohenmölsen 5 neue Parteimitglieder.

In Alsleben 11 neue Parteimitglieder.

In Döllnitz noch 4 neue Parteigenossen und 3 Genossinnen.

In Querfurt 18 neue Parteimitglieder.

Parteigenossen! Geht morgen in alle Arbeiterhäuser und auf die Straße! Haltet die Arbeiter vor dem faschistischen Volksbetrug zurück und seht Euch die faschistischen Volksbetrüger selbst genau an. Benutzt den morgigen Sonntag zur erfolgreichen

Werbung von neuen Kämpfern für die KPD

die sozialistischen Elemente in der Landwirtschaft so ungeheuer erstarkt sind, kann — zum erstenmal seit Jahren — die proletarische Diktatur ohne Getreidesorgen in ein neues Wirtschaftsjahr eintreten. Die Schwierigkeiten, vor denen der Opportunismus der Bucharin-Gruppe erschauerte, brechen rascher zusammen, als die kühnste Perspektive erhoffen konnte. Und zugleich haben die Tatsachen den trotzkistischen Schwindel von der angeblichen „nationalen Beschränktheit" der Parteilinie widerlegt: Gleichzeitig mit den Erfolgen des inneren sozialistischen Aufbaus konnte die Partei der Revolution unter Stalins Führung auch der revolutionären Entwicklung im Weltmaßstab einen gewaltigen Anstoß geben, konnte in der gesamten Kommunistischen Internationale den Kampf gegen die liquidatorischen und opportunistischen Strömungen vorwärtstragen und dadurch einen gewaltigen Aufschwung der revolutionären Kräfte im Weltmaßstabe einleiten, konnte solche außenpolitische Erfolge, wie den Sieg über die chinesischen Henker und Weißgardisten erzielen.

Mit der Führung der Kommunistischen Partei der Sowjetunion und ihres Führers Stalin innerhalb der Kommunistischen Internationale ist untrennbar verknüpft die programmatische Festlegung ihrer Linie auf dem 6. Weltkongreß, sind untrennbar verknüpft die gewaltigen Fortschritte, die der sozialistische Aufbau der Sowjetunion und im Zusammenhange damit die Entwicklung der revolutionären Kräfte im Weltmaßstabe im letzten Jahre erzielt hat. Die russischen Arbeiter wissen sehr gut, warum sie den Geburtstag ihres Führers mit der Gründung neuer Fabriken und Kollektivwirtschaften feiern — zeigen auch wir unsere enge internationale Verbundenheit mit der russischen Revolution und ihrer Führung durch das entschlossene Herangehen an jene große geschichtliche Aufgabe, die uns gestellt ist: An die Eroberung der entscheidenden Mehrheit der Arbeiterklasse zum Sturme gegen die kapitalistische Diktatur, zum Schutze der Sowjetunion, zur Sicherung des Sieges des Sozialismus im Weltmaßstabe

---

Staatsgerichtshofsurteil in der Beamtenfrage

Der Staatsgerichtshof für das Deutsche Reich hat in der Beschwerde der deutschnationalen Landtagsfraktion gegen das Reich Preußen dahin entschieden, daß zu den „verfassungsmäßigen Rechten" eines Beamten auch das Recht auf Eintragung bei zugelassenen Volksbegehren gehöre, die Drohungen der Preußen-Regierung gegen die sich einzeichnenden Beamten also gegenstandslos wären. Dagegen hat er es abgelehnt, auch die politische Propagandatätigkeit von Beamten für ein Volksbegehren (was gleichzeitig natürlich auch eine entsprechende Stellungnahme bei Wahlen bedeutet), unter den Schutz der „staatsbürgerlichen Freiheitsrechte" zu stellen und hat ebenso Formulierungen vermieden, die die Preußen-Regierung etwa hintern könnten die sich einzeichnenden Beamten bei künftigen Beförderungen zu benachteiligen.

Hitler dürstet nach Arbeiterblut

Die Nazis legen schwarze Listen an

Die Bedeutung des morgigen Volksentscheids liegt nur in der Mobilmachung der faschistischen Front gegen die Werktätigen. Die Hugenberg-Hitler-Garden sind eine wichtige Reserve für die deutsche Trustbourgeoisie, die diese zu ihrer legalen faschistischen Politik, die insbesondere von den sozialfaschistischen Koalitionsministern durchgeführt wird, benötigt. Falls sich nämlich dieser legalen Politik größere Schwierigkeiten bieten, sollen die Garden Hugenbergs und Hitlers einspringen. Der morgige Volksentscheid ist deshalb mehr eine Probemobilmachung für diesen Fall.

Das geben die faschistischen Volksbetrüger in den letzten Tagen vor dem Volksentscheid auch offenkundig zu. So ist in einem Aufruf des hallischen Landesausschusses zum Volksentscheid, der gestern in der „Halleschen Zeitung" veröffentlicht wurde, schon weniger die Rede vom Young-Plan, als vom Kampfe gegen die „Krankheitserscheinungen unserer Zeit". Zu diesem Kampfe soll der Volksentscheid der „Auftakt" sein. Das ist

die Ankündigung des offen faschistischen Terrors gegen die Arbeiterklasse.

Dieser Terror soll auch schon mit dem Volksentscheid selbst einsetzen. In aller Oeffentlichkeit drohen die Faschisten deshalb der Arbeiterschaft, die sich gegen den Volksentscheidsschwindel wendet, mit Mord und Totschlag. Zu diesen Vorbereitungen zum ... krieg stört die Nationalsozialisten kein Severing und kein ... Diese sozialfaschistischen Minister haben ja wichtigeres zu tun ... müssen ihre Polizeisoldaten auf die hungernden und frierenden ... werbslosen hetzen. Unterdessen läßt Hitler in einem ... das der berüchtigte Naziabgeordnete Dr. Ley mit seinem ... zeichnet, verkünden:

„Wir werden genaue Listen führen, wer zur Abstimmung geht oder nicht. Wir werden vor keinem gesetzlichen ... zurückschrecken, auch schon in diesem Staate diesen Fei... klar zu machen, daß sie unsere Feinde sind, weil sie Deu... verraten.

Dann erklären wir weiter allen Volksgenossen: Wi... morgen Deutschland, wir sind morgen der Staat. Dann ... wir jeden, der heute zu feige ist, abzustimmen, mit ei... sonderen Young-Steuer. Das ist unser heiliger Er...

Diese nationalsozialistische Terrordrohung ist deutlich ... Die Antwort der Arbeiterklasse an die fasch... Banden wird jedoch an Deutlichkeit gleichfalls nichts zu w... übrig lassen. Nun erst recht gilt es, dem Volksent... schwindel, der Musterung der Faschisten, die proleta... Musterung entgegenzusetzen.

Keine Stimme

dem Volksentscheid der Reaktion!

Legt den faschistischen Betrügern das Handwerk. Am morgigen Sonntag muß die Arbeiterschaft die Straße beherrschen. Bildet Spalier vor den Abstimmungslokalen. Seht Euch die Erzfeinde der Arbeiterschaft genau an. Laßt die Faschisten

Spießruten lauf...

Neue 220 Millionen den Massen geraubt

Das Tabaksteuergesetz angenommen

Politik und Geschäft — Hilferding deckt den Reemtsma-Neuerburg-Skandal — Die Tr... kommandieren — Die Parteien schweigen

(Eig. Ber.) **Berlin, 20. Dezember.**

In der Freitag-Abendsitzung des Reichstages wurde das Tabaksteuergesetz in zweiter Lesung beraten. Bei Beginn der Debatte erklärt

Dr. Marum (Soz.): Der Abgeordnete Ende hat mich gestern gefragt, welche Rolle ich bei dem Verkauf der Firma Batschari an die Firma Reemtsma gespielt habe. Die Anwaltsfirma, welcher ich angehöre, hat die Firma Batschari in Rechtsangelegenheiten vertreten und dabei die in der Gebührenordnung bestimmten Gebühren erhalten. (Stürmisches Hört! Hört! b. d. Komm.) Mit den ganzen vom Abgeordneten Ende berührten Angelegenheiten sind wir jedoch niemals befaßt gewesen. (Hört! Hört! b. d. Soz.)

Die Antwort auf die Erklärung des Abg. Marum gibt

Genosse Ende: Mein Vorstoß hat doch wenigstens den Erfolg gehabt, daß endlich ein Sozialdemokrat, wenn auch nur in einer persönlichen Bemerkung, in die Debatte über die Tabaksteuer eingegriffen hat. (Stürmische Heiterkeit im ganzen Hause.) Uebrigens hat Dr. Marum vollkommen bestätigt, worauf ich anspielte. Die Tatsache bleibt bestehen, daß ein sozialdemokratischer Reichstagsabgeordneter gleichzeitig als Rechtsanwalt beim Verkauf der Firma Batschari fungierte. (Sehr wahr! b. d. Komm.) Es ist bezeichnend, daß Herr Marum kein Wort über die Höhe seines Honorars sagt. Aber man kann sich leicht ausrechnen, wie hoch dieses Honorar ist, wenn man bedenkt, daß das Objekt einige Millionen betragen hat. Es ist ein charakteristischer Zustand, daß ein sozialdemokratischer Abgeordneter als Rechtsanwalt Mittelsmann eines Zigarettenkonzerns und der Regierung ist. (Sehr wahr! b. d. Komm.)

Die Sozialdemokraten haben im „Vorwärts" angekündigt, daß sie im Ausschuß zu der Tabaksteuererhöhung sprechen würden. Ich stelle ausdrücklich fest, daß auch nicht ein einziger sozialdemokratischer Abgeordneter im Ausschuß das Wort genommen hat. (... Hört! b. d. Komm.) Nur ein einziger Zwischenruf kam im ... schuß und der lautete: „Moskau!" (Heiterkeit bei allen Par...) Der Zwischenrufer war ausgerechnet der Vertreter des Ta... arbeiterverbandes. (Hört! Hört! b. d. Komm.)

Aber auch das Zentrum hüllte sich in Schweigen. Wie be... sein dürfte, hat die Firma Neuerburg in Trier einen eigenen ... kaplan. (Heiterkeit.) Das ist eine besondere Firma der chri... Nächstenliebe. Doch auch die Nationalsozialisten sind ... wie die Fische. Sie dulden ausdrücklich den Steuerraubzug, ... die Firma Reemtsma-Neuerburg gehört ja zu den eifrigsten G... gebern des Stahlhelms und der Nationalso... listen. (Hört! Hört! b. d. Komm.)

Zum Schluß seiner Ausführungen rechnet Genosse Ende ... der Wirtschaftspartei ab, denn durch die Kontingent... des Tabaks werden auch die Kleinhändler schwer ge... Die Wirtschaftspartei hat aber nichts unternommen, das Ge... Fall zu bringen, sondern stützt die Politik des Finanzkapitals ... ganze Aufbau des Gesetzes beweise, daß in erster Linie die ... braucherkreise betroffen werden, die auf billige Tabake und ... retten angewiesen sind.

Reichsfinanzminister Dr. Hilferding (von den Kommu... empfangen mit dem Ruf: Er hat Sprecherlaubnis von Schacht) ... klärt, daß er sich vor seine Beamten stelle und die Bildung ... Untersuchungsausschusses zur Untersuchung der Vorgänge zw... der Firma Reemtsma und dem Finanzministerium nicht emp... (Hört! Hört! b. d. Komm.)

In der darauffolgenden Abstimmung wurde mit den Stim... der Regierungsparteien das neue Tabaksteuergesetz, durch das ... Werktätigen weitere 220 Millionen aus der Ta... gezogen werden, beschlossen. Der kommunistische Antrag auf ... setzung des Untersuchungsausschusses wurde gegen die Stimmen ... Antragsteller unter Pfuirufen der Kommunisten a... gelehnt. Gleichfalls abgelehnt wurden die kommunistischen ... träge auf Entschädigung der Tabakarbeiter, die durch ... Tabakkontingentierung arbeitslos werden. Gegen diesen ... Antrag stimmten alle Parteien von den Sozialdemokraten bis ... den Nationalsozialisten.

Nächste Sitzung Sonnabend vormittag 11 Uhr.

Streikerfolg Hamburger Bauarbeiter

Der am 18. Dezember durchgeführte Streik der Bauarbeiter auf dem Neubau des „Deutschen Hauses" in Hamburg endete mit einem vollen Erfolg für die Belegschaft. Die Forderungen wurden restlos bewilligt, die entlassenen Zimmererkollegen wieder eingestellt, die als Streikbrecher tätig gewesenen Poliere und Techniker entlassen. Außerdem werden alle Streikstunden bezahlt.

Das einige entschlossene Vorgehen der Bauarbeiter hat einen schnellen Erfolg herbeigeführt. Ein Beispiel für die Gesamtarbeiterschaft.

Deutschnationales Vertrauen für Hilferd...

Angeblich richtet sich der deutschnationale Volksentscheid beson... gegen die Finanzpolitik Hilferdings, die ja im wesentlichen ... Young-Plan abhängig ist. Darum ist es interessant, daß ... rade am Tage vor dem Volksentscheid folgendes Geschichtchen ... kannt wird: Die Deutschnationalen hatten einen Mißtraue... antrag im Büro des Reichstages gegen den Fina... minister Dr. Hilferding eingereicht. Im Laufe des gest... Nachmittags haben sie ihn aber plötzlich und versch... zurückgezogen, so daß nun nur noch der kommunistische M... trauenstantrag gegen das Gesamtkabinett vorliegt. Dahinter ... birgt sich unbedingt eine Handlung der Deutschnationalen, die ... Gegensatz zu ihrem Volksentscheid liegt. Es wird sich um ... ähnliches Manöver handeln wie die Zustimmung der deu... nationalen Reichstagsfraktion zum Dawes-Pakt, die ... haupt erst die notwendige Mehrheit für seine Anna... ergab.

Kurze politische Meldungen aus aller Welt

Zwischen Hugenberg und Schiele ist es zu heftigen Auseinan... setzungen wegen der Zersetzung der „grünen Front" im Zusam... hang mit dem Agrarprogramm der Regierung, gekommen.

Die Nationalsozialisten wollen in Thüringen mit der ange... so heftig von ihnen bekämpften Stresemann-Partei eine Re... rung bilden.

Als Bluff zur Ablenkung von dem neuen Tabaksteu... wucher verbreiten die Regierungsblätter die Meldung, daß ... Pfeifentabak nicht ganz so verteuert werden solle wie der Z... rettentabak.

Erwerbslosendemonstrationen fanden wieder in einer ga... Reihe von Orten des Reiches statt. So z. B. in Elbing, Ber... Dresden usw.

Die politische Polizei Zörgiebels hat drei Arbeiter verhaftet, ... den Arbeiter Hesse ermordet haben sollen. Das wird zu e... wüsten Kommunistenhetze benutzt. Wir kommen darauf zurück.

Finanzdiktatur über Berlin

Die Erwerbslosen erhalten die Winterbeihilfe nicht ausgezahlt

(Eig. Drahtm.) **Berlin, 21. Dezember.**

Der Oberpräsident Berlins und der Provinz Berlin-Brandenburg hat über die Finanzausgaben der Stadt Berlin die Staatsaufsicht angeordnet. Alle Ueberschüsse aus Tarifen und etwaige Steuererhöhungen sollen zu einem besonderen Fonds, der die Höhe von 5 Millionen betragen soll, zusammengefaßt werden. Alle Entscheidungen und Vollmachten sowie die Ueberwachung des Finanzgewinnes der Stadt Berlin, und zwar sowohl der zentralen wie der bezirklichen Verwaltungen sind dem Volksparteiler Scholz übertragen.

Das bedeutet, daß die Stadt Berlin über ihre eigenen Finanzen nicht mehr frei verfügen kann, daß die Erwerbslosenunterstützung resp. die Winterbeihilfe, die gestern beschlossen wurde, nicht ausgezahlt werden darf, daß auch über die Tariferhöhungen die Stadtverordneten nichts zu sagen haben. Also: Eine unerhörte Diktatur über die Finanzen der Stadt Berlin! Das sind die Folgen der sozialfaschistischen Politik der SPD.

*

In der Berliner Stadtverordnetenversammlung wurde der kommunistische Antrag, der gegen die Tariferhöhungen protestiert und Ermäßigung der Gas-, Wasser- und Elektrizitätspreise für Kleinverbraucher um 25 Prozent, die unentgeldliche Abgabe an Erwerbslose und Unterstützungsempfänger, einen Einheitspreis von 15 Pf. für sämtliche Verkehrsmittel usw. verlangt, mit 95 gegen 62 Stimmen angenommen. Die Sozialdemokraten leisteten sich das Vergnügen, für den kommunistischen Antrag zu stimmen, denn sie wußten, daß die über Berlin geplante Finanzdiktatur die Durchführung dieser Beschlüsse verhindern würde. Als getreue Knappen der kapitalistischen Diktatur werden sie jetzt nichts unternehmen, um dieser Finanzdiktatur zu trotzen. Die Kommunisten allein werden die werktätigen Massen zum politischen Kampf gegen dieses Vorspiel zur Finanzdiktatur über ganz Deutschland mobilisieren.

Empörung der Berliner Arbeiter

Ueber Zörgiebels Terrortaten

(Eig. Meld.) **Berlin, 20. Dezember**

Der sozialdemokratische Polizeipräsident Zörgiebel, der am Donnerstag auf demonstrierende Arbeitslose schießen ließ, hat auch heute das Rathaus absperren lassen. Die Nachricht von Zörgiebels Terrortaten hat in der Berliner Arbeiterschaft große Empörung ausgelöst, zumal der Berliner Magistrat erklärte, daß den Arbeitslosen selbst die vom Stadtparlament beschlossene geringe Winterbeihilfe nicht ausgezahlt werde. Den hungernden Arbeitslosen, denen die SPD. bereits durch das neue Abbaugesetz die Unterstützung kürzt oder geraubt hat, bietet Zörgiebel nur Blei. Als Protest gegen den Polizeiterror durchzogen bereits am Freitagnachmittag viele starke Züge ausgehungerter Erwerbslosen die Straßen von Berlin.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-1669156101929122 1-14/fragment/page=0002

…beiterinnen, kämpft mit den Kommunisten gegen den Young-Plan!

…eine Stimme dem Volksentscheid der Nazis!

…gen versuchen die Nationalsozialisten Deine Stimme für ein …beitsgesetz gegen den Young-Plan zu gewinnen. Zu Dir in …ohnung werden sie allerdings nicht kommen, wenn dort eine …bewußte Arbeiterschaft wohnt. All zu viel haben sie auf …Kerbholz. Allzusehr fürchten sie die Rache der Arbeiterschaft …re Schandtaten.

…r sind diese Helden, die vor revolutionären Arbeitern und …terinnen Reißaus nehmen müssen? Sie nennen sich National…listische Arbeiter-Partei

…nd sie national? Ihr Führer Hitler erklärte zur Frage …tionalen Unterdrückung Süd-Tirols durch Italien: „Es müs…ndlich einmal die Klagen über angebliche Leiden der Süd…r aufhören, die ja doch nichts weiter sind als müßiges Ge…"

…nd sie sozialistisch? Erstreben sie den Aufbau des Sozia… wie er jetzt in der Sowjetunion vor sich geht? O, nein, …SDAP. will „nicht den Klassenkampf, sie will den Kampf

---

Meldungen über wichtige Vorkommnisse am Sonntag über die Ergebnisse des Volksentscheids nimmt die Redaktion am Sonntag von 17 bis 19 Uhr entgegen. Telephon: 210 45.

…den Klassenkampf“. Sie schreiben: „Der Klassenkampf zer… das deutsche Volk in zwei Teile und macht es unfähig, eine …n zu werden.“ Ihr Ruf ist: Siegreich woll'n wir …kau schlagen!

… Arbeiter und Arbeiterinnen haben erkannt, daß nur der … gegen die Unternehmer, der scharfe, unversöhnliche Klassen… Ausblick auf eine bessere Zukunft gibt.

… Nationalsozialisten nennen sich „Arbeiter“-Partei und leh… den Kampf gegen die Unternehmer ab, ja, sie stützen das Kapi…gen die anrückenden Arbeiterbataillone.

…s haben die Frauen der Walzwerkarbeiter in Hennigsdorf …ren, denen das faschistische Gesindel in Gemeinschaft mit den …aldemokraten in ihrem heldenhaften Kampf in den Rücken … Davon wissen die Berliner Rohrlegerfrauen zu erzählen, die …liche Streikbrecher von den Baustellen herunterprügeln muß… Mit Schlagringen, Dolchen und Revolvern sind die Nazis …net. Eure Feinde, die Kapitalisten, bezahlen diese Rüstun… gegen revolutionäre Arbeiter. Die Unternehmer, die die …bewußten Arbeiterinnen und Arbeiter aufs Pflaster werfen, … für die Einstellung jedes ihnen vom Reichsverband deut… Arbeiter zugeschickten Faschisten 2,85 Mark an diese gelbe …brecherorganisation.

…rdings hat der Reichsverband deutscher Arbeiter den Deut… Arbeiter-Frauenbund gegründet. Es ist mehr Nachfrage nach …en Arbeitskräften und darum züchten die Faschisten schnell …ährige Frauenelemente zur Vermittlung an die Unternehmer … Die gelbe Fabrikpflegerin, die Dich in Deinem Betrieb …iert, die Leiterin des Werksportvereins, die Dich mit Ent… bedroht, wenn Du nicht in den Verein kommst, zahlreiche …ber und Spitzel — das sind Mitglieder der National-Sozia…n Arbeiter-Partei.

… diese Leute, denen im Betrieb Deine Verachtung gilt, denen …nternehmer zur Teilnahme am Nürnberger Verbandstag der …AP. Urlaub, Fahrgeld, Lohnausfall und Speisen bezahlte, sie …en in diesen Tagen Deine Stimme für einen Volksentscheid … den Young-Plan zu gewinnen

… bist Gegnerin des Young-Planes. Und mit Recht! Darfst …ber Gemeinschaft mit den Nazis eingehen? Sie spekulieren …f, daß Du auf ihr heuchlerisches Geschrei gegen den Sklaven…hereinfällst Sie sehen hier eine gute Gelegenheit, sich bei Dir …t zu machen, Anhänger zu werben. Guck den Burschen auf …hmutzigen Hände und nicht aufs Maul. Ihre Hände sind …om Blut erschlagener und mißhandelter revolutionärer Ar…r und Arbeiterinnen. Mit diesem Gesindel, das sich erstmalig … zur Niederschlagung der deutschen Revolution in Freikorps …mmenfand unter Leitung reaktionärer Offiziere, kann keine …iterin Gemeinschaft eingehen.

…s gibt eine Kraft, die mit Dir scharf und unerbittlich gegen …Young-Plan in allen seinen Auswirkungen kämpfen kann, … sie gegen das ganze verruchte kapitalistische Ausbeutungs…m kämpft: das ist die Kommunistische Partei Deutsch…s.

… Auswirkungen des Young-Planes spürst Du in den Massen…lassungen, im Erwerbslosenelend, im Lohnabbau, in der Teue…, in Steuerdruck und Mieterhöhung und dem Abbau der …len Fürsorge am eigenen Leibe. Auswirkung des Young…es ist es, wenn schärfer als früher die revolutionären Ar…terorganisationen unterdrückt werden, wenn wuchtiger als bis…der Gummiknüppel der Polizei bei einfachen Demonstrationen … Dich niedersaust

…u bist gegen den Young-Plan, für die Bekämpfung der …pitalisten. Wohlan, führe unter Leitung der KPD. im …rieb den Kampf gegen Massenentlassungen, für Lohn…höhung, Siebenstundentag, für Verbesserung der sozialen …sorge, gegen die Terrorgesetze, die die revolutionäre Be…gung ersticken sollen. Dann hilfst Du mit an der Zer…ung des Young-Plans durch die proletarische Revolution!

…arek zahlt schwarzrotgoldene Wahlpropaganda

…larets a's Lieferanten des Reichsbanners

…ei der Vernehmung der Stadtbankdirektion wurde im Sklarek…schuß bestätigt, daß die Sklareks nicht nur gelegentlich, sondern …tragsmäßig für das gesamte Reichsbanner die Uniformen … lieferten. Der Vertrag mit dem Bundesvorstand geht sogar …n, daß der Bundesvorstand für seine Kasse bei diesen Liefe…en auch eine hohe Summe jährlich als Provision usw. ein…m. Der Genosse Obuch war bei der Vernehmung am 19. De…ber, anknüpfend an die Aussagen der Stadtbankdirektoren, in …Lage, die beiden folgenden Schreiben zu verlesen:

Magdeburg, den 9. April 1928.

Firma Gebrüder Sklarek

Berlin SW 19.

…n Beantwortung Ihrer Zuschrift vom 4. d. M. übersenden wir …nen in der Anlage den gewünschten Kontoauszug und bitten …ie, für baldige Ausgleichung des Restsaldos bemüht bleiben zu …llen.

Hochachtungsvoll **J. A.: Schulz.**

…n diesem Schreiben handelt es sich offenbar um eine Restzahlung … Summen, die die Sklareks für die Uebertragung der …formlieferungen an den Bundesvorstand zu zahlen …en.

…as zweite Schreiben lautet:

Magdeburg, den 14. Mai 1928.

Firma Gebrüder Sklarek

Berlin SW 19.

Wir bestätigen dankend den Eingang Ihres Schreibens vom … d. M. betr. Ueberweisung von 150 Mark als Wahl…spende. Wie uns der Gau Magdeburg-Anhalt mitteilt, ist …ser Betrag für genannten Gau bestimmt. Wir bitten höflichst …m Mitteilung, ob dies zutrifft oder ob der Betrag für den …Bundesvorstand überwiesen worden ist.

Mit vorzüglicher Hochachtung **J. A.: Schulz.**

Anträge der kommunistischen Reichstagsfraktion zur Bekämpfung der Massenarbeitslosigkeit

Die kommunistische Reichstagsfraktion brachte unter Drucksache Nr. 1511 folgenden Antrag ein:

Der Reichstag wolle beschließen:

Die Reichsregierung wird beauftragt, zur Bekämpfung der Massenarbeitslosigkeit sofortige Maßnahmen im Sinne folgender Richtlinien durchzuführen bzw. die hierfür erforderlichen Gesetze dem Reichstag zur Beschlußfassung vorzulegen.

1. Die tägliche Maximalarbeitszeit beträgt sieben Stunden; die Leistung von Ueberstunden ist verboten.

Bei eintretendem Arbeitsmangel ist zur Vermeidung von Entlassungen die Arbeitszeit unter die siebenstündige Maximalarbeitszeit herabzusetzen.

2. Den Anträgen auf Stillegung der Betriebe darf nicht entsprochen werden.

3. Die Gemeinden haben für die Durchführung aller Arbeiten die benötigten Arbeitskräfte beim Arbeitsamt anzufordern.

Die Entlohnung der Arbeiter darf keinesfalls unter den Sätzen der einschlägigen Tariflöhne erfolgen.

Die Pflichtarbeit aller Art wird beseitigt.

4. Die Reichsregierung hat im Etat für 1930 300 Millionen Reichsmark für Zwecke der produktiven Erwerbslosenfürsorge, insbesondere für den kommunalen Wohnungsbau einzusetzen.

Für die Verlängerung der Unterstützungszeit und den Wegfall der Bedürftigkeitsprüfung

Die kommunistische Reichstagsfraktion brachte folgenden Antrag unter Drucksache Nr. 1512 ein:

Der Reichstag wolle beschließen:

Infolge der durch die anhaltende Massenarbeitslosigkeit geschaffenen, außerordentlichen Notlage eines großen Teils der arbeitenden Bevölkerung wird die Reichsregierung beauftragt, folgende Maßnahmen sofort durchzuführen:

1. der Verwaltungsrat der Reichsanstalt wird veranlaßt, die Höchstdauer der Arbeitslosenunterstützung gemäß § 99 Abs. 2 des Gesetzes über Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung in allen Bezirken und für alle Berufe von 26 auf 39 Wochen ausdehnen;

2. die Krisenunterstützung wird den Arbeitslosen aller Berufsgruppen in gleicher Höhe wie die Arbeitslosenunterstützung ohne zeitliche Beschränkungen gewährt;

3. dem Reichstag ist ein Gesetz zur Aenderung des § 101 des Gesetzes über Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung, nachdem im Abs. 2 das Wort „bedürftig“ gestrichen wird, unverzüglich zur Beschlußfassung vorzulegen.

Für die Erhöhung der Unterstützungssätze

In einem neu eingebrachten Entwurf eines Gesetzes zur Abänderung des Gesetzes über die Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung beantragte die kommunistische Reichstagsfraktion u. a., daß sämtliche offenen Arbeitsplätze nur durch Vermittlung des zuständigen Arbeitsamts besetzt werden dürfen.

Anspruch auf Arbeitslosenunterstützung hat jeder Versicherte für die ganze Dauer der Arbeitslosigkeit. Die Anwartschaft der Unterstützung beginnt mit dem Tage der Anmeldung zur Arbeitslosenversicherung.

Deshalb fordert die kommunistische Reichstagsfraktion die Erhöhung der Arbeitslosenunterstützung und zwar einheitlich nach zwei Wirtschaftsgebieten. In Städten mit 10 000 Einwohnern und darüber soll die Unterstützung betragen für den Hauptunterstützungsempfänger 22 Mark, für jeden unterhaltsberechtigten Angehörigen 4 Mark; in ländlichen Gebieten unter 10 000 Einwohnern für den Hauptunterstützungsempfänger 20 Mark, für jeden Unterhaltungsberechtigten 3,50 Mark pro Woche; Jugendliche unter 17 Jahren müssen 60 Prozent der Hauptunterstützung erhalten.

Ferner fordert die kommunistische Reichstagsfraktion, daß die für die Versicherung benötigten Mittel durch die Unternehmer im Umlageverfahren entsprechend dem Wert der Produktionsmittel und der Jahresproduktion aufgebracht werden müssen.

Beide Schreiben, die dem Genossen Obuch im Original vorlagen, und von ihm dem Ausschuß gezeigt wurden, beweisen, daß die Bemühungen des Bundesvorstandes des Reichsbanners, seine Verbindung zu den Sklareks zu bestreiten, ein plumper Versuch zur Irreführung der Oeffentlichkeit war. Das Reichsbanner war einer der Nutznießer der „Geschäfte“ der Sklareks.

Die Bezirksbürgermeister vor dem Sklarek-Ausschuß

Am Freitag hatte der Sklarek-Ausschuß die Bürgermeister verschiedener Bezirke Berlins als Zeugen geladen. Sie sollten insbesondere über die Organisation und den Verlauf der Lieferungen der Sklareks an die Bezirksämter aussagen Insbesondere teilten dabei der Charlottenburger Bürgermeister Augustin und der Bürgermeister Herz vom Keuzberg mit, daß dauernd Beschwerden wegen schlechter Qualität der Sklarekschen Lieferungen vorhanden waren. Den Bürgermeistern, soweit sie Mitglieder des Verwaltungsrates der Stadtbank waren, wurde niemals über die Höhe der Kredite der Stadtbank an die Sklareks Mitteilung gemacht. Insbesondere haben die Stadtbankdirektoren auch diese Bezirksbürgermeister nicht nach der tatsächlichen Höhe ihrer Bestellungen bei den Sklareks, die von der Stadtbank bevorschußt wurden, gefragt. Der Bürgermeister Reichholm von Reinickendorf teilte mit, daß im Jahre 1927 die tatsächlichen Bestellungen bei den Sklareks 17 000 bis 20 000 Mark betrugen, während die Sklareks bei der Stadtbank für Reinickendorf Bestellscheine in Höhe von 750 000 Mark eingereicht haben, für die sie 85 Prozent Kredit erhielten.

Der Disziplinarkommissar Tapolski überreichte dem Ausschuß eine interessante graphische Darstellung des Verlaufes der städtischen Verbindungen mit den Sklareks. Daraus geht hervor, daß während die Sklarek-Kredite seit 1927 ständig anwuchsen, die tatsächlichen Lieferungen an die Aemter und Anstalten von Jahr zu Jahr zurückgingen. Welchen Umfang die Fälschungen angenommen hatten, ergibt sich aus dem Abschluß der Kurven im Jahre 1929: Tatsächliche ordnungsmäßige Bestellungen lagen im Werte von 5,1 Millionen vor, fingierte Rechnungen aber über 20,5 Millionen.

Der Ausschuß beschloß, seine Tagung nach der Weihnachtspause am 13. Januar wieder zu beginnen. Die weiteren Untersuchungen sollen sich dann auf die Finanzpolitik der Stadt Berlin erstrecken.

Als Beitrag zur Pleite mit den „russischen Brüdern in Not“ warnt die bürgerliche Presse vor falschen Rußland-Flüchtlingen!

Die belgischen Diamantschleifereien ruhen noch bis 6. Januar. Dann soll verkürzt die Arbeit aufgenommen werden. Hungerweihnachten also überall.

Eisenbahner und Beamte demonstrierten in Tunis (Nordafrika) vor dem Tagungsgebäude des Großen Rates.

Das finnische Kommunistengesetz wurde in dritter Lesung angenommen.

Hungerdemonstration in Halle

Halle, 21. Dezember.

Wie in Berlin, Frankfurt und vielen anderen Orten des Reiches, so gingen gestern auch die hallischen Erwerbslosen auf die Straße. Handelte es sich doch um den Tag, welcher die Entscheidung in der Magistratssitzung bringen sollte, ob die Forderungen der streikenden Zwangsarbeiter endlich bewilligt wurden. Die streikenden Zwangsarbeiter waren geschlossen angetreten und demonstrierten nach einer Kundgebung auf dem Hallmarkt trotz der grimmigen Kälte mehrere Stunden durch die Stadt. Andere Erwerbslose schlossen sich ihnen an, so daß sich ein stattlicher Zug bildete, der mit roten Fahnen und Transparenten gegen den Rive-Magistrat und die im Reichstag geplanten neuen Verschlechterungen des Erwerbslosenversicherungsgesetzes demonstrierte.

Die Polizei des Herrn Oerle schien beauftragt worden zu sein, dem Beispiel der Zörgiebel-Schupo in Berlin zu folgen. In provozierender Weise drängelten sich die Uniformierten immer wieder zwischen die Erwerbslosen. An allen Straßenecken standen Lastkraftwagen und auf dem Markt trieben sich haufenweise Schupopatrouillen herum, damit der Magistrat nur ja nicht von den demonstrierenden Erwerbslosen gestört werden konnte. Die Schupo versuchte demgemäß die Demonstrierenden aus der Marktnähe wegzudrängeln und schlug plötzlich am Hallmarkt wie wild mit dem Gummiknüppel um sich, damit die Arbeiter die Bannmeile nicht übertreten sollten. Aber das genügte ihnen noch nicht. Zu Dutzenden liefen sie neben dem Zug her, drängten sich brutal durch die Reihen und provozierten die Erwerbslosen bis aufs Blut. Nur der Disziplin der Streikenden war es zu danken, daß es nicht zu größeren Zwischenfällen kam, wie sie die Auftraggeber der Schupo vor dem „Fest der Liebe“ gern gesehen hätten, um ihre Aushungerungspolitik gegen die Streikenden besser „begründen“ zu können. (Näheres im lokalen Teil.)

Freude bei den Großagrariern

Sozialdemokrat Robert Schmidt erklärt: „Wir können die Erhöhung der Zölle mit gutem Gewissen vertreten.“

(Eig. Bericht.) **Berlin, 20. Dezember.**

Kurz vor der Endabstimmung über die Erhöhung der Zölle trat der Sozialdemokrat Robert Schmidt auf, der Mann, der schon zu Zeiten des Bürgerblocks, als noch die übrigen Sozialdemokraten Opposition mimten, für höhere Zölle eintrat, um in geradezu schamloser Rede die neuesten Wucherzölle zu verteidigen. Selbst die Deutschnationalen, die skrupellosesten Vertreter der Großagrarier, klatschten diesem Sozialdemokraten Beifall.

Genosse Putz antwortete in treffender Weise dem sozialdemokratischen Redner unter dem Wutgeheul der Sozialdemokraten und der Bürgerlichen. An wirkungsvollen Beispielen zeigte Genosse Putz das Elend und den Hunger der deutschen Werktätigen auf, stellte die Schuld der Sozialdemokraten an diesem Elend eindeutig fest, um daran anschließend jede ihrer Lügen über die Sowjetunion zu zerfetzen.

Alle Zollverschlechterungen wurden dann in dritter Lesung in der Einheitsfront von den Sozialdemokraten bis zu den Deutschnationalen angenommen.

Die Endabstimmung über die Gesamtvorlage, wie die Abstimmung über den kommunistischen Mißtrauensantrag gegen die Zollwucher-Regierung wurde auf Sonnabend vertagt.

Die Spaltung der englischen Arbeiterpartei tritt durch den reaktionären Kurs der rechten Führergruppe um Macdonald als immer wahrscheinlicher in den Vordergrund der politischen Diskussion.

General Carlos Bouquet, der Oberbefehlshaber aufständischer Truppen an der Westküste von Mexiko, wurde hingerichtet.

Wenn Schmerzen
Togal Tabletten
Togal-Tabletten sind ein hervorragendes Mittel bei Rheuma, Gicht, Ischias, Grippe, Nerven- und Kopfschmerz, Erkältungskrankheiten. Laut notarieller Bestätigung anerkennen über 5000 Aerzte, darunter viele bedeutende Professoren, die gute Wirkung des Togal. Ein Versuch überzeugt! Fragen Sie Ihren Arzt. In allen Apotheken. Preis RM. 1.40
0,46 Chin. 12,6 Lith. 74,3 Acid. acet. sal. ad. 100 Amyl.
8195

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019291221-14/fragment/page=0003
DFG

Walhalla

Dir. O. Steinbauer Fernruf 283 8?

Morgen, Sonntag
zwei Vorstellungen vor dem Fest der grandiosen
Varieté-Festspiele
mit 10 internationalen Attraktionen
Jeder 15. Inhaber eines numerierten Billetts erhält am Sonntag abend eine reiche Überraschung gratis für den Weihnachtstisch
Sonntag, nachm. 4 Uhr das gesamte Programm
zu kleinen Preisen 50 Pf. bis 2,50 Mk.
Jeder Ermäßigte ein Kind frei
Jedes Kind erhält ein Geschenk
Kinder halbe Preise 5183
Im Café Walhalla
herrlicher Sonntagsbend, Konzert und Stimmung bis 4 Uhr früh

Rakete

Emil Reimers Lachbühne
Das schönste Geschenk
ist ein Besuch des Dezember-Programms, welches allen Gefallen bietet
Drei Stunden lachen, nichts als lachen
Mittwoch, den 25. Dezember (1. Feiertag):
die 4 Abe
1. und 2. Weihnachtsfeiertag, 11 Uhr:
Frühschoppenvorführung für 30 Pf.
16 Uhr: Familien-Vorführung für 50 Pf.
mit Emil Reimers Lachbühne und den beliebten Weihnachtsprogrammen

Weihnachten naht –

*417

Kein Gabentisch ohne Schuhe von Leschziner

Damen Lack- und Wildleder-Stiefel	10,90 8,90	6.90	Herren-Halbschuhe in Lack und farbig	14,50 12,50	9.50
Spangenschuhe in Schwarz und hellfarbig	9,50 7,00	5.90	Herren-Stiefel und Halbschuhe solide Fabrikate	10,90 9,50	7.90

Für die nasse Witterung:

Sportstiefel beste Qualitäten	14,50 12,50	9.75
Lederschuhe schwarz und farbig	12,50 10,50	8.90
Kinder-Lederstiefel solide Ausführung	3,90 3,90	2.90

Hausschuhe in Filz und Kamelhaar:

Kamelhaarstiefl-Damen-Kragenschuhe	8,90 2,90	1.95
Kind.-Kragenschuhe, Schnallenstiefel	2,50 1.50	1.90
Filzschuhe u. Pantoffeln		besonders billig!

Schuhhaus
Leschziner Zeitz
Wendische Str. 30

Sonntag geöffnet

Grammophon DE

Eingetragene Schutzmarke
Schallplatten
in großer Auswahl
Sprechmaschinen
unübertroffen in Tonfülle und Klangfülle, in allen Preislagen
Sie erhalten
bequeme Teilzahlung
bei
H. Prophet
Rannischestraße

Verleih

von modernen Gesellschaftsspielen
Otto Hack, Luchengasse
Ecke Sophienstraße, Ecke am Ch

Stadt-Theater

Heute, Sonnabend 1½ bis 17½ Uhr
Die Himmelsreise
Weihnachts-Märchen mit Gesang von T. Bunzl und E. Siebel
20—22½ Uhr
Der arme Heinrich
Musikdrama von Hans Pfitzner
Morgen Sonntag 15½ bis 17½ Uhr
Die Himmelsreise
Weihnachts-Märchen von T. Bunzl u. E. Siebel
19½ bis 22½ Uhr
Die Männer der Manon
Operette n. Th. Gabriel

Praktische Weihnachts-Geschenke

von bekanntem Werk
Bücherschränke (Eiche) 5151 39,- 74,- 126,- 170,-
Schreibtische (Eiche) 118,- 135,- 150,- 185,-
Schreibsessel 25,- 36,- 45,- 54,-
Rauchtische (echt Messingplatte) 22,- 32,- 40,-
Jungbluts Möbelhaus
Albrechtstraße 23

Thalia-Theater

Sonntag, 22. 12.
8½—22½ Uhr
Hellseherei
Geistliche zeigt von Georg Kaller

Praktische Weihnachtsgeschenke

Wachstischdecken 100/130 cm von 3,90 Mk. an
Handtücher Mk. 0,60 0,80 1,10 — 2,00
Leinenschürzen 35 50 und 60 Pf.
Wachstuch vom Stück in allen Breiten
Windelhosen — Lätzchen — Untertagen

Linoleum

Teppiche	150/200	16,00	26,50	27,50 Mk.
"	200/250	28,50	42,00	45,00 "
"	200/300	32,00	52,00	54,00 "
Läufer	60 cm			2,50 "
"	67 "	2,80	4,30	5,20 "
"	90 "	3,80	5,80	7,00 "
"	100 "			7,80 "
"	110 "			4,85 "
"	133 "			6,00 "

Stragula — Balatum
*331 der billige Bodenbelag
Teppiche ..... von Mk. 9,50 an
Läufer ..... " " 1,50 "
Vorlagen ..... per Stück 95 Pf.
zum Auslegen der Zimmer Mtr. Mk. 2,10
Fußmatten — Stoffläufer — Vorlagen
Bohnerspritzen — Mops — Mopöl
Tapetenhaus
Hermann Nagel, Weißenfels
nur Nikolaistr. 1 — Tel. 885

Hauptbahnhofs-Wirtschaft Halle (S.)

HANS BUCHHOLZ — HAUPTBAHNHOFS-WIRTSCHAFT HALLE (S.) HANS BUCHHOLZ

Voranzeige:
Silvesterfeier
Künstler-Konzert in beiden Wartesälen
Reichhaltige Speisenkarte
5172

Beleuchtungskörper Bügeleisen Heizkissen

*413
auf Miete mit Eigentumserwerb
Gustav Boost & Co., Wittenberg
Jüdenstraße 11

Spendet für die Rote Hilfe

Zoologischer Garten

Sonntag, den 22. Dezember 1929, nach. 4 Uhr und abends 8 Uhr
KONZERTE
des Hallischen Symphonie-Orchesters
Leitung: Benno Plüh 5187

Volkspark

Heute, Sonnabend:
Weihnachts-Feier
(Reichsbund d. Kriegsbeschädigten)
Morgen, Sonntag:
5189 **Vereinsball**
(Schwimmverein)
Familien-Freikonzert

Sie können Ihre wirtschaftlichen Angelegenheiten in die eigenen Hände nehmen durch den Beitritt zum Konsumverein Wittenberg und Umgegend, e. G. m. b. H.

13 Verteilungsstellen — Modernste Betriebsanlagen
Aufnahmegebühr 50 Pf. *412
Warenabgabe nur an Mitglieder!

Tapeten, Linoleum, Wachstuche Läuferstoffe

5181
Karl Rapsilber
Große Steinstraße 8 **Halle a. d. S.** Große Steinstraße 8
Fernruf 22495 — Gegründet 1859

Anerkannt beste Bezugsquelle für billige böhmische Bettfedern

5165

1 Pfund grau, gut schlissende Bettfedern 80 ₰, bessere Qualität 1 ℳ, bessere weiße, flaumige 1,20 ℳ, 1,40 ℳ weiße, daunenweiche 1,70 ℳ, 2,50 ℳ, 3 ℳ; feinste schneeweiße Halbdaunen, schattenfedern 4 ℳ, 6 ℳ, hochweiße Daunen 5 ℳ, mehr 7 ℳ, feinste 10 ℳ; Versand von mindestens 10 ℳ an gegen Nachnahme o. vorherige Einsendung des Betrages. Umtausch gestattet od. Geld zurück. Muster u. Preisliste kostenlos.
S. Benisch, Prag XII, Amerikanische Nr. 20.

Billige Weihnachtsgeschenke!

Gesangende Kanarienhähne, Stieglitze, Hänflinge, Zeisige, Wellensittiche grüne, gelbe und himmelblaue, flötende Stieglitz-Bastarde, Kreuzschnäbel, Dompfaffen, rot u. blau, Holz-, Draht-, Metallkäfige Badehäuschen, Sand, Streufutter für Vögel im Freien. Tauschvogelfutter in allen Größen und die bekannten Meisenfutter.
Gold- und Zierfische
für Warm- u. Kaltwasser 5152
Carl Zeidler Nachf.
Vogelfutter-Spezialhandlung Am Leipziger Turm

Möbel kaufen Sie

bei kleinster Anzahlung
und sofortiger freier Lieferung
ganz besonders gut u. preiswert
Katalog gratis und franko
24 Monate Kredit
im *411
Möbelhaus Humboldt
Berlin
Filiale Wittenberg,
Collegienstraße 74
Mittelstraße 5

Heute erscheint:

Mitteldeutsches Echo

Neben anderen interessanten Artikeln:

Polizeischüsse – statt Brot — Sozialdemokratischer Korruptionsherd im Mansfelder Arbeitsamt — 60 amerikanische Bergarbeiter gemordet – Der Wohnungsbau im Reichstag – Sklarekbefreiung mit Zauberschlüssel — Gegen den Volksentscheid — Schwindelgeschäfte in Moabit — Weihnachten: Das Fest der Kinder? — 31 Giftmörderinnen vor dem Richter — Das Blutbad von Mühlhausen — Ein Kind für 30 Schilling — Mittelalter in Ungarn — Aus Eifersucht mit dem Messer erstochen — Stürmische Tagung der Elster-Genossenschaft — Der Wunderarzt von Gallspach — Das neue Heim der Mitteldeutschen Landesbank, Halle — Wo steckt der Düsseldorfer Kopfjäger? — Korruption der französischen Justiz — Hinter den Mauern der Arbeitsämter — Romane: Germinal und Anna

Das „M. E." ist an allen Kiosken zu haben. Abonnementspreis monatl. 50 Pf. Bestellungen nehmen unsere Trägerinnen entgegen

Auf Teilzahlung

erhalten Sie bei mir
Schlafzimmer
Speisezimmer
Herrenzimmer
Küchen sowie
Einzelmöbel aller Art
Gustav Hartwig
Zeitz *422
Altmarkt 15

Zum Weihnachtsfest

empfehle:
Baumkerzen
Extra prima, nicht tropfend
Wachskerzen
gelb, weiß, rot
Christbaumschmuck
Lichthalter
Lametta *416
Toiletteseifen in Geschenkpackungen
Kölnisch-Wasser
in allen Preislagen
Wilhelm Fuhrmann
Seifenfabrik
Merseburg, Markt 4

Spielwaren

Puppenwagen / Schaukelpferde
Sprechapparate / Schallplatten
Radio (Mende)
Nähmaschinen / Elektr. Kronen
beim billigen
Schneider
Bitterfeld, Hallesche Str. 27

Für Weihnachten

denkbar größte Auswahl
Damen- Herren- Stock- Kinder- Puppen-
Schirme
Spazierstöcke
Stockhaus, Schirmfabrik, Mühlstr. 26.
Bitterfeld

Hausfrauen kauft nur bei unseren Inserenten

Löwen-Apotheke
Wittenberg, Collegienstr. 62

Wir empfehlen für die Feiertage:

Ba. Gestter-Mastochsenfleisch
Ba. frisches Rindfleisch
zu bekannt billigsten Preisen
*304 Frisches Schweine- und Hammelfleisch
Ba. Wurstwaren, Aufschnitt
zur Herstellung von Fleischsalat
Fleischsalatmasse Pfund 1,20
Karl Wahl u. Sohn, Zeitz

Billige Christbäume

Stück für Stück bis 3 m hoch zum Auslesen
5176 0,90 1,50
Stände: Thalialäste, Waisenhausring Stand 19, Südstraße Nr. 20

Werbt für den Klassenkampf

Taschen-Uhren

von 5 Mark an
reelle Garantie
Uhren Reparaturen
sauber und preiswert
Paul Kochanowski
Uhren u. Goldwaren
Halle a. S.
Waisenhausring 1a

Zum Weihnachtsfest

Feinseife, Köln. Wasser, Parfüm
auch in geschmackvollen Geschenkpackungen
Franz Wirth, Merseburg
Seifenfabrik Roßmarkt 1

Kaufe bei Uhlig

Selten billige Preise
Burgstr. 1 Bitterfeld Burgstr. 51 *418

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019291221-14/fragment/page=0004

AUS MITTELDEUTSCHLAND

Heraus gegen faschistischen Volksentscheid!

...gen, Sonntag, wollen die Faschisten ihren Volksentscheid für ...bereitung der faschistischen Diktatur durchführen.

...iter, stellt an diesem Tage die Abstimmungslokale unter Eure ...onäre Kontrolle! Demonstriert gegen die Unternehmer- ...gegen die nationalfaschistischen Garden des Young-Kapitals. ...en ist aber auch gleichzeitig ein Tag der schärfsten Kampf- ... gegen den Sozialfaschismus, der durch Severings Zucht-

...ß brüderlich den Hugenberg und Hitler in ihrem Kampfe ...ie revolutionäre Arbeiterschaft hilft.

... Euch morgen die Gesichter der Anhänger jener Mord- ...n ein, die 1920 im Ruhrgebiet blutig gehaust haben.

...n ist ein Großkampftag gegen National- und Sozialfaschis- ...us, gegen den Young-Plan!

...ag der demonstrativen Generalwerbung für die Kommu- ... Partei und den „Klassenkampf"!

Gegen die Freigabe des Schwarzatales

...ed Blankenburg fand eine gut besuchte Protestversammlung ...e sich in aller Schärfe gegen das Projekt der Freigabe des ...atales dem Kraftwagenverkehr aussprach. Bürgermeister ...nemecht und andere Redner betonten, daß die Erschließung ...warzatales für den Kraftwagenverkehr den Kurort und die ...e gelegenen lauschigen Ruhestätten zur Erholung um ihr ... und ihre wirtschaftlichen Vorteile bringen müßte. Die ...mlung beschloß, eine Eingabe an die zuständigen Behörden ...n und darin die Preisgabe des Planes der Durchführung ...aftwagenverkehrs durch das Schwarzatal zu verlangen.

Die Jagd nach Profit über Leichen

...ß in Staßfurt zugetragener Unfall zeigt, wie die Unter- ...um ihren Profit zu steigern, über Leichen gehen. Bei der ...Straßenreinigung sind zum Teil junge Leute beschäftigt, ...t als vollwertig anzusehen sind. Diese werden zum Ab- ...des Straßenmülls benutzt. Einer dieser jungen Leute, ...konnte die ihm anvertrauten Pferde nicht halten. Im ...n Tempo liefen die Pferde gegen die Bordsteine, wodurch ...vom Wagen geschleudert wurde. Die Räder gingen über ..., und besinnungslos mußte selbiger mit Sanitätsauto ins ...haus gebracht werden.

...wäre es ratsam, wenn die Polizei diesen Unternehmer auf ...licht aufmerksam machte, damit er nicht nur so junge und ...the Leute beschäftigt. Es sind gesunde und kräftige Er- ...ie genug vorhanden. Dieser Mann soll nur annehmbare ...ohlen, dann bekommt er auch Arbeiter. Aber Profit, Profit, ...die Losung, die diesen ganzen Staat beherrscht.

Aus dem vierten Stock abgestürzt

...Freitagvormittag stürzte in der Gießerstraße in Leipzig der ...r Lägel von einem vierstöckigen Hause herunter. Er war ...m Ausbessern eines Schornsteines beschäftigt. L. erlitt bei ...urz einen Schädelbruch und einen Oberschenkelbruch sowie ...hirnerschütterung. Er wurde ins Krankenhaus gebracht, an ...Aufkommen wird gezweifelt.

...eburg. Der Tod am Steuer. Am Donnerstagabend ...der Dachdecker Paul Deutsch aus Burg auf seinem Motorrad ...r Königsborner Landstraße von einem Verkehrsomnibus ...ren und getötet. Der Verunglückte wurde von dem Auto ...er weit mitgeschleift.

„Wir fordern Arbeit und Brot!"

Dieser Ruf der Erwerbslosen hallt aus allen Kreisen des Bezirks wieder
Die Massen demonstrieren — Ueberall verstärktes Polizeiaufgebot

In Merseburg um ihre letzte Hoffnung betrogen

Nachdem am letzten Montag durch die Demonstration der Erwerbslosen vor dem Rathaus und ihre Vertretung durch den Erwerbslosenausschuß sowie durch die kommunistische Fraktion in der Stadtverordnetenversammlung die Anträge der Erwerbslosen mit Stimmenmehrheit angenommen waren, hatten die Erwerbslosen Hoffnung, eine nennenswerte Unterstützung vor den Weihnachtstagen zu bekommen. Als sich nun aber die Magistratssitzung vom Dienstag auf den Donnerstag verzögerte, stieg starkes Mißtrauen auf und die Erwerbslosen versammelten sich am Donnerstagnachmittag zur Demonstration, um dem tagenden Magistrat verständlich zu machen,

daß sie die unbedingte Erfüllung der Stadtverordnetenbeschlüsse erwarten.

Als der Erwerbslosenausschuß in das Rathaus zur Rücksprache mit dem Magistrat gehen wollte, wurde er von einem starken Aufgebot der Krüger-Polizei daran behindert. Das Rathaus war während der ganzen Zeit der Magistratssitzung für die ganze Außenwelt gesperrt. Auch gegen die Demonstration war ein großes Polizeiaufgebot angesetzt. Die Provokationen, die den Erwerbslosen durch den Aufmarsch der Polizei geboten wurden, kennzeichnen die Brutalität, mit der die herrschenden Parteien, die Sozialdemokratie an der Spitze, gegen die Hungernden und Verelendeten vorgehen. Sie bekämpfen mit rücksichtsloser Gewalt die Erwerbslosen und die Massen der übrigen Armen,

während sie nichts tun, um die Massenerwerbslosigkeit und -armut zu bekämpfen oder zu beheben.

Wenn es trotz alledem in Merseburg zu größeren Zusammenstößen noch nicht gekommen ist, so ist das nur auf das außerordentlich diszipliniert Verhalten der Erwerbslosen zurückzuführen.

Die Geduld der Erwerbslosen in Merseburg ist jedoch auch bald zu Ende!

Der Beschluß des Magistrats, gegen den Willen der Mehrheit der Stadtverordnetenversammlung nicht 50, 30 bzw. 10 Mark, sondern nur 15, 10 bzw. 5 Mark Unterstützung an die Erwerbslosen zu zahlen, hat eine ungeheure Empörung nicht nur bei den Erwerbslosen, sondern auch bei der übrigen Arbeiterschaft hervorgerufen. In der nach der Magistratssitzung abgehaltenen Versammlung der Erwerbslosen auf dem Marktplatz gab Genosse B. Koenen für die kommunistische Fraktion bekannt, daß

bei gutem Willen seitens des Magistrats die notwendigen Mittel für die Erfüllung der Forderungen der Erwerbslosen in Merseburg aufzubringen

wären, und daß die Empörung der Erwerbslosen unter allen Umständen berechtigt sei.

Der Beschluß des Magistrats sei in erster Linie zurückzuführen auf das Verhalten der Sozialdemokratischen Partei, die durch ihre Fraktion schon in der Stadtverordnetenversammlung dem Magistrat die von ihm bezogene Rückzugslinie aufgezeigt hatte und diese Linie als ihren Vorschlag dort schon ursprünglich gegen die Forderungen der Erwerbslosen zum Antrag gestellt hatte. Sie hat die notwendige Einheit der Werktätigen damit von vornherein untergraben und ausgedrückt,

daß sie bereit ist, die Front der werktätigen Massen gegen die Diktatur des bürgerlichen Magistrats zerschlagen zu helfen.

Der Magistrat hat diese Hilfe dankbar angenommen, so daß die Erwerbslosen ihren Kampf nicht nur gegen den reaktionären Magistrat, sondern ebenfalls und mit noch größerer Aktivität gegen die verräterische SPD. führen müssen.

Durch Zwischenrufe und mehrfachen Massenprotest drückten die Erwerbslosen ihren Haß gegen die Sozialverräter aus.

Während des anschließenden eineinhalbstündigen Demonstrationsmarsches durch die Straßen der Stadt fand dieser Haß in immerwährenden Sprechchören, Nieder-Rufen und in revolutionärem Gesang gegen die Ausbeuter und die Polizeimacht den lebhaftesten Ausdruck. Bis zur Auflösung der Demonstration zeigte sich, daß die Wut der Erwerbslosen gegen die Verräter in raschem Wachsen begriffen ist, und ihre Entschlossenheit, in Einheitsfront mit den Massen der kämpfenden Erwerbslosen an allen Orten zu marschieren, alles einzusetzen, wie es ihre Frankfurter Vorkämpfer getan haben, taten sie in jeder nur möglichen Weise kund.

Das unbeschreibliche Elend und der gemeinsame Ruf nach

„Arbeit und Brot"

hält die Massen der Erwerbslosen zusammen in breiter Front und führt sie im Kampfe gegen brutale Gewalt und niederträchtigen Verrat. Die übrigen Werktätigen dürfen in diesem Kampfe nicht beiseite stehen, denn es ist auch ihr Kampf gegen die Young-Plan-Politik und den echt sozialdemokratischen Klassenverrat!

In Hohenmölsen

wurde in der letzten Erwerbslosenversammlung, die außerordentlich stark besucht war, einstimmig beschlossen:

„Die in Hohenmölsen tagende überfüllte Erwerbslosenversammlung protestiert ganz entschieden gegen das vom Reichstag verabschiedete Gesetz zur Erwerbslosenversicherung, welches mit Hilfe sämtlicher sozialdemokratischer Abgeordneter im Reichstag angenommen wurde. Sie verlangt schnellstens Revidierung eines derartigen Hungergesetzes, um den Opfern der Rationalisierung zu helfen, anstatt sie immer tiefer ins Elend zu drücken."

*

Daß in Weißenfels und Wittenberg, in Delitzsch und Zeitz sowie in vielen anderen Orten des Bezirkes in den letzten Tagen große Erwerbslosenversammlungen und -demonstrationen Stellung genommen haben gegen Unterdrückung und Verrat, teilten wir schon mit. Daß in Halle der Streik der Erwerbslosen andauert, darüber berichten wir an anderer Stelle. Dazu kommen auch aus kleineren Orten die Nachrichten vom Ansteigen der Bewegung. So stehen

auch in Bornstedt die Erwerbslosen in Kampffront gegen ihr Hungerdasein

Am Dienstag, dem 17. Dezember, 14 Uhr, fand in Bornstedt bei Hermann eine Erwerbslosenversammlung statt, welche von 55 Erwerbslosen besucht war, zwecks Stellungnahme zum Antrag einer Winterbeihilfe. Die Erwerbslosen Kurt Blesse, Fritz Dreßel (Bornstedt), Artur Weisenborn (Schmalzerode) übernahmen auf Vorschlag die Versammlungsleitung und sie reichten den Antrag bzw. die Staffelung der Sätze ein. Diese betragen für Verheiratete 50 Mark, Ledige 30 Mark, für jedes weitere unterstützungsberechtigte Familienmitglied 10 Mark. Dieser Antrag wurde der Versammlung bekanntgegeben und einstimmig angenommen. Der Antrag ist dem Kreisausschuß eingereicht. Da die Armenkommissionen in den Orten aufgelöst sind und die Bedürftigkeitsprüfung dem Gemeindevorsteher und dem 2. Schöffen übertragen wurde, die in Bornstedt aus der Arbeiterschaft stammen, erwarten die Erwerbslosen von Bornstedt baldige Hilfe.

Die Kötzschener Erwerbslosen sind ebenfalls mobil!

Kötzschen hat zirka 60 Erwerbslose. Sie haben eingesehen, daß sie von ihrem sozialdemokratischen Oberhaupt nichts zu erwarten haben. In einer am Mittwoch stattgefundenen Erwerbslosenversammlung waren sich alle einig, daß sie nur durch Kampf zum Ziele kommen. Einmütig wurde ein Dringlichkeitsantrag an die Gemeindevertretung gestellt, der dahin lautet, für Verheiratete 30 Mark, pro Kind 3 Mark, für Ledige 20 Mark Unterstützung zu gewähren sowie die Inangriffnahme von Notstandsarbeiten und Anerkennung des Erwerbslosenrates zu bewilligen. — Der SPD.-Vorsteher Rißland und seine Getreuen werden jetzt beweisen müssen, ob sie ihre Wahlversprechungen einhalten wollen und diese minimale Forderung bewilligen.

Ueberfüllte Erwerbslosenversammlung in Nordhausen für die KPD.

Der „Eintracht"-Saal war zu klein, um die so zahlreich erschienenen Erwerbslosen zu fassen. Es galt zu

protestieren gegen die Verschlechterung der Arbeitslosenunterstützung durch das Reich und gegen die Verhöhnung der Erwerbslosen durch den Nordhäuser Magistrat.

Auf eine Eingabe der Erwerbslosen, die Kohlen und Kartoffeln fordert, hat weder der Magistrat noch die SPD.-Fraktion ordnungsgemäß geantwortet.

Nur die Kommunisten gaben ihre Bereitwilligkeit zum Kampf für die Erwerbslosen bekannt. Wie zum Hohn bewilligte der Magistrat zu Weihnachten für Verheiratete einen Gutschein über 7 Mark Waren, für Ledige 3 Mark. Was das für eine große Familie bedeutet, scheint der SPD.-Stadtrat Pabst nicht zu wissen.

Gegen diese niedrige Beihilfe protestierten die Erwerbslosen. Sie frieren mit ihren Kindern und wollen Kohlen und eine besondere finanzielle Beihilfe zur Beschaffung von warmer Kleidung und Schuhen. Die Ausführungen der Genossen der KPD. wurden mit lebhaftem Beifall aufgenommen und so den Kommunisten das Vertrauen ausgesprochen.

Dem Arbeitsmann gefällt sie gut, der „Bulle" nur liest sie voll Wut!

Die Schrift von Felix Halle:

„Wie verteidigt sich der Proletarier in politischen Strafsachen vor Polizei, Staatsanwaltschaft und Gericht?"

Diese Schrift ermöglicht jedem Angeklagten eine sachgemäße Verteidigung; diese Schrift wird auch Dir nützen. (3. Auflage, 16. bis 45. Tausend, Berlin 1929.) Preis 50 Pf.

Erhältlich in allen Buchhandlungen sowie bei den Literaturobleuten der Ortsgruppen und der Betriebszellen oder direkt vom Mopr-Verlag, Berlin NW 7, Dorotheenstraße 77/78.

...Kampf dem Faschismus!

Nieder mit dem Volksbetrug der Hitler-Hugenberg! Seht euch die Arbeiterfeinde an, die morgen zum Volksentscheid gehen!

...ur die proletarische Revolution zerreißt den Young-Plan!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019291221-14/fragment/page=0005

Stadt Halle

21. Dezember 1929.

Halt!

Wer weiter geht wird betrogen!

Morgen werden die deutschnationalen und nationalsozialistischen Volksbetrüger alle Anstrengungen machen, um die Wähler zur Abstimmung für den faschistischen Volksentscheid in die Wahllokale zu locken. Obwohl dieser „Volksentscheid" mit einer fürchterlichen Niederlage der nationalistischen Drahtzieher enden wird, haben wir als revolutionäre Arbeiter doch die Pflicht, auch den morgigen Tag dazu zu benutzen, um die werktätige Bevölkerung über die Bedeutung des Young-Planes und des faschistischen Volksentscheidsbetruges aufzuklären. Wir werden also auch morgen unsere Massenbroschüre gegen den Young-Plan vertreiben, vor den Wahllokalen auf den infamen Betrug der Deutschnationalen und Nazis aufmerksam machen und für die Kommunistische Partei werben. Die Koalitionsregierung unternimmt augenblicklich einen noch nie dagewesenen Angriff auf die Lebenshaltung der werktätigen Bevölkerung. Gestern hat der Reichstag die neuen Wucherzölle beschlossen. Von den Nazis bis zu den Sozialdemokraten sind diese Hungerzölle angenommen worden. Von den Nazis bis zur SPD. eine Front gegen das Proletariat. Hunger, Elend, Teuerung und nochmals Teuerung, das ist das Weihnachtsgeschenk der Koalitionsregierung für die Massen.

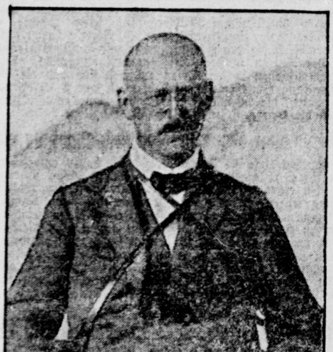
Das Finanzkapital will im Interesse seiner imperialistischen Raubpolitik von seinem Profit nichts einbüßen. Schacht diktiert der Koalitionsregierung Hungergesetze, die sozialdemokratischen Minister beschließen sie. So werden die Lasten des Young-Planes den breiten Massen aufgebürdet. Der faschistische „Volksentscheid" soll dazu dienen, den deutschnationalen und nationalsozialistischen Demagogen, die den Hungerfeldzug gegen die Arbeiterklasse mitmachen, die Verantwortung vom Halse zu wälzen und die Arbeiterklasse von einem wirklichen Kampf gegen den Young-Plan abzuhalten.

Die Arbeiter erkennen diesen Betrug und werden morgen dafür sorgen, daß die Faschisten auch in Halle eine gehörige Abfuhr erhalten!

Keine Stimme dem betrügerischen Volksentscheid!

Gerüchte um Bauer

In der bürgerlichen Presse dauert die Sensationsmache in der Mordsache Bauer fort. Nach den von uns eingezogenen Erkundigungen stellen wir fest, daß alle Gerüchte über eine Festnahme Bauers in Magdeburg oder in Chemnitz jeder Grundlage entbehren. Die Polizei steht diesen Gerüchten völlig fern. Es handelt sich bei allen Meldungen nur um Phantastereien abenteuerlicher Hirne. Man möchte eben in jedem Falle neue Sherlock-Holmes-Geschichten erfinden. Nach den Ergebnissen der Untersuchungen der Kriminalpolizei ist anzunehmen, daß Bauer ermordet ist und in der Saale liegt. In der im Trothaer Hafen vorgefundenen Blutlache sind auch Haare gefunden worden, die unzweifelhaft von Bauer herrühren. Bauer selbst soll ein mustergültiger Beamter gewesen sein, seine Bücher seien in bester Ordnung vorgefunden worden, irgendwelche Gründe für ein Verbrechen, was Bauer selbst begangen haben könnte, liegen nicht vor. Derselbe hat in den besten finanziellen Verhältnissen gelebt. Er bezog ein Gehalt von monatlich 600 Mark. Die Untersuchung und Weiterverfolgung der Angelegenheit wird dadurch außerordentlich erschwert, weil die Leiche nicht auffindbar ist. Ein Grund für ein Verschwinden Bauers liege absolut nicht vor.



Wir bringen heute ein Bild von Bauer, dessen Verschwinden seit Tagen die ganze Stadt in Spannung hält.

Was war mit der Schlägerei in Trotha?

In der Nacht vom 13. zum 14. Dezember 1929, gegen 23,15 Uhr, haben drei Männer in der Mansfelder Straße in der Nähe der Schifferbrücke etwas seitwärts vom südlichen Bürgersteig gestanden und haben sich über eine Schlägerei unterhalten, bei der mit einem Messer gestochen worden sein soll. Eine der drei Personen hat am Kopf einen Verband getragen. Weil es nicht ausgeschlossen ist, daß hier von einer im Hafen Halle-Trotha stattgefundenen Schlägerei die Rede war, werden diese Personen gebeten, sich unverzüglich bei der Kriminal-Direktion, Zimmer 58 oder 23, zu melden. Wer hat diese Männer, die dem Arbeiterstand angehören, um die fragliche Zeit in der Mansfelder Straße gesehen und wem sind deren Namen bekannt?

Die Bennstedter Auto-Katastrophe vor Gericht

Das schwere Kraftwagenunglück bei Bennstedt vom 5. Oktober d. J., bei dem die Arbeiter Roth und Stegner und die Ehefrauen Metzner und Stegner, sämtlich aus Nietleben, getötet und mehrere andere Personen verletzt wurden, hat nunmehr zur Anklageerhebung gegen den Führer des verunglückten Wagens, Otto Jummrich aus Nietleben, geführt. Der Angeschuldigte soll mit übermäßig großer Geschwindigkeit gefahren sein, so daß schon vor dem Unglück die Lage in den Kurven gefährlich schien. Trotzdem verlangsamte er die Fahrt nicht, so daß der Wagen vor Bennstedt in der Rechtskurve links auf den Sommerweg geriet und hier zwei Bäume streifte. Dann wurde der Wagen nach rechts geschleudert und fuhr vier Chausseebäume an. Dabei wurden drei Insassen getötet. Sie wurden anscheinend mit dem Kopf gegen die Bäume geschleudert. Schließlich sauste der Wagen mit aller Gewalt nach links gegen einen Baum. Der Anprall kostete einem weiteren Insassen das Leben.

Jummrich wird sich wegen fahrlässiger Tötung zu verantworten haben. Termin zur Hauptverhandlung steht am 13. Januar 1930 an.

Keine Stimme dem faschistischen Volksentscheid!

Zerreißt den räuberischen Young-Pla

durch revolutionären Massenkampf! — Gewaltige Kundgebungen der KPD. im „Volks und im „Wintergarten" — Begeisterte Kampfstimmung — 44 Neuaufnahmen in die

Die von der Kommunistischen Partei gestern im „Volkspark" und im „Wintergarten" stattgefundenen Kundgebungen gegen Young-Plan und faschistischen Volksentscheid waren gut besucht. Im „Volkspark" sprach Landtagsabgeordneter Genosse Willi Kasper. Er führte u. a. aus: Hugenbergianer, Deutschnationale und Nationalsozialisten führen am Sonntag einen sogenannten „Volksentscheid" durch. Sie führen diese Aktion in der Gewißheit, daß sie keine Stimmenmehrheit bekommen werden.

Auf dem Wege zum Faschismus soll der Volksentscheid die faschistische Herrschaft sein, um die nationale Front neu zu festigen.

Die Aufgabe der KPD. ist es, etwaige Illusionen der Arbeiterschaft über wirtschaftliche Verbesserungen durch den Young-Plan zu zerstören. Hugenberg und Kirdorf, die Führer der großen Kapitalskonzerne, sind die Drahtzieher dieses schwarzweißroten Volksentscheidsbetruges.

Die Aufgabe der klassenbewußten Arbeiter ist die Organisierung der aktivsten Gegenwehr unter der Parole „Schlagt die Faschisten, wo Ihr sie trefft!

Der Genosse Kasper behandelte darauf ausführlich den Inhalt des Young-Planes und zeigte die ungeheuerlichen Auswirkungen für die werktätige Bevölkerung auf. In diesem Zusammenhange zeigte er auch die wachsende Kriegsgefahr gegen die Sowjetunion auf.

Der Kampf gegen den Young-Plan ist nur möglich als außerparlamentarischer Massenkampf. Dieser Kampf ist zugleich ein Kampf um bessere Löhne, Organisierung von Wirtschaftskämpfen, gegen die Verelendung der werktätigen Massen. Die bewaffnete Staatsgewalt wird in Zukunft nicht nur gegen die empörten Erwerbslosenmassen, sondern auch gegen die kämpfenden Arbeiter eingesetzt werden!

Erst von dem Tage an, wo die Arbeiter die Macht übernehmen, werden keine Reparationen mehr bezahlt werden.

Diesen einzig möglichen Weg zeigt die Kommunistische Partei. Das wird und muß die deutsche Arbeiterklasse erkennen. Die deutsche Arbeiterklasse muß sich in der KPD. organisieren und deren Kampf unterstützen. Die Arbeiter sollen aber nicht nur Mitglieder dieser Partei werden, sondern Mitkämpfer. Der Weg zum Sieg wird viele Opfer kosten. Aber lieber in den Flammen der Revolution verbrennen, als auf dem Misthaufen der kapitalistischen Gesellschaft verfaulen!

Die äußerst eindrucksvolle Rede des Genossen Kasper fand begeisterte Zustimmung der Anwesenden.

Im Saale waren rot drapierte Tische aufgestellt worden und ein großes Transparent forderte zum Eintritt in die KPD. auf.

Nach dem Schluß der Rede des Genossen Kasper verkündete der Versammlungsleiter, daß sich bereits 27 Arbeiter als neue Mitglieder in die Kommunistische Partei eingetragen hatten.

Nach einer kurzen Pause traten die „Roten Schmiede" auf. In zwei glänzenden Szenen wurde der Dawes-Pakt und Young-Plan sowie der faschistische Volksentscheid illustriert und entlarvt. Die „Roten Schmiede" ernteten mit ihren Darbietungen stürmischen Beifall. Danach sprach ein Vertreter der Antifaschistischen Jungen Garde Berlins. Er wies auf die wachsende faschistische Gefahr hin und forderte die Jungproletarier auf, zur Stärkung der roten Klassenfront den antifa Jungen Garden beizutreten. In Berlin sind bereits ü Jungproletarier in der „Antifa" organisiert.

Stadtverordneter Genosse Wabbel berichtete in kurzen über das Erwerbslosenelend in Halle. Er weist auf die un Arbeitsbedingungen im städtischen Obdachlosenasyl hin, die Streikbewegung führten. Unter dem Druck der bewegung mußten von seiten des Magistrates die Mißst gegeben werden.

Stürmisch begrüßt betritt die von der SPD. zur KPD. getretene Reichstagsabgeordnete Maria Reese die bühne.

In äußerst eindrucksvollen Worten legt sie den Anwese Gründe ihres Austritts aus der verräterischen SPD. entlarvt die Betrugspolitik der Sozialfaschi appellierte besonders an die proletarischen Frauen, sich d anzuschließen. Ihren Ausführungen folgten die Anwesen großer Spannung. Als sie endet, erhob sich stürmischer B

Am Schluß der Versammlung wird einstimmig eine R tion gegen Young-Plan, Republikschu Massenausplünderung, faschistischen Vo trug und sozialdemokratischen Polizeiterr nommen.

Nach einer kurzen Aufforderung, sich in der KPD., der der revolutionären Arbeiterschaft, zu organisieren, wird drucksvolle Kundgebung geschlossen. Der praktische Erfolg zeigt sich schon dadurch, daß bis zum Schluß der lung

34 Neueintritte in die KPD., 7 Neuaufnahmen für den K nistischen Jugendverband und 19 neue Mitglieder für die faschistische Junge Garde zu verzeichnen waren!

*

In der Kundgebung im Wintergarte

die ebenfalls einen sehr guten Besuch aufzuweise sprach als erster Redner der wegen seiner Teilnahme an land-Delegation im Leuna-Werk gemaßregelte Genosse Er schilderte ausführlich seine in der Sowjetunion gewonne drücke. Der sozialistische Aufbau in der Sowjetuni die begeisterte Zustimmung der Arbeiterschaft der ganzen die Arbeiterklasse wird die Sowjetunion gegen die Ang Imperialisten mit aller Kraft schützen!

Dann sprach der Genosse Wilhelm Koenen. Er be ebenfalls ausführlich das Problem des Young-Planes u zeichnet in gebührender Weise den faschistischen Volksentsch gleichen sprach er über die momentan im Reichstag zur stehenden Fragen: Zollgesetze, Finanzreform usw. Er seine Ausführungen mit der Aufforderung, eine breite klärungskampagne gegen den faschistischen Volksb entfalten! Im Anschluß daran sprach auch hier die Re abgeordnete Maria Reese.

In der Diskussion sprach u. a. auch Genosse Lüttich, die schändlichen Machinationen des hallischen Magistr züglich Hinausschleppung der Stadtverord sitzung einging. Im „Wintergarten" erklärten 11 Anw ihren sofortigen Eintritt in die KPD.!

Morgen lautet die Parole für das gesamte hallische Pro

Nieder mit den faschistischen Volksbetrügern!

Zugeständnisse an die Streikende

Magistrat muß unter dem Drucke der geschlossenen Streikfront Zugeständnisse mache
Die Erwerbslosen demonstrieren — Die Oexle-Polizei schwingt den Gummiknüppe

Wie wir bereits auf der ersten Seite unseres Blattes berichten, fand gestern vormittag auf dem Hallmarkt eine Kundgebung der streikenden Zwangsarbeiter statt. Mit roten Fahnen und einem Transparent „gegen Hunger und Massenausbeutung" waren sie bereits am frühen Morgen durch die Stadt gezogen, vorbei an den Stempelstellen und am Arbeitsamt, um die noch Unterstützung erhaltenden Klassengenossen zur aktiven Solidarität aufzufordern. Viele von ihnen schlossen sich dem Zuge an, und es muß vermerkt werden, daß dieser trotz der starken Kälte immer mehr anwuchs, so daß er zum Schluß etwa dreimal so stark war, wie zu Beginn auf dem Hallmarkt. Dort hatte Genosse Wabbel noch einmal kurz auf die Ursachen des Zwangsarbeiterstreiks hingewiesen, während Genosse Benkwitz besonders auf die von neuem geplante

Verschlechterung des Erwerbslosenversicherungsgesetzes durch die ½prozentige Beitragserhöhung

einging. Dann formierte sich der Demonstrationszug durch das Stadtinnere. Hierbei begannen die ersten Schupoprovokationen.

In mehreren Lastwagen kamen sie angerückt und versuchten durch „schneidiges" Auftreten bei den Erwerbslosen anzuecken. Diese ließen sich aber nicht beirren und zogen unter Gesang revolutionärer Lieder durch die Straßen. Auch der obere Marktplatz wimmelte von Schupos und ihren Lastkraftwagen, und jeder harmlose Besucher des Weihnachtsmarktes wurde durchdringend betrachtet, ob er nicht etwa ein Demonstrant wäre, der gegen den Magistrat vorgehen wollte.

Plötzlich rasten die Schupoleute wie besessen nach dem Hallmarkt herunter und stürzten sich mit Gummiknüppeln auf die Erwerbslosen,

weil sie glaubten, daß die Bannmeile überschritten war. Nur durch das disziplinierte Verhalten der Erwerbslosen wurde ein Blutbad verhindert, wie es sich in Berlin ereignet hat. Genosse Benkwitz wies die wiederum auf dem Hallmarkt zusammengeströmten Erwerbslosen auf die Terrormethoden der Polizei hin, seine Ausführungen wurden von lauten Empörungsrufen gegen die Oexle-Trabanten begleitet.

Vor dem „Klassenkampf"-Gebäude wurde halt gemacht, weil hier die Streikenden ihr Essen empfangen. Genosse Lademann ging an dieser Stelle kurz auf die Lage ein, geißelte das verbrecherische Treiben des Rive-Magistrats und der Oexle-Polizei. Er erwähnte auch, daß die Kriminalbeamtenmeute des Herrn Asbach ausgeschwärmt sei und warnte vor Provokateuren.

*

Ueber das Resultat der gestrigen Magistratssitzung erfahren wir:

Durch das geschlossene Auftreten der streikenden Zwangsarbeiter hat sich der Magistrat dazu bequemen müssen, den ausgesteuerten Erwerbslosen Zugeständnisse zu machen.

So soll von nun an das Essen besser werden und es soll bei seiner Ausgabe keine Bevorzugung mehr stattfinden. Auch soll für Sauberkeit in der Küche gesorgt werden und die Essenausgabe für die Kranken soll nicht mehr in der Küche stattfinden. In Zukunft soll es auch Sonntags Essen geben. Die Frage der Bekleidung wird dahingehend geregelt, daß die Erwerbslosen, deren Schuhe in Reparatur sind, zur Arbeit andere Schuhe geli kommen und nicht mehr Holzpantoffeln.

Die Frage der tariflichen Bezahlung soll dahin werden, daß nach Jahresabschluß, wenn die Wirtschaftsbe einzelnen Ressorts eingehen, eine ernsthafte Prüfung stattfinden und Mittel für die Bezahlung der Notstand bereit gestellt werden sollen.

Besonders bemerkenswert ist, daß die volle Bezahlung Streiktage gewährt wird.

Heute ziehen die Erwerbslosen geschlossen nach de dachlosenasyl, um ihre Unterstützung dort in Em nehmen.

Von der Geschlossenheit und Einmütigkeit der Ausgesteue es abhängen, ob der Magistrat diese Zugeständnisse auch lich in die Tat umsetzt. Besonders was die Zah tariflichen Bezahlung angeht, so muß die Vertröstung auf kunft mit Mißtrauen betrachtet werden. Aber auch in allen Punkten müssen die Ausgesteuerten darauf dringen, daß geständnisse restlos realisiert werden. In einer he findenden Versammlung werden diese zu dem Erge Magistratssitzung Stellung nehmen!

Der Hunger!

Gestern gegen 21.30 Uhr wurde in der Deyboldsgasse ei beim Uebersteigen eines Tores beobachtet. Ein Polize stellte fest, daß unter dem Tor mehrere Würste lagen. wurde beobachtet, und nach einer Stunde konnte ein M die Würste aufnahm und sich entfernen wollte, festgenom zum Polizeigefängnis gebracht werden. Die Würste waren Roßschlächterei gestohlen worden.

Lysol! Gestern gegen 18 Uhr versuchte in der Gr. B straße eine Frau durch Trinken von Lysol ihrem Leben e zu machen. Sie wurde zur Universitätsklinik gebracht.

Wochenspielplan des Stadttheaters. Heute, Sonnabend, 16 Uhr „Die reise"; 20 Uhr zum letzten Male „Der arme Heinrich". Sonntag 15½ Himmelsreise"; 19½ Uhr „Die Männer der Manon". Montag 20 Uhr „ Adler von Tirol!". Dienstag keine Vorstellung! Mittwoch (1. Weihna 15½ Uhr „Die Himmelsreise"; 19½ Uhr geht in neuer Einstudierung weltbekannte Oper „Die toten Augen" in Szene. Donnerstag (2. Weihna 15½ Uhr „Die Himmelsreise"; 19½ Uhr „Madame Pompadour", Operett Fall. Freitag 20 Uhr „Flieg', roter Adler von Tirol!". Sonnabend, 28. 16 Uhr, „Die Himmelsreise"; 20 Uhr „An allem ist Hütchen schuld". 29. Dezember, 15½ Uhr, „Die Himmelsreise"; 19½ Uhr „Madame Pom

Im Thalia-Theater geht am Sonntag, dem 22. Dezember, Georg Kai schaftsstück „Hellseherei" zum letzten Male in Szene. Am Mittwoch, 25. (1. Weihnachtsfeiertag), geht Marcel Pagnols Komödie „Das große ersten Male in Szene. Donnerstag, 26. Dezember (2. Weihnachtsfeier große ABC". Der Vorverkauf für die Weihnachtsfeiertage hat bereits

Walhalla-Theater. Die Direktion weist nochmals besonders auf die stattfindenden zwei Festvorstellungen hin. Nachmittags 4 Uhr das gesam programm bei kleinen Preisen, für Erwachsene 50 Pfg. bis 2,50 Mk. 30 Pfg. bis 1,25 Mk. Jeder Erwachsene hat auf numerierten Plätzen ein außerdem erhält jedes Kind ein Geschenk. Sonntag abend erhält jeder eines numerierten Billetts eine Flasche Rüdesheimer Berg als Weihna

Zoologischer Garten. Sonntag, 22 Dezember, nachmittags 4 Uhr und ab Konzerte des Hallischen Symphonie-Orchesters.

Hausfrauen! Billige Gummi-Schürzen ● Gummi-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019291221-14/fragment/page=0006
DFG

Die 3. Reichskontrolle — ein Ausgangspunkt gründlicher Massenschulung!

Bei der 3. Reichskontrolle wird sich herausstellen, daß ein sehr großer Teil unserer Parteigenossen noch keinen einzigen Elementarkursus durchgemacht hat. Und wenn wir feststellen wollen, warum an sehr vielen Punkten unsere Parteiarbeit äußerst schwach ist, so liegt hier eine der Ursachen dafür. Die richtige Durchführung der Reichskontrolle, die sich nicht in der technischen Ausfüllung der Fragebogen erschöpfen darf, kann hier eine Aenderung schaffen.

Nehmt sofort alle die Genossen, die noch keinen Kursus durchgemacht haben, zusammen!

Aber gleich! — nicht erst nach Wochen und Monaten. Organisiert sofort Kurse in den Betriebs- und Straßenzellen oder in den Ortsgruppen. Nicht warten, bis die Leitung einen Kursus ansetzt!

In vielen Fällen wird die Frage eines Lehrers schwierig zu lösen sein. Da heißt die Parole:

Organisiert Selbstbildungszirkel!

An Hand der Selbstbildungsbeilagen in der Parteipresse oder in den Funktionärorganen der Bezirke können unter Leitung eines erfahrenen Genossen diese Zirkel die theoretischen Fragen durcharbeiten. Solche Zirkel können auch arbeiten mit unseren Elementarbüchern als Grundlage. Die Erfahrung zeigt, daß das durchaus möglich ist, wenn mit genügender Energie darangegangen wird. Ein Lehrer ist durchaus nicht immer nötig. (Siehe hierzu auch Heft 11 und 12 des „Parteiarbeiters“.)

Die erwerbslosen Genossen können die Zirkel tagsüber durchführen, während die Genossen der Betriebszellen zweckmäßigerweise nach Arbeitsschluß und die Straßenzellen des Abends zusammentreten. Die Zeit, die dafür gebraucht wird, muß gefunden werden: Schulungsarbeit ist genau so wichtig und notwendig, wie jeder andere Teil der Parteiarbeit.

Nur der Genosse kann seine Parteipflicht richtig erfüllen, der sich das Rüstzeug dazu aneignet. Nach Abschluß der Reichskontrolle muß jedem Genossen Gelegenheit geboten werden, sein Wissen und Können zu erweitern und zu vertiefen!

Soll der „Volkspark“ verschachert werden?

Gewerkschaftsmitglieder, Bauarbeiter von Halle, aufgepaßt!

Die reformistische Gewerkschaftsbürokratie von Halle ist wieder einmal dabei, Euch auf eine ganz eigenartige Weise zu schröpfen. Am Sonntag ließ der Vorstand der Baugewerkschaft Halle ein Anschreiben an die Mitglieder los, mit der Anfrage, ob sie gewillt sind, zur Erhaltung des „Volkspark“ zehn Pfennig mehr Beitrag zu entrichten. Wenn der betreffende Kollege damit einverstanden ist, soll er das Schreiben mit Ja, im anderen Falle mit Nein beantworten. Weiter wurde in dem Schreiben angeführt, daß zur Verwendung dieses Geldes eine Kommission gebildet werden soll.

Das ist eine äußerst merkwürdige Methode, die Gewerkschaftskollegen zu Extrabeiträgen zu veranlassen, ohne anzugeben, wie die Gelder Verwendung finden sollen oder ob überhaupt eine Kontrolle oder eine Abstimmung vorgenommen werden wird. Alle Gewerkschaftsmitglieder haben Grund, hier größtes Mißtrauen an den Tag zu legen. Wir kennen die Praxis der sozialfaschistischen Gewerkschaftsführer nur zu gut.

Kollegen, wir müssen diese raffinierte Methode entschieden ablehnen. Aus diesem Grunde fordern wir Euch auf — das gilt besonders für die Mitglieder der Baugewerkschaft —

den Fragebogen nicht wieder zurückzugeben, sondern eine Mitgliederversammlung zu fordern,

die über diese Frage entscheidet und Aufklärung geben soll. Aufklärung muß vor allem darüber gefordert werden, wie der geschäftliche Stand des „Volksparkes“ augenblicklich ist, wie lange diese Extrabeiträge entrichtet werden sollen und wie sich die Verwaltung zusammensetzt. Wir haben zu dieser Treuhandgesellschaft kein Vertrauen. Wir fordern paritätische Zusammensetzung, denn nur die oppositionellen Gewerkschaftler erhalten den „Volkspark“, aber nicht die Sozialfaschisten, die dort so gut wie nicht verkehren.

Augen auf bei Unterschriften!

Vor dem Schöffengericht hatte sich der 35 Jahre alte Kaufmann R. wegen Urkundenfälschung in Tateinheit mit Betrug in mehreren Fällen zu verantworten. Ein wegen des gleichen Deliktes angeklagter Zeitschriften-Reisender war wegen Krankheit nicht zur Verhandlung erschienen. Die Angeklagten hatten in Schkeuditz und Delitzsch versucht, Abonnenten auf eine Zeitschrift zu erlangen. Sie hielten die Passanten auf der Straße an und gaben ihnen eine Probenummer der Zeitschrift in die Hand mit der Bemerkung, daß eine Botin sie nach acht Tagen besuchen würde, bei der sie dann das Abonnement bestellen könnten. Damit die Botin sie auch finde, mußten sich die Interessenten auf einem Druckbogen mit Namen und Adresse eintragen. Viele Leute taten das unbedenklich, ohne zu lesen, was sie unterschrieben. Es war eine Abonnementserklärung gleich auf ein ganzes Jahr. Zur Verhandlung waren 30 Zeugen geladen. R., der vorbestraft ist, hat auch, wie die Verhandlung ergab, eigenmächtig Unterschriften hingesetzt. Das Urteil lautete auf sechs Monate Gefängnis.

Die JAH. hilft den streikenden Notstandsarbeitern

In der gestrigen Ausgabe des „Klassenkampf“ wurde irrtümlicherweise angegeben, daß bis heute 245 Essenportionen verausgabt worden sind. Es muß heißen: pro Tag wurden bis heute 245 Essenportionen ausgegeben. Die Zahl der ausgegebenen Portionen ist bis zum heutigen Tag auf 275 gestiegen.

Wie wird das Wetter?

Für Sonntag: Fortdauer der herrschenden Witterung bei heiter aufsrischendem Südostwind.

Für Montag: Keine wesentliche Aenderung wahrscheinlich.

An unsere Leser! In diesen Tagen erhalten unsere Leser einen Wandkalender 1930 durch unsere Trägerinnen mit der Zeitung gratis überreicht.

Der Verlag.

Briefkasten

Zipsendorf. Nr. 171. AK. der SAJ. sende uns Deine Adresse, dann können wir auch Manuskriptpapier schicken. Tue das sofort.

Berichterstatter über Köbel Arbeitsamt Halle wird zur Rücksprache nach Redaktion gebeten.

Verantwortlich: Max Lademann, Halle, für Politik und Wirtschaft; Bruno Rothe, Halle, für Lokales und Saalkreis; Franz Amende, Zölau, für Provinz; Kurt Kühn, Merseburg, für Feuilleton, Sport und Beilagen; Fritz Beyling, Halle für Betriebe und Gewerkschaften; Fritz Kroh, Halle, für den Verlag und Anzeigenteil.

Aus dem Saalkreis

Koalitionswinde in Könnern!

Wie verhält sich die SPD. bei der Vorsteherwahl?

Das hallische „Volksblättchen“ veröffentlichte vor mehreren Tagen einen Artikel mit der Ueberschrift: „Herbststurm.“ Dieser Artikel befaßte sich mit der öffentlichen Einwohnerversammlung der KPD. in Könnern. Da der hohlköpfige Berichterstatter des „Volksblättchens“ gegen das politische Referat des Genossen Gutjahr nichts erwidern konnte, griff er zu dem Mittel der Verleumdung und Lüge. Genosse Gutjahr behandelte in seinem Referat auch die Frage: Welche Rechte hat ein Stadtverordneter? An einer Reihe von Beispielen wies er nach, daß die Stadtverordneten nur zum Abstimmen da sind, während die wirkliche Politik vom Magistrat durchgeführt wird. Die Stadtverordneten haben kein Ausführungsrecht. Jeder simple Nachtwächter hat mehr Rechte als die vom Volke gewählten Stadtverordneten. In der Sowjetunion hingegen haben die Sowjetvertreter das ausführende Recht in der Hand. Der „Volksblatt“-Berichterstatter aber sagt zu dieser Aeußerung des Genossen Gutjahr: „Sogar der Nachtwächter war ihm ein Dorn im Auge, weil dieser auch über die Stadtverordneten Amtsgewalt besitzt.“ Wir überlassen es der Einwohnerschaft von Könnern, den schmutzigen „Volksblatt“-Bericht zu beurteilen.

Die SPD. ist in Könnern genau so reaktionär und arbeiterfeindlich wie im gesamten Reiche. Dafür, daß die drei Sozialdemokraten bei der Stadtverordnetenvorsterwahl weiße Stimmzettel abgaben, erhalten sie jetzt von den bürgerlichen Stadtverordneten als Judaslohn den Beigeordneten (Albrecht). Wir sind der festen Ueberzeugung, daß diese erbärmliche Handlungsweise der Sozialdemokraten den Klärungsprozeß innerhalb der Arbeiterschaft von Könnern beschleunigen wird. Wir ersuchen die Einwohnerschaft, die heute abend, 20 Uhr, im „Bürgergarten“ stattfindende öffentliche Versammlung zu besuchen, in der ein Rußland-Delegierter Bericht erstatten wird. Ebenso empfehlen wir die Bibliothek bei Hermann Amende (Kinderheim).

Ein interessanter Einspruch in Wettin!

Ein Wettiner Einwohner hat folgenden Einspruch gegen die Wettiner Gemeindewahlen eingebracht:

Bei der am 17. November 1929 stattgefundenen Wahlhandlung (Stadtverordneten-, Kreistags- und Landtagswahl) wollten die unterzeichneten Eheleute Louis Döring und Ehefrau Friederike geb. Volkmann in Wettin, Könnernsche Straße 349 b, im 2. Bezirk das Wahlrecht ausüben. Nachdem die Stimmzettel angezeichnet und in den Umschlag verschlossen waren, wurden sie dem Wahlleiter Hunnius übergeben. Beide Wahlberechtigten waren jedoch in die Wahlliste nicht aufgenommen. Die Ehefrau Döring sagte darauf: „Dann ist die Wahl zwecklos, dann kann ich die Zettel behalten.“ Hunnius aber nahm die Zettel an sich, riß sie ein, nicht durch. Ueber den Verbleib der Zettel und Umschläge ist uns nichts bekannt. Wir glauben daher, daß das Wahlgeheimnis nicht gewahrt wurde, weil uns über die Vernichtung nichts bekannt ist. Wir legen daher Protest bzw. Einspruch ein.

Wettin, den 27. November 1929.

Der Einspruch ist nicht anerkannt und die Stadtverordnetenwahl ist für gültig erklärt worden. Wenn ein gut bürgerlicher Mann aus einer solchen, dem „Wahlgeheimnis“ direkt Hohn sprechenden Handlungsweise eines Wahlleiters einen Einspruch gegen die Wahl erhoben hätte, dann hätte die Entscheidung der Regierung bestimmt anders ausgesehen!

Schießerei in Landsberg

Der Nachtwächter Sch. in Landsberg überraschte auf der Straße mehrere Männer, die in der Nacht zwei Einbrüche und einen Einbruchsversuch ausgeführt hatten. Bei einem Schlosser hatten sie einen Schweißapparat zusammengepackt, aber nicht mitgenommen. Bei der Kreisbank hoben sie die Jalousie hoch, weiter kamen sie aber nicht, da sie gestört wurden. Als sie gerade einen Einbruch bei einem Bäcker vollendet hatten, wurden sie vom Nachtwächter angerufen. Er gab schließlich einen Schreckschuß ab, worauf er selbst von einem der Einbrecher mit einem Revolver beschossen und leicht am Halse verwundet wurde. Der Nachtwächter schoß hinter den fliehenden Einbrechern her, die aber unerkannt entkamen. Beute haben sie nicht gemacht.

Ammendorf. Volksliederabend. Das beliebte Herbstkonzert des Arbeitergesangvereins Ammendorf mußte Umstände halber verlegt werden und findet nun endgültig am ersten Weihnachtsfeiertage, abends 8 Uhr, im „Goldenen Adler“, Ammendorf, statt. Es kommen nur Männerchöre unter Mitwirkung vom Arbeitermännerchor Reideburg zu Gehör, unter Leitung ihres Dirigenten Walter Utecht, Merseburg.

Seeben. All die vielen Gemeinheiten und Verrätereien der sozialfaschistischen Lakaien Schöne, Festerling und Konsorten haben nicht vermocht, die Sportbewegung in Seeben zu zertrümmern. Das Gegenteil haben sie erreicht. Die rote Sportbewegung wächst und gedeiht besser denn je. Zu ihrer Weihnachtsveranstaltung am 1. Feiertag werden Sportler und Sportlerinnen den Beweis erbringen. Es werden bestimmt alle Besucher auf ihre Rechnung kommen. Einwohner von Seeben, besucht proletarische Veranstaltungen und unterstützt so die revolutionäre Bewegung.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019291221-14/fragment/page=0007

Rundfunk-Programm

Sonntag, 22. Dezember

8 Uhr: Landwirtschaftsfunk: „Baum und Strauch in Stadt und Land." 8.30 Uhr: Orgelkonzert. 9 Uhr: Morgenfeier. 11 Uhr: „Die moderne Astrologie im Spiegel antiker und mittelalterlicher Vorstellungen." 11.30 Uhr: Tanz-Rhythmen. Anschließend: Wettervoraussage und Zeitangabe. 13 Uhr: Schallplattenkonzert. 14 Uhr: Aktuelle Stunde. 14.45 Uhr: Kammermusik. 15.15 Uhr: Senff-Georgi mit eigenem Programm. 16.15 Uhr: Aus Opern. 18 Uhr: „Das Tier in Kult und Kunst." 18.30 Uhr: Konzert der Bergkapelle Halle a. S. 19.30 Uhr: Zwiegespräch in einem Buchladen. 20 Uhr: Das Weihnachtsoratorium von Joh. Seb. Bach. 22 Uhr: Zeitangabe, Pressebericht und Sportfunk. Anschließend: Tanzmusik.

1 + 2 + 3 = Radio-Koch

billig reell kulant **Halle/S., Hallorenring 4**

Radio-Apparate für Batterie- und Netzanschluß. **Keine Überpreise.** Lieferung gegen Ratenzahlung auch nach auswärts. Fachmännische Bedienung. 5155

Montag, 23. Dezember

10 Uhr: Wirtschaftsnachrichten. 10.05 Uhr: Wetterdienst und Verkehrsfunk. 10.20 Uhr: Bekanntgabe des Tagesprogramms. 10.25 Uhr: Was die Zeitung bringt. 11 Uhr: Funkwerbenachrichten. 11.45 Uhr: Wetterdienst und Wasserstandsmeldungen. 12 Uhr: Schallplattenkonzert. 12.55 Uhr: Nauener Zeitzeichen. Anschließend: Wettervoraussage, Presse- und Börsenbericht. 13.15 Uhr: Schallplattenkonzert.

Radio auf günstige Teilzahlung beim Radiohaus

Moritzzwinger 15 Inh.: **Hans Achtel** Tel. 21849

16 Uhr: Stunde der Frau. 15.40 Uhr: Wirtschaftsnachrichten. 16 Uhr: Französisch. 16.20 Uhr: Nachmittagskonzert. 17.55 Uhr: Wirtschaftsnachrichten. 18.05 Uhr: Die Sendeleitung spricht 15 Minuten für alle. 18.20 Uhr: Wettervoraussage und Zeitangabe. 18.30 Uhr: Literarische Umschau: „Neue deutsche Erzähler." 18.55 Uhr: Arbeitsnachweis. 19 Uhr: „Aus dem Arbeitsleben des Kindes." 19.30 Uhr: „Winterfreuden." 20.30 Uhr: Erzählungen von Nikolai Leßkow. 21 Uhr: Die deutsche Sinfonie. 22.15 Uhr: Zeitangabe, Wettervoraussage, Pressebericht und Sportfunk. 22.30 Uhr: Funk-Tanzunterricht. Anschließend bis 24 Uhr: Tanzmusik.

Dienstag, 24. Dezember

10 Uhr: Wirtschaftsnachrichten. 10.05 Uhr: Wetterdienst und Verkehrsfunk. 10.20 Uhr: Bekanntgabe des Tagesprogramms. 10.25 Uhr: Was die Zeitung bringt. 11 Uhr: Funkwerbenachrichten. Anschließend: Schallplattenmusik. 11.45 Uhr: Wetterdienst und Wasserstandsmeldungen. 12 Uhr: Schallplattenkonzert. 12.55 Uhr: Nauener Zeitzeichen. Anschließend: Wettervoraussage, Presse- und Börsenbericht. 13.15 Uhr: Schallplattenkonzert. 14.30 Uhr: Für die Jugend. „Friede auf Erden." 15.15 Uhr: Schallplattenmusik. 15.40 Uhr: Wirtschaftsnachrichten. 16 Uhr: Christvesper. 17 Uhr: Legenden. 17.30 Uhr: Kammermusik. 18 Uhr: Zwiegesänge zur Laute. 18.30 Uhr: Uebertragung des Glockengeläuts der „Deutschen Glocke am Rhein" vom Kölner Dom. 18.45 Uhr: Turmblasen. 19 Uhr: Das Spiel von den heiligen drei Königen. 20.15 Uhr: Weihnachtskonzert. 22 Uhr: Uebertragung von Berlin: Turmmusik. 23.30 Uhr: Weihnachtschöre.

Versammlungen der KPD.

Stadtorganisation Halle

Halle. Süden. Sonntag, 22. Dezember, von 8.30 Uhr an im „Thüringer Schlößchen" Sammeln aller Betriebs- sowie Straßenzellen zur antifaschistischen Arbeit.

Halle. Stadtteil Osten. Achtung! Am Sonntag, dem 22. Dezember, vormittags 8.30 Uhr, treffen sich sämtliche Genossen der Betriebs- und Straßenzellen bei Lodse, Dessauer Straße.

Sonntag, 22. Dezember, 9 Uhr, Antreten aller Parteigenossen der Betriebs- und Straßenzellen

Halle. Stadtteil Westen. Sonntag, 22. Dezember, 9 Uhr vorm., haben sich alle Parteimitglieder der Betriebs- und Straßenzellen zur Parteiarbeit einzufinden.

Unterbezirk Halle-Saalkreis

Teicha. Sonntag, 22. Dezember, 9 Uhr, Treffen aller Genossen bei Binneroth zur Parteiarbeit.

Nietleben. Sonntag, 22. Dezember, 1/210 Uhr, an der „Sonne" Antreten der Jugend- und Parteigenossen zum Broschüren-Vertrieb.

Unterbezirk Merseburg-Querfurt

Merseburg. Alle Genossen der Partei und Jugend treffen sich am Sonntag 9 Uhr an der Buchhandlung zur letzten Arbeit gegen den Volksentscheid. Genossen, die noch im Besitz von Broschüren sind, haben dieselben umzusetzen und bis Montag abend abzurechnen. Erscheint alle.

Pavia. Sonntag, 22. Dezember, 9 Uhr letzter Termin zur Reichskontrolle im Jugendheim. Alle Mitglieder müssen zur Hausagitation erscheinen (s. Handzettel).

Unterbezirk Weißenfels-Naumburg-Zeitz

Gladitz. Sonnabend, 21. Dezember, 20 Uhr, im Lokal „Zur Mühle" öffentliche Versammlung. Referent Gen. Grade.

Naumburg. Montag, 23. Dezember, 20 Uhr, Sitzung der Ortsleitung.

Unterbezirk Mansfeld

Gerbstedt. Sonnabend, 21. Dezember, 20 Uhr, bei Lohmeyer öffentl. Versammlung. Referent Gen. Berger.

Unterbezirk Sangerhausen-Nordhausen

Pukleben. Sonnabend, 21. Dezember, 19 Uhr, im Lokal Hartlep öffentliche Versammlung. Referent Gen. Mödig.

Kommunistischer Jugendverband Deutschlands

Unterbezirk Halle-Saalkreis

Halle. Sonntag beteiligt sich die Gesamtorganisation an der Hausagitation für den Volksentscheid. Antreten in den Parteilokalen.

Halle. Sonntag Sonnenwendfeier in der Produktiv. 20 Pfg. Eintritt (mit Verlosung). Scherzpakete mitbringen.

Halle. Montag beteiligen sich alle Genossen an der Sonnenwendfeier des ... **19 Uhr im „Volkspark".**

Nietleben. Sonntag 9.30 Uhr treffen sich alle Genossen an der „Sonne".

Unterbezirk Merseburg

Neumark. Sonntag 15 Uhr bei Schumann Zelle Lenin und Liebknecht gemeinsame Versammlung.

Arbeitsgebiet Schkeuditz

Schkeuditz. Sonntag 20 Uhr im Jugendheim proletarische Sonnenwendfeier.

Unterbezirk Weißenfels

Weißenfels. Sonntag 20 Uhr im Jugendheim Unterhaltungsabend.

Zeitz. Sonntag 20 Uhr im „Schützenhaus" proletarische Sonnenwendfeier.

Weißenfels. Montag 20 Uhr im Jugendheim Funktionärsitzung.

Unterbezirk Torgau-Liebenwerda

Torgau. Sonntag vormittag treffen sich die Genossen im bekannten Lokal.

Jung-Spartakus-Bund

Bezirksleitung Halle-Merseburg, Halle a. d. Saale, Lerchenfeldstraße 14

Halle. Am Sonntag treffen sich alle Genossen um 9 Uhr an der Produktiv.

Halle. Achtung, Pioniere! Unsere Sonnenwendfeier findet am Montag um 19 Uhr im kleinen Volksparksaal statt. Eure Eltern sollen alle mitkommen. Zieht möglichst Eure Pionierkleidung an.

Weißenfels. Sonntag 9 Uhr Antreten zur Agitation am Kosalskyweg. 15 Uhr Generalprobe im Jugendheim.

Weißenfels. Montag 18 Uhr Funktionärsitzung.

Weißenfels. Mittwoch 17 Uhr im Jugendheim Sonnenwendfeier.

Merseburg. Montag, 23. Dez., 16 Uhr, im Bundeslokal An der Geisel Bühnenprobe. Es ist dringend notwendig, daß alle Pioniere erscheinen.

Internationaler Bund der Opfer des Krieges und der Arbeit (Deutsche Sektion)

Delitzsch. Sonntag, 22. Dezember, 15 Uhr, öffentlicher Werbeabend im „Lindenhof".

Reideburg. Sonntag, 22. Dezember, 15 Uhr, öffentlicher Werbeabend.

Zscherndorf. Sonntag, 22. Dezember, 15 Uhr, öffentliche Versammlung.

Bund der Freunde der IAH

Weißenfels. Am Sonntag, 22. Dezember, 16 Uhr, Winterhilfsveranstaltung im Stadttheater. Referentin Genossin Gundermann, Halle.

Zu Weihnachten
empfehle ich
Haus- u. Küchengeräte
sowie
Spielwaren
zu den bekannten billigen Preisen
Albert Bohrmann, Weißenfels,
Eisenwaren-Handlung *427

„In Umstellung eines bekannten Satzes könnte man hier sagen, daß uns dieses Werk auf der ganzen Welt niemand nachmachen kann."
Volksstimme, Frankfurt a. M., über den „Großen Brockhaus".

Band IV soeben erschienen

Jetzt noch günstige Bezugsbedingungen:
1. Bequeme Ratenzahlungen,
2. Umtausch alter Lexika.

Verlangen Sie noch heute von Ihrem Buchhändler oder direkt vom Verlag kostenfrei und völlig unverbindlich für Sie die anregende und reich bebilderte Broschüre:
Der Große Brockhaus neu von A–Z.

F. A. BROCKHAUS / LEIPZIG

Teilzahlung
ohne Anzahlung
bei 3,– Wochenrate
Karl Möller
Sprechapparate
Halle a. S., Schmeerstraße 1

Gasthaus Langendorf
Arbeiter-Turn- u. Sportverein
1. Feiertag: Theater
2. Feiertag: Ball
Hierzu laden ein
Der Wirt: **Karl Lorbeer**
Der Vorstand

Eiserne Oefen
Waschkessel
Gruden
Kochherde
Kachelöfen
Christian Glaser Gr. Klausstr. 24, Fernruf 261 38

Hausfrauen kauft nur bei unseren Inserenten!

Am Freitag, dem 20. Dezember 1929 starb nach langem, schwerem, mit Geduld ertragenem Leiden meine liebe, unvergeßliche Frau, Schwester, Schwägerin und Tante

Alwine Strube

im Alter von 53 Jahren 5177

In tiefer Trauer
August Strube
Hermann Janeck als Bruder u. Anverwandte
Halle a. d. S., den 21. Dez. 1929

Die Trauerfeier findet am Montag, 14 Uhr, in der kleinen Kapelle des Gertraudenfriedhofs statt

Schöne
Schlafzimmer
in allen Holzarten, nur gute Arbeit, komplett
550, 630, 755, 810, 828, 878, 910, 1080, 1300, 1530 Mark
G. Schaible
Große Märkerstraße 26
am Markt 5186

Denk an
Uhren-Schraut

Schmeerstr. 4
beim Kauf einer guten Uhr sowie Schmuck, Trauringe, Bestecks usw.
5162

Sprechapparate
Groß. Lager in Schallplatten
Eigene Reparatur-Werkstatt 5158
Gegr. 1900
Otto Weiße, Parkstraße 14

Schlittschuhe • Rodelschlitten
5185 **Christbaumständer**
Wirtschaftswaagen Kaffeemühlen
Fleischhacker Wringmaschinen
elektr. Bügeleisen Wärmflaschen
els. email. Bratpfannen, Gänsebrater
Heizöfen aller Art
Gasapparate, gr. Auswahl
F. Lindenhahn, Königstraße 8

Praktische Geschenke für den Weihnachtstisch
wie *430
Dampfmaschinen, Modelle, Eisenbahnen
Schnee-, Schlittschuhe u. Rodelschlitten
finden Sie in großer Auswahl und in jeder Preislage in der
Eisen-, Haus- und Küchengerätehandlung
Carl Dannenberg,
Eisleben, Sangerhäuser Str. 44

Licht- u. Kraftwerke Wittenberg, GmbH.
Wittenberg, Hallesche Str. 32
Installation von: *414
Elektrische Anlagen
Gas- und Wasseranlagen
Lieferung von
Gas- und Stromgeräten
Beleuchtungskörpern
Auf Miete mit Eigentumserwerb

Wo speise ich gut und billig im
Volkspark?
Burgstraße 27 Tel. 21107

Lebensmittel für den Weihnachtstisch
Ia Hasen, Wilde Kaninchen
Ia Mastgänse und Mastenten
Ia Weihnachtsaale
Ia Fischleinmarinaden u. Sardinen
Ia Fleischsalat u. Wurstwaren
Ia Gemüse- und Obstkonserven
Ia Kaffee — Kakao — Tee
Ia Apfelsinen und Nüsse
Ia Schokoladen in großer Auswahl
*433 bei
Hermann Hollstein
Lebensmittelhaus
Weißenfels a. S., Marienstr 9

Warme Unterwäsche
Strümpfe, Gamaschen
Strickjacken, Pullover
Handschuhe, Pulswärmer
Schals und Ohrenschützer
empfiehlt in großer Auswahl
Spezial-Wollgeschäft |*431
Martha Schladitz
Merseburg, Markt 21

Meiner geschätzten Kundschaft gebe ich hierdurch bekannt, daß mein Geschäft am **Dienstag,** dem 24. Dezember bereits **um 13 Uhr geschlossen** wird *435
Eduard Klauß,
Merseburg,
Windberg 3 Telephon 27

:Radio:
kaufen Sie beim Fachmann im Spezialgeschäft
(Seit 1914 im Radiofach) *424
Große Auswahl in
Apparaten u. Lautsprechern
Radio-Lehmann
Wittenberg, Schloßstraße 10, Hof

Spendet f. d. „Rote Hilfe"

Zum Weihnachtsfeste *428
empfehle ich mein reichhaltiges Lager in
sämtl. Herrenartikeln
sowie Damenunterwäsche, Strümpfe, Stoff- u. Lederhandschuhe usw. in den bekannten guten Qualitäten zu billigsten Preisen
Erich Hirsch
Weißenfels ◆ Merseburger Straße

Musik bringt Freude und Feststimmung
Sie finden die größte Auswahl in
Sprechapparaten
Schallplatten
Musikinstrumenten
im Musikhaus *355
Emil Niehle
Weißenfels, Kl. Kalandstr. 5

Praktische 420*
Weihnachts-Geschenke
von dauerndem Werte sind
Solinger Stahlwaren:
Tischbestecke und Löffel, Obstmesser, Taschenmesser, Rasiermesser, Rasier-Apparate u. -Garnituren, Messer u. Scheren für jeden Verwendungszweck, Haar- u. Bubikopfschneidemaschinen
Ferner: Fleischhackmaschinen, Kaffeemühlen, Reibemaschinen usw. usw.
Nichtrostende Stahlwaren
Nur Qualität! Vorteilhafte Preise!
Carl Baum, Merseburg
Kleine Ritterstraße 14
Eigene Schleiferei — Reparaturen

Radio-Weisser
das Fachgeschäft *423
Zeitz, Kalkstraße 4
Teilzahlung bei 10% Anzahlung

5146 **Küchen**
Schlafzimmer
Holz- und Metallbettstellen
Ruhebetten
äußerst billig
Bernh. Schormann
Gr. Märkerstraße 7
i. H. d. „Volksblatt"

Sprech-Apparate
4394 **Schallplatten**
aller Systeme
ELECTROLA
das musik Ereignis
Piano-Ritter
Halle, Leipz. Str. 73

Deutschland Deutschland über alles!
Ein Buch über unsere Republik
Mit vielen Photos
Kartoniert 3,20 M.
Geb. 5,00 M.
Volksbuchhandlung GmbH., Halle a. S.
Lerchenfeldstr. 14

Webers Fischhalle
Jacobstr. empfiehlt
frische Räucheraale
Leb. Karpfen u. Schleie
Ferner zum Salat:
Heringe St. 8 10 u. 14 ₰
sowie Heringssalat, Fleischsalat, Capern u. Perlzwieb.

Kanarienhähne u. W. z. vk. Torstr. 25 part. r.

Alle Bücher
empfiehlt die
Buchhandlung

Vom Faß ohne Flasche
Rotwein . . 1 Ltr. 1,2.
Weißwein . . 1 Ltr. 1,.
Tarragona, süß 1 Ltr. 1,.
Süßer Samos 1 Ltr. 1,5.
Malaga, golden 1 Ltr. 1,8.
Wermutwein 1 Ltr. 1,5.
Apfelwein . . 1 Ltr. 0,5.
Hering in Gelee . . . Dose 0,7.
Rollmops, Rollhering Dose 0,7.
Bismarck-Hering . . . Dose 0,7.
Brathering . . . Dose 0,9.
Appetit-Happen . . . Dose 1,1.
Bierpack . . . Dose 1,75 u. 1,2.
Geröstet. Perl-Kaffee
kräftig und rein, 1/4 Pfd. 80 und 70 Pf.
Louis Eisfeld
Brüderstr. 15 am Markt

Auf den Weihnachtstisch:

Nur in den Uhren-Fachgeschäften mit dem roten ZentRa-Wappen
5160

Trauring-Haus
Max Bernhardt, Gr. Ulrichstr. 55
Spezialität Trauringe

Meine Trauringe sind erstkl. Fabrikate fugenlos. Für Feingehalt wird garantiert. Gravieren gratis

DÜRKOPP-NÄHER-Qualität!
Dein Meisterwerk, das stopft, stickt, näht.
5157
Alle Reparaturen
Sie erhalten bequeme Zahlungsbedingungen und werden gut bedient bei
H. Prophete
15 Rannische Straße 15

BREHMERS Hallorentropfen
der beste Magenlikör
OBERE LEIPZIGERSTR. 43

Außerordentliche Dringlichkeitssitzung der Stadtverordnetenversammlung zu Hettstedt am Montag, dem 23. Dezember, im Stadtverordnetensitzungssaal.

Tagesordnung: Nochmalige Stellungnahme zu einer Winterbeihilfe für die Hilfsbedürftigen.

Hettstedt, 21. Dez. 1929. Der Stadtverordnetenvorsteher.

Zwecks Ausführung von Reparaturarbeiten bleibt die Männerschwimmhalle des Stadtbades vom 25. Dezember 1929 bis zum 2. Januar 1930 geschlossen. 5173

Halle, 18. Dezember 1929. **Der Magistrat.**

Die Versteigerung der Pfänder mit den Pfandnummern 46 906 bis 51 454 (Pfandscheine März 1929) wird vom 7. Januar 1930 ab von 9 Uhr vormittags an im Leihamt, An der Marienkirche 4, stattfinden.

Versteigert werden Taschenuhren aller Art, sonstige Gold- und Silbergegenstände, ferner Betten, Leib- und Bettwäsche, Schuhwerk, neue und getragene Kleidungsstücke, Fahrräder, Pelzsachen und verschiedene andere Sachen.

Erneuerungen nur bis Sonnabend, den 4. Januar 1930.

Die erzielten Ueberschüsse können in der Zeit vom 10. Februar 1930 bis 9. Februar 1931 abgehoben werden. 5174

Halle, 20. Dezember 1929. **Leihamt der Stadt Halle.**

Russische Holzschnitzwaren, Bilder- und Märchenbücher, Romane, Spiele
kauft man am billigsten in der Volksbuchhandlung GmbH., Lerchenfeldstr. 14 und deren Filialen im Bezirk. — Sonntag geöffnet!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019291221-14/fragment/page=0008
DFG

Der proletarische Reporter

Mit Feder und Kamera quer durch die Welt

Ein Dampfkessel fliegt in die Luft

Mehrere Tote — Häuser sind eingestürzt

Wie aus Groningen gemeldet wird, ist dort auf dem Reitdiep der Dampfkessel eines Schleppdampfers explodiert. Die Gewalt der Explosion war so groß, daß die zwei Männer, die die Bedienungsmannschaft des Schleppers bildeten, über mehrere Häuser hinweg geschleudert wurden. Ihre verstümmelten Leichen wurden in einer Entfernung von mehreren hundert Metern aufgefunden. Ferner wurden zwei andere Personen getötet und verschiedene andere mehr oder minder schwer verletzt. Mehrere Häuser sind eingestürzt, einige Arbeiter schwer verletzt. Tausende von Fensterscheiben sind zertrümmert. Infolge der Explosion sprang auch ein Gasbehälter, wobei das ausströmende Gas Feuer fing. Der Brand konnte von der schnell alarmierten Feuerwehr bald gelöscht werden.

Nachträglich wird gemeldet: Die Explosion ist auf die überhohe Inanspruchnahme des Dampfkessels zurückzuführen. Durch den gewaltigen Luftdruck wurde der ganze Dampfer auseinandergerissen. Die verschiedenen Bruchstücke wurden 15 Meter emporgeschleudert und versanken zum Teil im Wasser des Kanals oder blieben, zum Teil wurden sie gegen die umliegenden Häuser geschleudert. Die Dächer und obersten Stockwerke dieser Häuser wurden von den schweren Eisenteilen durchschlagen. Eine Anzahl Hausbewohner wurde von den einstürzenden Trümmern in ihren Betten getroffen. Die Leiche des einen der beiden Heizer wurde in eine Wohnung hineingeschleudert, der Kopf der Leiche des anderen in weiter Entfernung vom Rumpf aufgefunden. Die ganze Stadt wurde durch das Getöse der Explosion aus dem Schlafe geschreckt. Bis jetzt fehlt man außer den vier Toten sechs Schwer- und mehrere Leichtverletzte. Außerdem werden zwei Personen, die Frau und Tochter des Schlepperkapitäns, noch vermißt. Wahrscheinlich sind sie ertrunken.

Winterstürme und Verkehrsstörungen in Bulgarien

Nach einem Privattelegramm des „Pester Lloyd" ist es nicht nur in Rumänien, sondern auch in ganz Bulgarien infolge der starken Schneefälle zu allgemeinen Verkehrsstörungen gekommen. Die Hauptstadt Sofia ist seit zwei Tagen von dem größten Teil der Provinz abgeschnitten und kann nicht einmal telegraphische oder telephonische Verbindungen herstellen. Die Eisenbahnverbindungen sind durch die Schneeverwehungen am stärksten betroffen. Allein zwischen Sofia und Dragoman stecken vier Züge im Schnee fest, darunter der nach Belgrad bestimmte Orientexpreß; auch der Simplonexpreß konnte nicht weiterfahren. Auf dem Schwarzen Meer herrscht ein starker Orkan, so daß zahlreiche Schiffe in den Häfen Zuflucht suchen mußten. Die Temperaturen sind überall stark gesunken. Aus ganz Bulgarien werden infolge des Frostes Unfälle gemeldet. In Sofia ist infolge zu hoher Schneebelastung eine große Automobilgarage eingestürzt, wobei mehrere Autos vollständig zertrümmert wurden.

Unwetter in Italien

Aus Ancona und Spezia werden Unglücksfälle gemeldet, die durch den schweren Sturm entstanden sind. Bei Ancona wurde bei Rettungsarbeiten ein Matrose von den Wellen hinweggerissen. In Spezia wurden zwei kleinere Schiffe durch den Sturm beschädigt. Durch die Kälte kamen in Neapel zwei alte Leute um. In der Nähe von Salerno wurde nach dem „Popolo Romano" ein Autobus von einer Schar Wölfe angegriffen. Der Schaffner tötete durch Revolverschüsse einen Wolf und verwundete mehrere, worauf das Rudel flüchtete. In Venedig wurde eine Fischerbarke von den Wellen umgeworfen. Zwei Fischer fanden den Tod.

Eine Untergrundbahn-Katastrophe

75 Verletzte

Ein aus sechs Wagen bestehender Zug der Untergrundbahn Brooklyn—Manhattan geriet im Tunnel unter dem Wasser, der die Stadtteile Manhattan und Queens verbindet, infolge Kurzschlusses in Brand. Der Führer des Zuges hielt, da er den Kurzschluß in der Stromschiene bemerkte, den Zug an. Die Passagiere gerieten infolge der durch die brennenden Isolierungen entstehenden Dämpfe in größte Aufregung. Einige Personen versuchten, sich den Ausgang aus dem Zuge zu erkämpfen. In dem furchtbaren Gedränge erlitten viele Quetschungen, andere Schnittwunden durch Splitter der einzelnen Fensterscheiben. Nach Ausschaltung des Stromes konnten die Passagiere aus den Wagen in den raucherfüllten Tunnel. Einige liefen auf dem Geleise zu der 500 Meter entfernten Station Queens Plaza, andere zu dem Notausgang und kletterten zu der über dem Tunnel liegenden Insel Welfare Hinauf. Die übrigen Passagiere wurden von einem Hilfszuge hinausgebracht. Im ganzen wurden bei dem Unglück 75 Passagiere, darunter mehrere Frauen, verletzt.

Von einer einstürzenden Mauer erschlagen

Infolge eines Erdrutsches stürzte gestern nachmittag auf einem Wilmersdorfer Grundstück eine drei Meter hohe und etwa acht Meter lange Mauer ein. Ein Arbeiter aus Zossen wurde verschüttet und konnte nur als Leiche geborgen werden. Drei Arbeiter wurden leicht verletzt.

Fünf Tote bei einem Flugzeugabsturz

Ein auf dem Flugplatz Bollingfield aufgestiegenes Armeeflugzeug, in dem das Kongreßmitglied William K. Kaynor nach Richfield (Massachusetts) fliegen wollte, stürzte kurz nach dem Start aus einer Höhe von 90 Metern ab. Kaynor und die vier anderen Insassen wurden getötet.

Verwegener Raubüberfall auf eine Bank

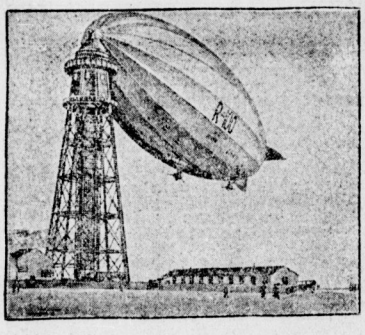
In die Bank Przemysklowo auf der Gleiwitzer Straße drangen fünf bewaffnete Männer ein. Sie benutzten gleichzeitig mit einem Bankkunden die vom Hausflur nach den Bankräumen führende Tür; die Eingangstür von der Straße war bereits geschlossen. Die Räuber bedrohten das Personal mit den Waffen und zwangen vier Angestellte, sich mit dem Gesicht nach der Wand hin zu stellen, den Kassierer und den Bankkunden aber, sich auf den Boden zu legen. Zwei Räuber sprangen darauf in den Kassenraum und raubten ungefähr 16 000 Mark deutsches Geld und 2500 Zloty. Darauf verließen sie das Bankhaus durch den Hausflur, zogen die Schlüssel der Tür ab und schlossen von außen aus zu. Sie entkamen dann ungehindert auf der sehr stark belebten Verkehrsstraße.

Der Münchner Mädchenmörder gesteht

In der vergangenen Nacht wurde durch Beamte der Mordkommission der in Haft befindliche Elektromonteur Peter Kräutler noch einmal eingehend vernommen. Unter dem Druck des vorliegenden Beweismaterials legte er ein umfassendes Geständnis ab. Er will di Berta Weinmann im Streit erschlagen haben.

Grauenhafter Selbstmordversuch

Der Lehrer Biber in Zechlin bei Kolberg wurde, nach einer Meldung der „Volkszeitung", in seinem Schlafzimmer in dem mit Benzin und Oel getränkten und in Brand gesteckten Bett mit schweren Brandwunden aufgefunden. Es wurde festgestellt, daß Biber als Geschäftsführer der Spar- und Darlehnskasse durch Wechselschiebungen eine bedeutende Summe unterschlagen hat. Biber hatte die Kassen- und Geschäftsbücher mit ins Bett gelegt, um sie bei dem Brande zu vernichten. Vorläufig ist ein Minus von rund 12 000 Mark festgestellt.



Der englische Luftimperialismus.
Das soeben fertiggestellte Schwesterschiff der „R. 101", das den Namen „R. 100" führt, hat jetzt seinen ersten erfolgreichen Flug von der Werft in Howden nach Cardington zurückgelegt, wo es am Landungsmast verankert wurde (Bild). Das Luftschiff legte 140 englische Meilen in zwei Stunden zurück. Die Eindrücke der Sachverständigen lauteten durchaus günstig. An Bord des Luftschiffes befand sich eine Besatzung von 44 Köpfen.

Doppelmord in Bukarest. In einem Büro erschoß ein Kaufmann aus Craiova zwei Geschäftsfreunde, von denen er Schulden eintreiben wollte, nach kurzem Wortwechsel.

Das Urteil im Gartzer Brücken-Prozeß. Nach fast vierwöchiger Verhandlung wurde im Gartzer Brücken-Prozeß das Urteil gefällt. Wie erinnerlich, kamen bei dem Einsturz der Brücke drei Menschen ums Leben. Die Angeklagten Reichert und Firch wurden freigesprochen, die Angeklagten Lorenz und Habicht zu je 6 Monaten Gefängnis wegen fahrlässiger Tötung und Körperverletzung verurteilt.

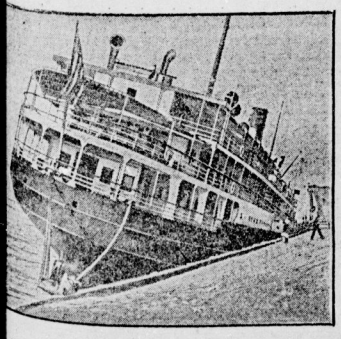
Hinrichtung eines mexikanischen Aufständischengenerals. Meldungen aus Regalos zufolge wurde dort General Carlos Bouquet, der Führer der Anhänger des geschlagenen mexikanischen Präsidentschaftskandidaten José Vasconcelos, von Regierungstruppen hingerichtet.

Die Autobuskatastrophe in Spanien. Wie Havas aus Barcelona berichtet, sind bei der gemeldeten Autobuskatastrophe 17 Personen getötet und 28 verletzt worden, davon 8 sehr schwer.

Das Geheimnis des Dampfers „Falke"

Gegen die Inhaber der offenen Handelsgesellschaft Felix Prenzlau u. Co. in Hamburg, die Kaufleute Felix Prenzlau und Felix Kramarski und den Kapitän Zipplitt in Altona ist Anklage wegen Menschenraubes erhoben worden. Das Verbrechen, das ihnen zur Last gelegt wird, wird in der Ausrüstung und Ausführung einer Expedition gesehen, die venezuelanische Verschwörer im Sommer dieses Jahres von Hamburg und Gdingen aus auf dem deutschen Schiff „Falke" unternahmen, um die Regierung in Venezuela zu stürzen. Erhoben wird die Beschuldigung, daß Menschen durch List, Drohung oder Gewalt in auswärtige Kriegs- oder Schiffsdienste gebracht worden sind. Es handelt sich um ein Verbrechen, das an deutschen Staatsbürgern begangen wurde.

Der Venezuelaner Chalbaus hatte mit der Firma Prenzlau einen Vertrag abgeschlossen, wonach die Firma sich verpflichtete, persönliche und finanzielle Hilfe zu leisten zur Vorbereitung und Verwirklichung des Unternehmens, an dem Del Gado Chalbaus interessiert ist. Die Hamburger Firma übernahm mit dem Auftrag die Lieferung des zur Durchführung des Putsches notwendigen Waffenmaterials und zwar waren vorgesehen zwei Marinekanonen, zwei Kampfflugzeuge, 20 Maschinengewehre, 2000 Gewehre, dazu die notwendige Munition, ferner Sattelzeug für zahlreiche Pferde, weiter eine vollkommen eingerichtete Feldapotheke und noch anderes modernes Kriegsmaterial. Diese Lieferung hatte die Firma Prenzlau nach ihrer Behauptung von der polnischen Regierung ordnungsgemäß gekauft und sie ohne weiteres auf das von ihr gecharterte Schiff im Hafen von Gdingen verladen dürfen. Als Bezahlung für die Expedition sollte die Firma Prenzlau 1½ Millionen Dollar erhalten und zwar 500 000 Dollar, sobald das Schiff seinen Bestimmungsort erreicht hatte, 250 000 Dollar, wenn das Schiff in das Eigentum der neuen Regierung überging, und die restlichen 750 000 Dollar am 30. Tage nach Errichtung der neuen provisorischen Regierung in Venezuela. Da der ganze Putsch fehlschlug, haben die Hamburger Unternehmer keinen Pfennig erhalten und sind von ihren Lieferanten und von der Mannschaft auf Zahlung verklagt worden, wozu nunmehr noch das Strafverfahren unter der Anschuldigung eines der schwersten Verbrechen kommt.



Links: **Schiffszusammenstoß im Neuyorker Hafen.** In dem dichten Nebel, der seit zwei Tagen an der nordatlantischen Küste herrscht, stießen kurz vor der Einfahrt zum Neuyorker Hafen die Dampfer „Fort Victoria" der Bermudalinie, und der Clyde-Dampfer „Algonquin", beides Passagierdampfer mit mehreren hundert Fahrgästen an Bord, zusammen. Die „Fort Victoria" wurde regelrecht gerammt und sank innerhalb drei Stunden, während die „Algonquin", obwohl gleichfalls schwer beschädigt, sich noch mit eigener Kraft in den Hafen schleppen konnte. Wie durch ein Wunder ist bei dem Zusammenstoß kein Mensch ums Leben gekommen. Unser Bild zeigt den Clyde-Dampfer „Algonquin". — Rechts: **Der zu Bruch gegangene Teuerlifta-Flug.** Unser Bild zeigt die drei verunglückten Piloten (von links nach rechts: v. Schröder, Eichentopf und Flugkapitän Albrecht), und die Trümmer des Arado-Flugzeuges.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019291221-14/fragment/page=0009

Delitzsch-Torgau-Liebenwerda

Die Erwerbslosen von Delitzsch zu den Beschlüssen des Stadtparlaments

In einer am 18. Dezember im „Lindenhof" zu Delitzsch stattgefundenen öffentlichen Erwerbslosenversammlung, die einen sehr guten Besuch (weit über 300!) aufwies, sprach heute als Vertreter der KPD.-Fraktion der Stadtverordnetenvorsteher Genosse Geithe. Neben ihm war auch die KPD.-Fraktion im Magistrat durch den kommunistischen Stadtrat Kotze vertreten. Getreu der Auffassung der KPD., daß die Arbeit der Kommunisten im Stadtparlament mit der außerparlamentarischen Tätigkeit aufs engste verbunden sein muß, hatte hier die Partei wiederum gehandelt. Genosse Geithe ging, nachdem er die letzten Ereignisse im Reichstag, Young-Plan und Hugenberg-Schwindel, neues Finanzprogramm Hilferdings, aber dem gegenüber den sozialistischen Aufbau in Sowjet-Rußland behandelt hatte, zu den Beschlüssen der letzten Stadtverordnetenversammlung über. Die KPD. betrachtet es nicht nur als ihre Aufgabe, die Unterstützung der Erwerbslosen vorzunehmen und allen Notleidenden zu helfen, sondern sie will den Arbeitslosen vor allem Arbeit verschaffen.

Genosse Geithe behandelt eingehend die von der KPD. in dieser Beziehung aufgestellten Pläne, niedergelegt in der Erklärung der Fraktion (abgedruckt im „Klassenkampf" vom 18. Dezember). Er geißelt die Rolle der SPD., die ohne weiteres eine höhere Summe für Erwerbslose und Rentner hätte bewilligen können. Selbst in Merseburg und Frankfurt mußte die SPD.-Fraktion, die dort stärker ist als die KPD.-Fraktion, verschiedentlich viel höheren kommunistischen Forderungen zustimmen.

Die KPD.-Fraktion erwartet, daß die Erwerbslosen, Rentner, die Arbeiter aus dem Betrieb, die Frauen sich weit mehr noch an den Stadtverordnetenversammlungen beteiligen.

Dann wird es leicht möglich sein, die Stadtverordnetenversammlungen in einen Saal zu verlegen, in dem Platz für alle Zuhörer ist. Um weitere Erfolge für die Arbeiterschaft zu erzielen, heißt es, die Forderungen der KPD. zu unterstützen und alles mobil zu machen, daß der kommunistische Stadtverordnetenvorsteher und das linke Präsidium zur Durchführung der Arbeiterpolitik bestehen bleibt.

Im zweiten Teil seiner Ausführungen geht dann Genosse Geithe auf das Verhältnis der Erwerbslosen zur Genossenschaftsbewegung ein. Er weist dabei vor allem auf die Notwendigkeit hin, daß sich **alle Erwerbslosen im Konsumverein Delitzsch**, soweit sie ihm noch nicht angehören, **organisieren müssen**. An Hand einiger Beispiele weist Genosse G. auf die wirtschaftlichen und politischen Vorteile hin. Seine Ausführungen, die begeisterte Aufnahme fanden, hatten aber auch ein gutes organisatorisches Ergebnis zu verzeichnen. **Ueber 30 Erwerbslose unterzeichneten die Aufnahmescheine für den Konsumverein** und sind bereit, sich als werktätige Verbraucher zu organisieren und nicht mehr bei denen einzukaufen, deren Vertreter im Stadtparlament die Interessen der Arbeiter mit Füßen treten oder gegen eine so großproletarische Organisation wie den Konsumverein blöde Prozesse anzetteln wie der Bücherrevisor, ehemaliger Lehrer, Stadtverordneter, Advokat des Handelsschutzvereins (was wohl noch), Fritz Bär. Diesen Leuten dürfte mit diesem Ergebnis wieder einmal eine nette Antwort gegeben worden sein.

Stärkt alle proletarischen Kampforganisationen. Hinein in die KPD. Vorwärts, marschiert in einheitlicher Front mit den Betriebsarbeiterinnen zur Erreichung unserer Forderungen und Ziele!

Hohenleipisch hat einen kommunistischen Gemeindevorsteher

Am 18. Dezember fand eine Gemeindevertretersitzung statt, in welcher die Wahl des Gemeindevorstehers und der Schöffen auf der Tagesordnung standen. Um den Posten des Gemeindevorstehers war auf seiten des Mischmaschblockes ein heftiger Kampf entbrannt. Es ist selbstverständlich, daß die kommunistische Fraktion als zweitstärkste Partei getreu dem Wunsche der Arbeiterschaft ihren eigenen Kandidaten, nämlich den Genossen Haberland zur Wahl stellte. Die SPD., welche auch hier das Zünglein an der Waage bildete, war durch den Druck der Masse gezwungen, Farbe zu bekennen. Im ersten Wahlgang war vorgeschlagen, ein Bürgerlicher, ein SPDer und der Genosse Haberland. Es entfielen auf den Bürgerlichen sechs, auf den Sozi drei und auf unseren Genossen fünf Stimmen. Der Bürgerblöckler und Genosse Haberland kamen somit in Stichwahl. Hierbei wurde der Genosse Haberland mit acht gegen sechs Stimmen gewählt. Bei der Schöffenwahl erhielt der Bürgerblock zwei, SPD. einen und KPD. einen Sitz. Die Sitzung war sehr gut besucht. Dies muß auch in Zukunft so bleiben.

Der kommunistische Gemeindevorsteher sowie die gesamte KPD.-Fraktion werden das Vertrauen der werktätigen Bevölkerung nicht enttäuschen und eine Gemeindepolitik im Interesse der werktätigen Bevölkerung durchführen.

Eine Sumpfdotterblume

Wer kennt in Eilenburg nicht den Schutzmann Richard Herbert? Oder den Schimmelreiter? Es ist allgemein bekannt, daß Herbert gern einen hinter die Binde gießt. Am 23. November hatte er wieder mal seinen Tag. Er landete am Schluß seiner Bierreise im Gesellschaftshaus „Tivoli". Hier drängte er sich zum Skatspiel obwohl seine Börse ziemlich zusammengeschmolzen schien. Es währte auch gar nicht lange und der Schutzmann mußte pumpen gehen. Zunächst vom Kellner 5 Mark. Auch die waren bald alle. Ein ähnlicher Versuch beim Wirt scheiterte. Richard war nun klamm. Es kam zu Streitigkeiten. Mit Recht verlangten seine Mitspieler die Bezahlung der Spielschulden. Richard spielte natürlich die gekränkte Leberwurst und wollte mit seiner Plempe Rache nehmen. Der Vorwurf, daß Spielschulden Ehrenschulden seien, gab ihm in der Selbstbeherrschung den Rest, und nur durch das Dazwischentreten zweier Stadtverordneter wurde verhindert, daß Richard als Angreifer gelyncht wurde. Er war an die falsche Adresse gekommen und es dauerte gar nicht lange, und Richard guckte Tische und Stühle von unten an. Es ist bezeichnend, daß der Polizeikommissar Haumann nichts gegen derartige Beamte unternimmt. Er kann natürlich anders, wenn es sich um Proleten handelt.

Dieser geschilderte Vorgang ist in Eilenburg keine Seltenheit. Erst kürzlich, als Herbert seinen Gehalt in der Tasche hatte, pöbelte er im angetrunkenen Zustand in der Breiten Straße einen kommunistischen Stadtrat in der gemeinsten Art und Weise an. Auch hiervon waren seine Vorgesetzten unterrichtet. Warum wird gegen derartige Elemente nicht eingeschritten? Es wird Aufgabe der Eilenburger Arbeiterschaft sein, den Beschwerdeweg weiter zu beschreiten, und wenn auch dies nicht helfen sollte, andersrum zu handeln.

Hallo! Schokoladenfabrik Böhme! Neue rote Bazillen haben Einzug gehalten

Sie glaubten gereinigt zu haben, Herr Krüger, Verzeihung — Herr Direktor Krüger. Sie irren sich. Die Zustände in der Schokoladenfabrik Böhme aber müssen immer wieder rote Bazillen gebären. Heute nur die erste Ankündigung, der 1. Akt.

Läuft da im Betrieb ein Mitaktionär der Firma, Herr Hommel, herum, der in unerhörter Art die Arbeiterinnen, die wie verrückt schuften müssen, als „faule Gesellschaft, die gleich herausfliegen kann", beschimpft und in wüster Form antreibt. Ueberstunden in Hülle und Fülle. Bettelpfennige als Lohn. Und draußen das Heer der Erwerbslosen. Arbeiter und Arbeiterinnen im Betrieb, vergeßt das nicht. Leistet keine Mehrarbeit, laßt Euch nicht beschimpfen von jenen faulen Kapitalshyänen! Organisiert Euch und kämpft gegen Eure Ausbeuter! Aendert sich der Zustand bei Böhme nicht bald, so wissen alle Arbeiter, daß es auch noch andere Schokolade als die von Böhme, z. B. gute GEG.-Schokoladen im Konsumverein, gibt. Herr Krüger, Sie wissen doch noch, wie Sie einmal in die Redaktion des „Klassenkampf" kamen und wegen der „roten Bazille" bettelten?

Alle Gemeindevertreter

Stadtverordnete, Gemeindevertreter, Provinziallandtags-, Kreistagsabgeordnete, Stadträte und alle,

die auf dem Gebiete der Kommunalpolitik tätig sind

und sich über die Probleme der Kommunalpolitik informieren wollen,

lesen

die regelmäßig am 1. und 15. eines jeden Monats erscheinende kommunalpolitische Zeitschrift

„Die Kommune"

Abonnementspreis vierteljährlich 1 Mark. Preis der Einzelnummer 20 Pf.

Genossen, bezieht Eure Literatur regelmäßig durch Euer eigenes Unternehmen, die Volksbuchhandlung Halle, Lerchenfeldstraße 14.

Bösenburg. Unfall. Am 13. Dezember, nachmittags 5 Uhr, ereignete sich auf dem Gutshof von Barth in Roddelsdorf ein bedauerlicher Unfall, indem das dreijährige Kind des Inspektors von einer Wagendeichsel so getroffen wurde, daß der Tod eintrat. Zwei an diesem Wagen beschäftigte Geschirrführer bemerkten diesen bedauerlichen Fall erst etwas später. Es muß auf das energischste zurückgewiesen werden, daß der Inspektor den beiden Arbeitern den Vorwurf eines Mordes machte. So bedauerlich dieser Fall auch ist, darf nicht unerwähnt bleiben, daß er vielleicht verhindert worden wäre, wenn die Hofräumlichkeiten etwas mehr belichtet wären. Ein ähnlicher Unfall kann unter diesen Umständen des öfteren passieren. Es wäre daher Pflicht der Aufsichtsbehörden, hier etwas nachzuhelfen.

Döbernitz. Oeffentliche Verbraucherversammlung. Zahlreiche Einwohner gehören bereits dem Delitzscher Konsumverein an. Aber bei weitem nicht genug. Um insbesondere die werktätige Bevölkerung von Döbernitz und Umgegend mehr noch für die Genossenschaft zu interessieren, um neue Mitglieder für den Verein zu gewinnen, um die Wünsche der Döbernitzer Konsumenten, vor allem auch der Frauen, kennenzulernen, veranstaltet Anfang Januar der Delitzscher Konsumverein eine öffentliche Versammlung für alle werktätigen Verbraucher, verbunden mit Lichtbildvorführung, in der die Genossen Geithe und Baumgärtel sprechen. Wir machen die Döbernitzer Einwohnerschaft schon heute darauf aufmerksam.

Bitterfeld-Wittenberg

SPD. und Bürgerliche gegen Erwerbslose

Am vergangenen Dienstag tagte in Brehna die Stadtverordnetenversammlung. Die Gültigkeit der Wahl vom 17. November wurde anerkannt. Zur Wahl des unbesoldeten Beigeordneten war nur ein Vorschlag der Wirtschaftspartei eingereicht, deren Kandidat mit 6 Stimmen gewählt wurde. Hierzu gab die kommunistische Fraktion folgende Erklärung ab:

Auf Grund der Eingemeindung von Kitzendorf, welche in den nächsten Wochen erfolgt, und dadurch eine Neuwahl erforderlich wird, erübrigt sich augenblicklich jede Beteiligung an den Magistratswahlen. Es macht sich dadurch auch notwendig, daß nach vollzogener Eingemeindung ein neues Ortsstatut geschaffen wird. Statt 12 werden in Zukunft 14 Stadtverordnete gewählt werden müssen. Es wurde beschlossen, das Kleidergeld der kommunalen Polizeibeamten auf 138 Mark zu erhöhen. Die Mehrkosten für die Kanalisation der Pfortengasse wurden bewilligt. Dem Vorstoß der KPD.-Fraktion auf Erhöhung der Krisenunterstützungssätze wurde stattgegeben. Es lag noch ein Dringlichkeitsantrag der Erwerbslosen vor, der folgende Weihnachtsbeihilfe vorsah:

Verheiratete mit zwei und mehr Kindern 30 Mk., Verheiratete unter zwei Kindern 20 Mk., für Ledige 15 Mk., für Ausgesteuerte 20 Mk.

Dieser Antrag wurde von der KPD. unterstützt. Weiter wurde beantragt, den Antrag auch auf die Rentner auszudehnen. Dieser Antrag wurde von der Einheitsfront der SPD. und Bürgerlichen abgelehnt. Man verschanzte sich hinter die gesetzlichen Bestimmungen. Die übliche Bedürftigkeitsprüfung soll auch hier wieder als Vorwand dienen. In Wirklichkeit sind diese Arbeiterfeinde grundsätzlich gegen jede Unterstützung der armen Bevölkerung. Das muß sich die Arbeiterschaft ganz besonders merken. Die KPD.-Fraktion wird in dieser Wahlperiode den Beweis erbringen, daß sie einzig und allein rücksichtslos die Interessen der werktätigen Bevölkerung vertritt. Die Arbeiterschaft muß die Vertreter kontrollieren und die Sitzungen rege besuchen.

Achtung! Freidenker von Roitzsch!

Heute 20 Uhr findet in der Gemeindeschänke eine wichtige Freidenkerversammlung statt. Alle Freidenker haben restlos zu erscheinen.

Die Ortsleitung.

Erwerbslose von Niemegk!

Am Montag, dem 23. Dezember, nachmittags 3 Uhr, Erwerbslosenversammlung im Lokal Schmalor. Sämtliche Erwerbslosen müssen erscheinen.

Clöden (Kreis Schweinitz). Gemeindevertretersitzung. Am vergangenen Sonntag tagte die erste Gemeindevertretersitzung, die sich mit der Wahl des Gemeindevorstehers und der Schöffen beschäftigte. Das Verhältnis ist 5 : 4. Der Kandidat der Arbeiterliste blieb mit vier Stimmen in der Minderheit. Schöffen stellte jede Liste einen. Auch erhielt die Einheitsliste den Hilfsschöffen. Unser Genosse Krüger legte in kurzen Zügen die Politik der Kommunisten für die Zukunft fest. Er sagte den Bürgerlichen den schärfsten Kampf an. Die Arbeiterschaft muß es sich zur Pflicht machen, die Gemeindevertretersitzungen rege zu besuchen und die Vertreter zu kontrollieren.

Werbt für den „Klassenkampf"

Keine Stimme den Hugenbergern!

Kasimir Sublimer

Jetzt ist wieder mal in Rage,
Hitlers Anti-Young-Plantage . . .
Rummel um den Hugenberg.
Die „Lokal-Anzeiger"-Knaben
Und die Schmocks der „Nachtausgaben"
Blasen zum „Befreiungs"-Werk.

Seldte grölt den Schlachtruf: Hautse!
Von der Patriotenschnauze,
Tropft ein dicker Phrasenschleim . . .
Siegreich woll'n wir Frankreich schlagen —
Rülpst es aus dem Stahlhem-Magen.
Na, wir kennen ja den Leim!

Wozu all die Speichelflüsse?
Hinter der Radaukulisse
Steht Herrn Klöckners Kassenschrank.
Alles nur Theater-Reden . . .
Hinten ziehen an den Fäden
Siemens und die Deutsche Bank.

Hör', Prolet: Du bist verraten,
Wenn Du auf „Befreiungs"-Taten
Der Profithyänen baust . . .
Laß die Gaunersippe schwätzen —
Den Tributplan kann zersetzen
Nur die harte Arbeitsfaust!

Mansfelder Kreise

Braucht die Stadtverwaltung Lauchstädt kein Geld?

Wir stellen mit nachfolgendem eine öffentliche Anfrage an den Magistrat der Stadt Lauchstädt, damit er Gelegenheit nimmt, Gerüchte richtigzustellen oder auf das wirkliche Maß zu bringen, die in der Stadt über die Einstellung der Stadtverwaltung zu einem Gesuch auf Erlassung eines großen Betrages Gewerbesteuer für einen einzelnen Betrieb verbreitet werden. Es werden Beträge genannt, die in die tausende gehen. In den letzten Tagen verdichten sich die Angaben auf einen Betrag von über 10 000 Mark.

Die Angelegenheit soll auch wohl Gegenstand der nichtöffentlichen Sitzung der Stadtverordneten gewesen sein. Der Vertreter der Gewerbetreibenden in der Stadtverordnetenversammlung scheint aber im letzten Augenblick begriffen zu haben, daß er vor seinen Wählern nicht bestehen könne, wenn er sich mit dem Erlaß eines so hohen Betrages für einen einzelnen Betrieb einverstanden erklären würde. Er begriff wohl, daß die übrigen kleinen Gewerbetreibenden dadurch stärker belastet würden, und nur deshalb ist er wohl schließlich von der Mehrheit abgesprungen, die in der Stadtverordnetensitzung bereit gewesen sein soll, die Sache zu genehmigen.

Es liegt unserer Ansicht nach gar kein Grund vor, solche Dinge zu verheimlichen, und wir fordern den Magistrat der Stadt Lauchstädt auf, hierüber Aufklärung zu schaffen, da die Werktätigen Lauchstädts ein Recht haben, zu wissen, ob einem einzelnen großen Gewerbetreibenden von der Stadtverwaltung besondere wirtschaftliche Vorteile gewährt werden.

Eisleben. Sozialrentner! Es wird auf die heute zum Aushang gebrachte Bekanntmachung des Magistrats der Stadt Eisleben am schwarzen Brett hingewiesen.

Sondershausen. Sondershausen erhält Gasfernversorgung. Die Versorgung der Stadt mit Gas geht jetzt aus den Händen des Städtischen Gaswerks, das am Mittwoch stillgelegt wurde, in die der Gasfernversorgung Goldene Aue-Eichsfeld-Nordhausen über. Von der Einstellung der Eigenerzeugung, damit also vom Fernbezug des Gases, erwartet man hier für die städtischen Werke eine ungehemmte Weiterentwicklung.

Aus Anhalt

Soll Solvayhall geschlossen werden?

Wieder tausend Arbeiter arbeitslos

Es sind Gerüchte im Umlauf, daß der Schacht Solvayhall bei Bernburg sowie die Chlorkaliumfabrik geschlossen werden sollen. Andere Konzerne haben sich bemüht, die Quoten Solvays abzukaufen. Als Preis sollen 23 Millionen Mark geboten worden sein.

Sollte sich das Gerücht bewahrheiten, was nach den Mitteilungen bestimmt anzunehmen ist, so würde ein furchtbares Elend auf die Bernburger Arbeiterschaft hereinbrechen. Tausend Arbeiter würden durch diese Stillegung zu den vorhandenen Arbeitslosen gestoßen, und außerdem würde ein großer Teil in anderen Betrieben beschäftigter Arbeiter in Mitleidenschaft gezogen werden. Arbeiter, Augen auf und wälzt dieses kommende grausame Elend von Euch, kämpft gegen Betriebsstillegungen!

Die Getreideerfassung in der Sowjetunion

Bis zum 25. November wurde der Jahresplan der Getreideversorgung laut „Ekonomitschesskaja Sisn" vom 30. November 1929 mit 97,5 Prozent erfüllt. Dieses Resultat ist sehr günstig, wenn man die Resultate in den einzelnen Republiken und Gebieten feststellt. In den großen Getreidebezirken wurde der Plan um Bedeutendes überschritten, z. B.:

Ukraine	113,2 Prozent
Weißrußland	124,1 „
Tatarenrepublik	132,6 „
Baschkirenrepublik	132,6 „
Untere Wolga	101,9 „
Ural	106,7 „
Moskauer Gebiet	110,3 „
Iwanowo	178,2 „
Nishnij-Nowgorod	152,0 „
Dagestan	103,4 „

Die Einziehung ist noch nicht beendet. Das endgültige Resultat wird erst im Frühjahr festzustellen sein. Die Vorbereitungen für die kommende Ernte bestehen hauptsächlich in den Erweiterungen des zu bearbeitenden Bodens. So wurde laut „Iswestija" vom 29. November 1929 mitgeteilt, daß in Nowosibirien das bearbeitete Land für das nächste Wirtschaftsjahr von 9,4 Millionen Hektar auf 11 Millionen gesteigert wird. Die Sowjetwirtschaften haben ihr Land um 342 Prozent, die Kollektivwirtschaften um 183 Prozent und die individuellen Wirtschaften nur um 3,4 Prozent gesteigert.

Arbeiter-Taschenkalender 1930

Wie jedes Jahr, so erschien auch in diesem der Arbeiter-Taschenkalender. In einem biegsamen lederartigen Einband ist er der denkbar geeignetste Kalender für die Seitentasche.

Er enthält außer dem notwendigen Raum für Notizen kurze Besprechungen der wichtigsten proletarischen Lehrbücher, der in letzter Zeit erschienenen Romane, kleine Besprechungen über Wesen und Ziele der Kommunistischen Partei und der Gewerkschaftsopposition sowie eine Zusammenstellung der Sozialgesetzgebung. An Hand von Beispielen ersieht der Arbeiter, in welcher Weise er bei Gericht vorgehen muß, welche Forderungen er dem Unternehmer stellen kann. Dazu kommt das Adressenmaterial der Partei, der Gewerkschaften und aller übrigen Arbeiterorganisationen, das jeder Funktionär, aber auch jeder andere Genosse stets bei sich haben muß. Kurz, der Taschenkalender ist wert, von jedem Arbeiter gekauft und benutzt zu werden. Er ist zu dem verbilligten Preise von 75 Pfennig in allen Arbeiterbuchhandlungen und bei den Literaturobleuten erhältlich. Herausgeber: Internationaler Arbeiterverlag, Berlin.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019291221-14/fragment/page=0010
DFG

Revolutionäre Einheit gegen die Spalter

Die Sozialfaschisten spalten den Baugewerksbund in Weißenfels — Freche Provokation durch das reformistische Bonzengelichter — Mißglückter Raub der Ortskasse — Die Bezirksleitung mußte vor der Mitgliedschaft flüchten — „Kofferträger“ als Kommissare — Die ganze Baugewerkschaft steht geschlossen zur gewählten Ortsverwaltung

er allgemeine Spaltungskurs der freien Gewerkschaften durch sozialfaschistische Bürokratie ist auch in Weißenfels zur Anwendung gekommen. Nach einem von langer Hand vorbereiteten, niert ausgetüftelten Plan soll die rechtmäßig gewählte und jahrelang amtierende Ortsverwaltung des Weißenfelser BGB. dem Verbande ausgeschlossen werden!

diesem Zweck erschien am Mittwoch der vergangenen Woche Bezirksleitungsmitglied Thieme mit dem Renegaten Schatz jun., im Verband keinerlei Funktion ausübt, in der Wohnung des andskassierers Kollegen Ludwig Gemmer, um die Kasse zu ieren. Der Kollege Gemmer drückte sofort sein Erstaunen diese in den freien Gewerkschaften nicht übliche Art der Re aus. Selbstverständlich hat die Bundes- und Bezirksleitung eit das Recht, sich über die Kassenverhältnisse der Ortsverwal zu informieren, aber das geschehe jedesmal im Einvernehmen der Ortsverwaltung und zumindestens mit den von der Verungsstelle gewählten Revisoren. Daß hier plötzlich ohne jeden d ein Nichtfunktionär zur Revision hinzugezogen wurde, weise ein Mißtrauen von seiten der Bezirksleitung gegen die Ortsaltung hin. Thieme erklärte daraufhin, er habe sich den Schatz s persönlichen Schutz — mitgebracht!

e Revision ergab einen tadellosen Kassenbestand. Das wurde protokollarisch festgelegt. Jedoch weigerte sich Thieme, eine rift des Protokolls dem Kollegen Gemmer zu hinterlassen, an, weil er kein Papier bei sich hatte!

gleichen Abend fand eine Mitgliederversammlung statt, in Thieme nach erfolgter Revision einfand. Er wollte als Zur teilnehmen. Der Vorsitzende, Kollege Frahnert, forderte ihn auf, weil er doch gerade da sei, den Kollegen einen Vortrag den Abbau des Erwerbslosenversicherungsgesetzes zu halten. e, der vorher erklärt hatte, daß er über dieses Thema schon mal referiert habe, lehnte jetzt den Vortrag ab mit der Bendung, er sei dazu nicht vorbereitet und verließ mit einem liche Weihnachten“ die Versammlung!

r ganze Vorgang zeigte, daß die Bezirksleitung irgendwelche tten gegen die Verwaltungsstelle Weißenfels im Schilde führte. mehrere Kollegen dann noch sofort in der Diskussion feststellten. hatten recht.

n Sonnabend bemerkten erwerbslose Bauarbeiter, daß sich der leiter Julius Koch und der Renegat Schatz vor dem Amts verdächtig herumtrieben. Zu gleicher Zeit hörten erwerbs Kollegen auf der Brücke ein Gespräch zweier SPD.-Leute, die dend äußerten:

n Montag wird sich die Ortsverwaltung des Baugewerksbundes aber wundern . . .“

Und richtig, am Montag stellte der Kollege Frahnert fest, daß Bankkonto sowie das Konto im Konsumverein Weißenfels, der Lokalkasse gehörig, gesperrt waren. Kollege Frahnert te den betreffenden Bankdirektor darauf aufmerksam, daß er Recht habe, den Anweisungen des Vorstandes Folge zu leisten das Bankguthaben einzubehalten. Er forderte die sofortige usgabe der Gelder, die auf Beschluß einer Mitgliederversamm als Weihnachtsbeihilfen an erwerbslose Kollegen gezahlt wer sollten. Nach einigem Zögern händigte der Bankdirektor dem gen die Einlage aus, während die Konsumbonzen das verrten. Für sie gilt die Ortsverwaltung nichts. Aus politi Gründen halfen sie ihren sozialfaschistischen Kumpanen, ein Verbrechen an der Arbeiterschaft zu begehen.

n zum Verlauf der geplanten Spaltungsaktion:

r einigen Tagen betätigte sich der Kollege Schatz jun. als erträger. Vom Bahnhof trabte er wie ein Dienstmann davon. e Kollegen, die ihn sahen, glaubten, er wolle sich neben seiner rbslosenunterstützung noch einen kleinen Nebenverdienst en. Aber dann stellte sich heraus, daß er die Koffer des Bunvorstandes Töpfer von der Bahn geholt hatte! Seit dieser Zeit en Töpfer, Schatz und der hinzugeholte Polmecher im Auto in enfels spazieren, um sich verschiedene Linke „vorzuknöpfen“. suchten vom „Volkshaus“ aus (dort haben sie ihr Lager aufgeen. D. Ber.) die Ortsgruppe des Baugewerksbundes für die zu erobern und die Spaltungsmaßnahmen durchzuführen.

as erste, was sie taten, war ein Besuch beim Bevollmächtigten, Kollegen Frahnert. Dieser warf selbstverständlich Schatz und mecher gleich wieder zur Wohnung hinaus. Er verhandelte Töpfer. Frahnert fragte ihn, was der Ueberfall auf den Kol Gemmer unter Hinzuziehung des Schatz in der vergangenen e für eine Bewandtnis gehabt habe. Töpfer erklärte: „Wenn n Kollege beim Bundesvorstand über die Kassenführung einer verwaltung beschwert, dann nehme ich diesen Kollegen bei der ufolgenden Revision immer mit.“ Frahnert stellte ausdrück noch einmal fest, daß sich also Schatz beim Bundesvorstand bert habe. Töpfer antwortete nicht, und der indessen hinzugemene Bezirksleiter Koch fragte Frahnert, ob er eine Vorstandsg einberufen habe. (Welcher Spitzel hat ihm diesen Floh ins gesetzt? D. Ber.) Frahnert sagte ihnen darauf, daß die ganze legenheit seines Erachtens nur von einer Mitgliederverlung geklärt werden könne, die am Donnerstag, dem 19. Deber, stattfinde. Darauf meinten die Gewerkschaftsbürokraten: hast kein Recht mehr, eine Mitgliederversammlung einzufen, denn Du bist aus dem Bunde ausgeschlossen“, worauf ihm nert erwiderte: „Ich bin nicht eher ausgeschlossen, bis ich das s eingeschriebenen Brief vom Hauptvorstand mitgeteilt beme.“

n Tage der nach den Auseinandersetzungen folgenden Mitversammlung erschienen im bürgerlichen „Weißenfelser Tage", sowie im Zeitzer „Volksboten“ große Annoncen: „An die glieder des Baugewerksbundes“ unterzeichnet vom Bezirksand Magdeburg, J. A. Julius Koch. Darin wird öffentlich ntgegeben,

s seien der Vorsitzende und der Kassierer der Baugewerkschaft Weißenfels wegen schwerer Schädigung der Bundesinteressen ihres Postens enthoben und ihr Ausschluß beschlossen!

Beiden Kollegen sei diese Tatsache schriftlich mitgeteilt wor Die schriftliche Mitteilung bestand darin, daß am Abend end der Versammlung ein Brief, von Töpfer unterzeichnet, e Stempel, an den Genossen Frahnert adressiert, die Mitteilung Ausschlusses vom Kollegen Gemmer aus dem Verbande ent Ferner wurde in den Inseraten bekanntgegeben, daß vom rbande eine kommissarische Ortsverwaltung, zusammengesetzt aus Kollegen

Ernst Ritzschke, Langendorf, als 1. Vorsitzender,
Paul Schatz jun., Weißenfels, als 2. Vorsitzender,
Friedrich Polmecher, Weißenfels, als 1. Kassierer

gesetzt worden sei, und daß alle Mitglieder der am Abend stattnden Mitgliederversammlung fernbleiben sollten. Nun, die erei hatte nichts genützt, denn zur Mitgliederversammlung der Saal im „Tivoli“ brechend voll. Kollege Frahnert gab schilderten Situationsbericht und zeigte auf, daß dieser Schlag die Weißenfelser Ortsverwaltung von langer Hand vorbereiwar. In den Rundschreiben Nr. 12 und Nr. 15 wurden für einen kursus Teilnehmer im Alter zwischen 17 und 21 Jahren andert, worauf die Verwaltungsstelle ihren amtierenden Jugender Püschel vorschlug, **der durch seine bisherige Tätigkeit die Ar im revolutionären Sinne unter der Bauarbeiterjugend sehr gefördert hat.** Das lehnte der Bundesvorstand ab. Er berief Schatz jun. zur Schule. Gegen den Einwand der Ortsverwaltung erklärte Koch:

„Wir haben Schatz absichtlich und bewußt auf die Vorschlagsliste gesetzt, weil wir sicher gut beraten sind, wenn wir annehmen, daß er ein ganz prächtiger Kerl ist, der bei der notwendigen Schulung durch uns und vielleicht später durch die Bundesschule des ADGB. seinen Mann stehen wird — **auch denen gegenüber, die heimtückischerweise alle Minen springen lassen, um der Gewerkschaftsbewegung Steine in den Weg zu legen. (!)**

Den Kollegen Püschel können wir für diesen Kursus dem Bundesvorstand nicht mehr empfehlen und senden seine Bewerbung zurück.“

Diese Tatsachen datieren lange vor dem Reichskongreß der revolutionären Gewerkschaftsopposition. Sie zeigen unzweideutig auf, daß der Reichskongreß nur ein Vorwand für die jetzt getroffenen Spaltungsmaßnahmen des Bundesvorstandes sind.

In der Diskussion kennzeichneten die einzelnen Diskussionsredner treffend die zusammengestoppelte kommissarische Leitung. Ernst Ritzschke arbeitet beim Städtischen Bauhof als Polier. Polmecher ist ebenfalls auf dem Städtischen Bauhof beschäftigt. Beide stramme SPD.-Leute, und Schatz jun., der „Kofferträger“, der im Frühjahr 1929 noch zur Kommunistischen Partei gehörte, ist wie alle Renegaten materieller Vorteile wegen zum Sozialfaschismus geflüchtet, denn als Maurer hat er wiederholt unter Tarif gearbeitet, weil er von seinem Handwerk nichts versteht. Alle Diskussionsredner sprachen sich gegen die Absetzung ihres rechtmäßig gewählten Ortsvorstandes aus und die Versammlung drückte ihre geschlossene Sympathie für die Kollegen Frahnert und Gemmer in folgenden zwei Entschließungen aus, die dem Bundesvorstand zugesandt und einstimmig angenommen wurden:

„Die am Donnerstag, dem 19. Dezember, im „Tivoli“ zu Weißenfels tagende Mitgliederversammlung des Deutschen Baugewerksbundes, Baugewerkschaft Weißenfels, nimmt mit Entrüstung Kenntnis von den Willkürmaßnahmen der Gewerkschaftsinstanzen, insbesondere von dem statutenwidrigen Einsetzen des Kollegen Paul Schatz als Revisor durch den Bezirkssekretär Thieme, Magdeburg. Mit aller Schärfe erhebt sie weiterhin Protest gegen die unberechtigte Sperre der Organisationsgelder auf der Bank und im Konsumverein Weißenfels durch Vertreter des Bezirks bzw. Bundesvorstand.

In diesen Maßnahmen erblickt die Versammlung eine Entrechtung der Mitgliedschaft. Die Verwaltung, die ausgeschalten werden soll, weil sie stets eine klassenkämpferische Haltung einnahm, besitzt nach wie vor das unbeschränkte Vertrauen der Kollegen. Das aus reinen politischen Gründen diktierende Vorgehen der Gewerkschaftsführung ist im höchsten Maße organisationsschädigend und dazu angetan, die durch ununterbrochene jahrelange Kleinarbeit der Verwaltung und der Funktionäre geschaffene eiserne Organisation der Weißenfelser Bauarbeiter zu zerschlagen. Die überfüllte Versammlung verlangt sofortige Aufhebung aller gegen die Verwaltung und Mitgliedschaft gerichteten Maßnahmen. Sie erklärt sich mit den durch Ausschluß bedrohten Funktionären solidarisch.

Eine Bestätigung der etwaigen Ausschlüsse durch den Bundesvorstand kann an unserer Haltung nichts ändern. Wir verpflichten uns, die revolutionäre Einheit des Verbandes zu wahren und mit aller Entschiedenheit und Konsequenz gegen die Spalter, die Feinde der Arbeiterbewegung, zu kämpfen.

Es lebe die Kampforganisation der Bauarbeiter!“

Die zweite Resolution lautet:

„Die Versammelten beschließen, die Beiträge an die rechtmäßig gewählte Ortsverwaltung entgegen allen Anweisungen des Hauptvorstandes und der Bezirksleitung weiter zu zahlen, sie lehnen alle Zahlungen an den Hauptvorstand und die kommissarische Ortsverwaltung ab, bis die Lage im DBB. Weißenfels endgültig geklärt ist. Sie verlangen bis zur Versammlung, die am Sonnabend, dem 21. Dezember, 13 Uhr, im „Tivoli“, Weißenfels, stattfindet, Antwort.“

Nach ordnungsgemäßer Auszahlung der Erwerbslosenunterstützung wurde, wie die Resolution besagt, für Sonnabend, den 21. Dezember, 13 Uhr, erneut eine Mitgliederversammlung angesetzt, die zu den Verhältnissen endgültig Stellung nehmen soll. Alle Kollegen müssen unbedingt daran teilnehmen, **es gilt, die revolutionäre Einheit des Verbandes zu wahren und die schärfsten Maßnahmen zum Kampfe gegen die sozialfaschistischen Spalter und Arbeiterfeinde zu treffen.**

Die Lasten des Young-Planes

sollen nach den Plänen der Bourgeoisie dem Proletariat aufgezwungen werden. Du mußt mit der revolutionären Gewerkschaftsopposition dagegen kämpfen. Lies und verbreite ihre Zeitschrift „Betrieb und Gewerkschaft“, Organ für marxistische Strategie und Taktik. Probehefte liefert der Verlag Betrieb und Gewerkschaft, Berlin SW 48, Friedrichstraße 235. Sonst zu haben in allen Volksbuchhandlungen.

Der DMV. auf dem „Kriegspfade“

Richtlinien zur Verhinderung von Lohnkämpfen

Man schreibt uns:

Der Vorstand des Deutschen Metallarbeiterverbandes führt gegenwärtig in den einzelnen Bezirken eine „Kampagne“ zu den bevorstehenden Lohn- und Tarifbewegungen in der Metallindustrie. In zusammengeschobenen Bezirkskonferenzen, bei denen oppositionelle Betriebsräte, Vertrauensleute und Delegierte bewußt ausgeschaltet werden, wird zu den „schwebenden Fragen“ Stellung genommen. Die Art, wie diese Stellungnahme erfolgt, ist fast überall die gleiche. Erst wird mit einigen Phrasen über die Forderungen des „geeinten Unternehmertums“ auf Herabsetzung der Löhne, Verlängerung der Arbeitszeit und Abbau der Sozialgesetzgebung gesprochen, dann beginnt eine schamlose Hetze gegen die revolutionäre Gewerkschaftsopposition und zum Schluß werden Richtlinien angenommen, deren Wortlaut in allen Bezirken der gleiche ist und darum als ein Machwerk des Vorstandes gleich erkannt werden kann.

An diesen Richtlinien ist interessant festzustellen, daß der DMV. vorgibt, einen Kampf gegen die Zölle, die als wirtschafts- und kulturfeindlichen bezeichnet werden, zu führen, allerdings nur „im Interesse der Gesundung der Wirtschaft Europas“, wie es wörtlich in diesen Richtlinien heißt.

Wie dieser Kampf gegen die Zölle in der Praxis aussieht, kann man aus dem Verhalten der Reichel, Brandes und Konsorten im Reichstag erkennen. Die sozialfaschistischen Bürokraten des DMV.-Vorstandes stimmen im Reichstag für die Zölle, für die Finanzreform des Parteifreundes Hilferding und sind gleichzeitig die Verfasser dieser Richtlinien

Diese freche Demagogie müßte schon genügend zeigen, daß die Gewerkschaftsbürokratie gar nicht daran denkt, weder gegen die Zölle noch für Lohnerhöhungen oder Verkürzung der Arbeitszeit zu kämpfen. Daß sie in der Tat keinen Kampf führen wollen, zeigt aber noch deutlicher der Punkt 4 dieser Richtlinien, dessen Hauptforderung die „Demokratisierung der Wirtschaft“ ist. Zur Charakterisierung dieser Richtlinien sei nur noch erwähnt, daß in ihnen der durch seine Blödheit fast nicht mehr zu übertreffende Satz enthalten ist: „Die siebentägige Arbeitswoche nach dem russischen Beispiel hält die Konferenz für kulturhemmend.“

Der Zweck dieser Richtlinien ist eindeutig. Die Metallarbeiterschaft soll von der Vorbereitung tatsächlicher Kämpfe zurückgehalten werden. Mit Phrasen, die zu nichts verpflichten, soll eine Scheinkampfstellung des DMV. vorgetäuscht werden, um damit den Arbeitern Sand in die Augen zu streuen und gleichzeitig den Boden für die Abwürgung der unausbleiblichen Kämpfe vorzubereiten.

Dieser sozialfaschistischen Demagogie gegenüber kann es nur eine Antwort geben:

Selbständige Vorbereitung und Organisierung tatsächlicher Kampfmaßnahmen, Aufstellung von Lohn- und Arbeitszeitforderungen und Durchsetzung dieser Forderungen im Kampf unter Führung der revolutionären Gewerkschaftsopposition.

Berliner Schuhmacher erkennen Ausschlüsse nicht an!

Steigert die Solidarität mit den Ausgeschlossenen — Appell der Berliner Schuhmacher an die Kollegen im Reich

Wegen Teilnahme am Reichskongreß der revolutionären Opposition, wurden die Berliner Kollegen Klozin, Röper und Herzog aus dem Verband ausgeschlossen. In allen Betrieben forderten die Schuhmacher von der Ortsverwaltung die Einberufung einer außerordentlichen Mitgliederversammlung mit der Stellungnahme zu dieser Provokation Simons. Die Ortsverwaltung unter der Führung des Renegaten Hörtz lehnte das Ersuchen der Arbeiter ab. Für Mittwoch, den 18. d. M., rief die revolutionäre Opposition zu einer Versammlung auf.

Aus den wichtigsten Betrieben marschierten die Schuhmacher am Mittwoch mit roten Fahnen und dem Gesang revolutionärer Lieder nach Betriebsschluß demonstrativ und geschlossen in die Versammlung. Weit über 400 Schuhmacher waren erschienen. Die Versammlung war doppelt so stark besucht, als es die Versammlungen, einberufen von der reformistischen Ortsverwaltung, sind. Ein Beweis für das große Vertrauen, das die Schuhmacher zur revolutionären Opposition haben.

Nach dem Referat des Genossen Peterson, sprachen die Vertreter der wichtigsten Betriebe und stellten sich einmütig hinter die Losungen der revolutionären Opposition. „Wir erkennen die Ausschlüsse nicht an. Nur wir haben über die Mitgliedschaft oder Nichtmitgliedschaft zu bestimmen. Die Ausgeschlossenen bleiben weiter Mitglied und haben zu allen Verbandsveranstaltungen mit vollem Stimmrecht Zutritt.“

In einer einstimmig angenommenen Entschließung fordern die Berliner Schuhmacher alle Kollegen im Reich auf, ebenfalls, wenn es sein muß, über die Köpfe der Ortsverwaltung hinweg, Stellung zu nehmen und sich geschlossen hinter die Ausgeschlossenen zu stellen. Der Kampf gegen den sozialfaschistischen Hauptvorstand muß auf breitester Front geführt werden. Den Simons und Konsorten muß die Lust zu weiteren Ausschlüssen vergehen.

Weiter fordern die Berliner Schuhmacher von den Kollegen im Reich, sofort an Hand der Beschlüsse des Reichskongresses der revolutionären Gewerkschaftsopposition die bestehenden, **durch den Schandschiedsspruch vom 2. Dezember verbindlichen Tarife zu durchbrechen und den Kampf um höhere Löhne und bessere Arbeitsbedingungen unter Führung der revolutionären Opposition für deren Forderungen zu organisieren.**

Belegschaft der Engelhardt-Brauerei hält Abrechnung mit den Spaltern

Die am Mittwoch stattgefundene Belegschaftsversammlung der Belegschaft der Engelhardt-Brauerei Halle, die einen sehr guten Besuch aufwies und damit revolutionären Kampfwillen zum Ausdruck brachte, nahm unter Anwesenheit des Bezirksleiters Strauß und des 1. Vorsitzenden Strehler folgende Entschließung an:

„Die am 18. Dezember stattfindende Betriebsversammlung der Belegschaft der Engelhardt-Brauerei erhebt schärfsten Protest gegen die Ausschlußpraxis der sozialdemokratischen Gewerkschaftsführer von oppositionellen Kollegen aus den Gewerkschaften.

Die Versammelten erklären sich mit den aus dem Verbande ausgeschlossenen Kollegen Michael und Stauch solidarisch und betrachten diese nach wie vor noch als Mitglied des Verbandes. Die Belegschaft ruft alle Betriebe auf, diesem Ausschlußterror den verschärften Kampf auf dem Boden der Gewerkschaftsopposition entgegenzusetzen.“

Weiter wurde eine Resolution folgenden Inhalts angenommen:

„Die am heutigen Tage stattfindende Belegschaftsversammlung der Engelhardt-Brauerei erhebt den schärfsten Protest gegen das **Severingsche Republikschutzgesetz als ein Ausnahmegesetz gegen die KPD.**, der einzigsten Interessenvertreterin des Proletariats. Die KPD. läßt sich nicht verbieten, weder durch Severing, noch durch einen anderen Steigbügelhalter der Bourgeoisie.“

Eine dritte Resolution fordert vom Magistrat die sofortige Einberufung des Stadtparlaments zwecks Behandlung des kommunistischen Antrages, Forderungen für Erwerbslose und Notleidende.

Strauß bewegte sich in seinen Ausführungen wie ein Aal. Er baute wahre Kunststückchen, um nicht bei den Versammelten anzuecken. Das beweist auch die einstimmige Annahme der ersten Resolution betr. Ausschluß der Kollegen wegen Teilnahme am Kongreß der revolutionären Gewerkschaftsopposition. Nur weiter so, Kollegen und Genossen, dann wird auch unser Betrieb in den kommenden Kämpfen seinen Mann stehen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-1669156101929122 1-14/fragment/page=0011

Arbeiter-Sport

Sozialdemokratische Arbeiter-Sportler kleben

Solidaritätsbeweise ins Parteibuch

Vom Kampf um die Einheit im 7. Bezirk

Turnwart Genosse Damm, Eisleben, hatte für Sonntag, den 8. Dezember, die Sportler des 7. Bezirks nach Eisleben (Turnhalle) zusammengerufen. Der Turnstoff war gut. An der praktischen Arbeit konnten selbst die zwei anwesenden Bezirksvorstandsmitglieder, Sportgenossen Gustav Jahn und Siebert, nichts einwenden. Aber eins hatte man ins Auge gefaßt, nämlich den Genossen Damm als Bezirkssportwart, der in Opposition steht, verschwinden zu lassen. Trotz der Fähigkeiten des Genossen Damm, die man nicht absprechen konnte, wurde Genosse Gärtner, ein unfähiger Helbraer Genosse, mit 7 zu 6 Stimmen, die für den Genossen Damm abgegeben wurden, gewählt. Siebert gab den Ausschlag. Jahn und Damm enthielten sich der Stimme. Selbst die Helbraer Genossen erklärten nach der Sitzung dem Genossen Damm gegenüber:

„Wir wissen, daß wir einen Fehler gemacht haben und einem unfähigen Genossen unsere Stimme gegeben haben. Bei uns ist in Helbra beschlossen worden, weil Du Kommunist bist und wir Sozialdemokraten, müssen wir für den anderen stimmen."

Die Helbraer Sportgenossen sind auf Grund ihrer Unwissenheit ein Opfer der Sozialfaschisten geworden. Bei der Abendveranstaltung im „Volkshaus" (Ringerwettstreit) haben sich die Genossen von der praktischen Arbeit „Ludwig Jahns" überzeugt. Auf die Frage: Wollt Ihr, daß die hallischen Sportgenossen außerhalb unserer Bewegung gestellt werden, sagten sie „Nein". Ihre Solidarität bekundeten sie damit, daß die Genossen Marken der Interessengemeinschaft abkauften. Ein Genosse holte sein sozialdemokratisches Parteibuch heraus und klebte die Marken hinein mit dem Bemerken: „Unsere Genossen von Helbra können denken, was sie wollen von uns."

Die Genossen im 7. Bezirk müssen begreifen, daß die Sozialdemokratische Partei das größte Interesse daran hat, die Arbeitersportbewegung zu spalten. Das kann nur verhindert werden, wenn die Spalter des 7. Bezirks die Einheit von unten herauf erhalten.

„Sportfreunde" Piesteritz ausgeschlossen

Der Bundesvorstand „rächt" sich für die Solidaritätsspiele des Piesteritzer Vereins

Heute vor acht Tagen bekam der 1. Vorsitzende von „Sportfreunde" Piesteritz einen Einschreibebrief, worin der Ausschluß des Vereins aus dem ATSB. mitgeteilt wurde. Der Ausschluß wird mit der Zusammenarbeit des Vereins mit der Opposition begründet. Diese Zusammenarbeit mit der Opposition bestand bekanntlich in der Austragung von Solidaritätsspielen.

Dadurch wird wieder einmal bewiesen, wie geeignet die Austragung solcher Spiele zur Verstärkung des Kampfes gegen die Spaltung ist. So, wie die Piesteritzer Genossen bisher mit ausgeschlossenen Vereinen gespielt haben, so werden andere Bundesvereine nunmehr auch mit Piesteritz spielen und die Arbeitersportler werden auf diese Weise die Spalter immer mehr in die Enge treiben. Gellert und sein Anhang, die mit dem Ende des Vereins rechnen, werden schwere Enttäuschungen erleben. Der Verein hält nach wie vor zusammen und setzt das begonnene Solidaritätswerk unentwegt fort. „Sportfreunde" Piesteritz ist nunmehr der Interessengemeinschaft angeschlossen und hat das Bündnis mit den bisher Ausgeschlossenen noch mehr gefestigt.

Im ganzen 8. Bezirk sind bisher die besten und namhaftesten Vereine ausgeschlossen worden.

Piesteritz stellt allein drei Mannschaften, von denen die 1. Mannschaft zur 1. Klasse zählt. Oftmals konnte diese Mannschaft ihr Können gegen Vereine 1. Klasse aus Leipzig, Halle und B... beweisen. Auch die zweite Elf ist außerordentlich spielstark. Jetzt ist es im letzten Jahre noch keiner ebenbürtigen Mann... gelungen, die zweite Elf von Piesteritz zu schlagen. Auch die Jugendmannschaft von Piesteritz wird nach genügender S... erfahrung einen achtbaren Gegner abgeben. Die Piesteritzer Arbeiter werden dem Verein nun erst recht ihre Unterstü... angedeihen lassen. So werden sich die Spalter auch in Pies... vergeblich damit abmühen, die Entwicklung der Opposition ... hemmen.

Der rote Arbeitersport marschiert!

Jedem Sportgenossen noch heute weitersagen:

Kein Arbeitersportler geht zum Volksentscheid der Faschisten!

Achtung, Berichterstatter!

Alle Spielberichte und Resultate sind in der Zeit von 18 bis 19 Uhr nach „Volkspark" zu dirigieren. Die Berichte müssen durchgeschrieben werden, ... zweifacher Ausstellung. Alle Berichte müssen mit der Post nach Leipzig ... werden, um im „Roten Sachsensport" veröffentlicht zu werden. Im „Volks... befindet sich ein Briefkasten mit der Anschrift: J.-G., 2. Kreis, 6. Bezirk. ... werden die Berichte eingesteckt. Nach 19 Uhr kann nichts mehr befördert w... Es wird um restlose Ablieferung ersucht.

Arno Pezold, Berichterstatter-Obm...

Fußball-Freundschaftsspiele am 1. Feiertag (25. Dezember)

592	½13 Uhr	Eisleben 2. — Gröbers 2.	König, Sport...
593	14 Uhr	Eisleben 1. — Gröbers 1.	König, Sport...
594	11 Uhr	Brachwitz 1. Jugend — Brehna 1. Jugend	
595	12 Uhr	Brachwitz 2. — Brehna 2.	
596	14 Uhr	Brachwitz 1. — Brehna 1.	
597	½15 Uhr	Teicha 1. — Sportbrüder 1.	Stoye, ...
598	½13 Uhr	Teicha 2. — Ostrau 1.	
599	14 Uhr	Löbejün 3. — Ostrau 2.	
600	11 Uhr	Trotha 1. Jugend — ASC. 2. Jugend	

Handballspiele am Sonntag, dem 29. Dezember

15 Uhr	Seeben 1. — Wolfen 1.	Diener, Schwimmer
½15 Uhr	Gutenberg 1. — Cröllwitz 1.	Robitsch, Seeben

Kurt Glaser.

Solidaritätsfußballspiel in Weißenfels

93 1. setzt die Solidaritätsspiele mit den Ausgeschlossenen fort und empfängt Gruppenmeister Reideburg 1. (ASC. hat abgesagt.) Da diese Spiele auf ... Stufe stehen, so sollte sich kein klassenbewußter Arbeiter diese Delikatesse ent... lassen. Anstoß 14 Uhr „Meilenstein". 93 Jugend trifft vorher auf Lang... Jugend. 93 2. spielt 10 Uhr gegen Theißen 2. Anschließend spielt 93 3. — ... Also ist wieder ein reichhaltiges Spielprogramm angesetzt. Am Sonntag heißt die Parole: „Auf, zum „Meilenstein"!

Wacker Hohenmölsen. Am Sonntag, dem 22. Dezember, finden in Hohenm... folgende Spiele statt: Hohenmölsen 2. Jgd. — Luckenau Jgd., Hohenmölsen 1. ... gegen Keutschen 1. Jgd. Luckenau und Keutschen seien darauf hingewiesen, daß Anstoß für L. um 11 Uhr und für K. um 12 Uhr festgesetzt wurde. Beson... Umstände halber mußte der Anstoß so verlegt werden. 1. und 2. Elf nach ... Anstoß 2. um 13 Uhr, 1. um 14.30 Uhr. Abfahrt mit Rädern um 12 Uhr.

2. Kreis, 8. Bezirk, Opposition!

An alle Vereinsvorstände und Schiedsrichter! Es ist in letzter Zeit sehr oft ... gekommen, daß bei den Spielen die Schiedsrichter nicht antreten. Das darf ... lich nicht vorkommen. Ich ersuche hiermit die Vorstände, dafür Sorge zu tr... damit diese Uebelstände beseitigt werden. Ich werde von heute an jeden ... antretenden Schiedsrichter nach Bezirksbeschluß mit 3 Mk. bestrafen. (Siehe ... schreiben der Schiedsrichter.) Des weiteren hat am Sonnabend die Börse ... gefunden. Ich bitte, sämtliche Spielabschlüsse sofort bei mir zu melden ... Ansetzens der Schiedsrichter. Nichtanfordern von Schiedsrichtern wird mit 3 ... bestraft. Weiter hat jeder Verein den nicht angetretenen Schiedsrichter sofort mir zu melden. Ab 1. Januar werden die Schiedsrichter durch den „Klassenk... bestellt. Es ist daher Pflicht eines jeden, den „Klassenkampf" zu lesen. Genossen, an die Arbeit! Zeigt, daß Ihr revolutionäre Arbeitersportler ... Führt obiges strikte durch und der Erfolg wird nicht ausbleiben.

Willi Bachmann, Obmann, Klein-Wittenberg, Coswiger Straße ...

Mitteldeutsche Spielvereinigung. 2. Kreis, 6. Bezirk

6. Bezirk (Fußball). Sonntag, den 22. Dezember, 11 Uhr, findet auf ... Stadion das Uebungsspiel der Bezirksmannschaft gegen Wörmlitz 1. statt. ... richter stellt Sportlust zwei Mann. Minerva stellt zwei Kassierer, die sich 10½ ... bei Eurich auf dem Stadion zu melden haben. Die aufgestellte Bezirksmann... sowie Wörmlitz treffen sich um 10 Uhr bei Weinrich. Die Bezirksmannschaft ... eine weiße Hose mitzubringen. Ferner finden noch folgende Gesellscha... spiele statt: 15: 9½ Uhr Döllnitz 2. — Lauchstädt 1. (Ammendorf). 16: 12½ ... Cöllme 2. — Wansleben 2. (Askania). 17: 14 Uhr Cöllme 1. — Wansleben ... (Fortuna). 18: 12½ Uhr Bruckdorf 2. — Kanna 2. (Minerva). 19: 14 Uhr ... dorf 1. — Kanna 1. (Gagelmann, Merseburg). 20: 14 Uhr Naundorf 1. ... Wörmlitz 2. (Kötzschen). 21: 12½ Uhr Merseburg 2. — Blau-Weiß 2. in Wö... (Wörmlitz). 22: 11½ Uhr Fortuna Jgd. — Blau-Weiß Jgd. (Minerva). ... 12½ Uhr Fortuna 2. — Minerva 2. (Blau-Weiß). 24: 14 Uhr Fortuna 1. ... Greppin 1. (Küster, Askania). 25: 13 Uhr Wansleben Jgd. — Ammendorf 2. ... (Ammendorf). 26: 11 Uhr Ammendorf 1. Jgd. — Fichte Jgd. (Sportlust). ... 12½ Uhr Ammendorf 2. — Sportlust 2. (Fichte). 28: 14 Uhr Ammendorf 1. ... Sportlust 1. 29: 14 Uhr Brachstedt 1. — Wettin 1. (Voigt, Zörbig). 30: 10½ ... Askania 1. Jgd. — Wörmlitz Jgd. (Fichte). 31: 11½ Uhr Askania 2. — Fichte ... (Wörmlitz). 32: 13 Uhr Askania 2. Jgd. — Möderling Jgd. (Askania). ... 14 Uhr Askania 1. — Fichte 1. (Harnisch, Zörbig). 34: 14 Uhr Kötzschen 2. ... Merseburg 3. (Kanna). 35: 13 Uhr Minerva Jgd. — Döllnitz Jgd. (Merseb... 36: 14 Uhr Minerva 1. — Merseburg (Höhne, Fichte). 36a: 14 Uhr Döllnitz ... gegen Teutschenthal 1. (Kötzschen). — Am 1. Feiertag: 37: 10½ Uhr ... Jgd. — Roitzsch Jgd. (Sportlust). 38: 11½ Uhr Wörmlitz 2. — Roitzsch ... (Minerva). 39: 13 Uhr Wörmlitz Alte Herren — Roitzsch Alte Herren (Wörm... 40: 14 Uhr Wörmlitz 1. — Roitzsch 1. 41: 12½ Uhr Döllnitz 2. — Blau-Weiß ... (Bruckdorf). 42: 14 Uhr Döllnitz 1. — Blau-Weiß 2. (Ammendorf). 43: 12½ ... Fortuna Jgd. — Fichte Jgd. (Askania). 44: 13½ Uhr Fortuna 2. — Fichte ... (Cöllme). 45: 12½ Uhr Könnern 2. — Cöllme 2. (Voigt, Zörbig). 46: 14 ... Könnern 1. — Cöllme 1. (Voigt, Zörbig). 47: 10 Uhr Askania 2. Jgd. — Ammendorf 1. Jgd. (Cöllme) ... dorf Jgd. (Askania). 48: 11 Uhr Askania 1. Jgd. — Ammendorf 1. ... 49: 12½ Uhr Askania 2. — Ammendorf 2. (Blau-Weiß). 50: 14 Uhr Askania ... gegen Oberröblingen 1. (Kleinschmager, Bruckdorf). 51: 12½ Uhr Wettin 1. ... Wansleben 2. (Cöllme). 52: 14 Uhr Wettin 2 — Wansleben 1. (Cöllme). — Am 2. Feiertag: ... 11 Uhr Döllnitz Jgd. — Bruckdorf Jgd. (Bruckdorf). — Am 2. Feiertag ... 11 Uhr Ammendorf 2. — Lauchstädt 1. (Merseburg). 55: 12½ Uhr Weßmar 2. ... Döllnitz 2. (Bruckdorf). 56: 14 Uhr Weßmar 1 — Döllnitz 1. (Ammendorf).

6. Bezirk, 5. Gruppe. Allen Gruppenvereinen zur Kenntnis, daß unser Gru... tag am 5. Januar, 13 Uhr, im Gasthaus „Rotes Haus" bei Nehlitz stattfindet. ... Vereine müssen unbedingt vertreten sein. Hierzu wird auch geladen der ... sportverein Wettin und der Fußballklub Brachstedt. Anträge müssen schr... eingereicht werden. Auch müssen alle restierenden Beiträge an diesem Tage ... geführt werden, andernfalls diejenigen Vereine kein Stimmrecht haben.

Zurückgebliebene Berichte: Ein Bericht aus Weißenfels über ... Generalversammlung des Allgemeinen Turnvereins kann ... Raumgründen erst am Montag erscheinen; ebenso zwei Schü... berichte aus Döllnitz und Ammendorf. Alle Berichte, die ... zurückgeschickt werden, werden auch veröffentlicht!

Vereinsmitteilungen

Ludwig Jahn, Eisleben (Handball). Am 2. Feiertag 14 Uhr gegen Fichte 8 ... spielt Köhler, Eschke, Bahling, Kühnemann, Klaus, Stab, Stauberg, ... Timmerhoff, Machlitt, Lange. Ersatz: Scholz, Döring.

Große Sport-Matinee am 1. Weihnachtsfeiert...

Veranstalter: Sportvereinigung Achilles von 1890, Halle

Ringkampf:

Concordia Zella-Mehlis — Sportvereinigung Achilles v. 1890, ...
(Thüringer Meister) (Kreismeister des 5. Kreises)

Boxkampf:

Berolina Berlin — Sportvereinigung Achilles von 1890, Hal...
(Kreismeister des 4. Kreises) (Kreismeister des 5. Kreises)

Kunstjonglieren: Sportvereinigung Achilles von 1890, Halle

Anfang 11 Uhr — Kapelle Terge — Anfang 11

Rückschau auf den

Bezirkstag der Fußballer des Weißenfelser Bezirks

Was der Zeitzer „Volksbote" alles zusammenphantasiert hat

„Der Bezirkstag der Fußballer in Luckenau ein voller Erfolg für die Bundeseinheit. — Alle Spaltungsversuche der Opposition kläglich gescheitert."

Mit diesen Schlagzeilen versucht der Zeitzer „Volksbote" in einem kürzlich erschienenen Artikel den Eindruck zu erwecken, als hätten seine Spalterfreunde zum Bezirksfußballtag in Luckenau einen „großen Sieg" errungen. Der „Volksbote" möchte der Opposition nun gar zu gern die Spaltung an die Rockschöße hängen. Wir können jedoch aus des „Volksboten" Bereich an Hand von zwei Beispielen nachweisen, daß die Spaltung durch seine Freunde organisiert wird. Wir erinnern dabei nur an die Vorgänge in Rasberg und an den Ausschluß des Genossen Darstein, der lediglich deshalb erfolgte, weil Darstein ein Plakat der Kommunistischen Partei unterzeichnet haben soll. Wenn die Spalterclique des 4. Bezirks aber für die SPD. arbeitet, dann ist das „selbstverständlich". So mißbrauchte der Abteilungsleiter der Fußballabteilung Naundorf 1928 seine Funktion bekanntlich zu einem Aufruf, worin die Arbeitersportler zur Wahl von Sozialdemokraten aufgefordert wurden. Dasselbe tat bei den Provinziallandtags-, Kreistags- und Kommunalwahlen der Bezirksvorsitzende Hauschild, Zeitz. Und diese Leute wollen noch von der „Neutralität" des Arbeitersports reden.

Der „Volksbote" schreckt auch nicht davor zurück, die Arbeitersportler und die Delegierten auf dem Bezirksfußballtag als „erbärmliche Subjekte" zu bezeichnen

und die oppositionellen Genossen zu verdächtigen, eine Fraktionssitzung abgehalten zu haben. Diese Schreibweise läßt sehr deutlich erkennen, daß ein Ausschluß-„Grund" gegen den Genossen Voigt konstruiert werden soll.

Zur Rede des Genossen Holzschuh, der auf der Fußballtagung die Grüße der russischen Arbeitersportler übermittelte, meint der „Volksbote", daß sie von den Delegierten „mit großem Gelächter" aufgenommen worden sei. Tatsache ist, daß die Ausführungen des Genossen Holzschuh großen Beifall hervorriefen und daß, als die Spalter versuchten, ihn von der Tagung auszuschließen, eine einzige Stimme dafür war. Alle anderen Delegierten stimmten gegen diese beabsichtigte Ausschaltung des Genossen Holzschuh.

Der Wiederaufnahmeantrag für den Genossen Darstein wird im „Volksbote" als kommunistischer Antrag bezeichnet. Als dies der „Volksbote"-Schmierfink niedergeschrieben hat, hat er sicher vergessen, welche Ueberschrift er für diesen Artikel gewählt hatte. In der Ueberschrift wird ja mit einem „großen Erfolg" geprahlt, während aber z. B. der Wiederaufnahmeantrag mit 22 gegen 7 Stimmen, also mit mehr als Zweidrittelmehrheit angenommen wurde. Nach der Annahme dieses Antrages gebärdeten sich die Spalter derartig, daß der Kreisvorsitzende Pitak erst eine Lanze für den unfähigen Versammlungsleiter Walter brechen mußte. Walter mußte dann mit zitternder Stimme zugeben, daß er nicht richtig gehandelt haben und mußte über den Antrag, den er erst gar nicht anerkennen wollte, abstimmen lassen.

Für die Schwäche der Spalter im Weißenfelser Fußballbezirk ist weiterhin bezeichnend, daß sie es vermeiden, im „Volksboten" auf die Ausführung des Genossen Voigt einzugehen. Dieser prangerte nämlich das schändliche

Zusammenarbeiten des Kreisvorsitzenden Möbius mit den bürgerlichen Sportlern

bei den Verfassungsfeiern an. Gegen diese Tatsachen vermochte auch der Kreisvertreter keine Einwände zu machen.

Bei der Wahl des Technikers wurde statt des bisherigen Sportgenossen ein Genosse Lange vorgeschlagen. Die Arbeit des Genossen Holzschuh mußte dabei sogar allerdings vom Vorsitzenden anerkannt werden, der von großen Fortschritten in technischer Beziehung sprach. Allerdings erhielt Lange nur zwei Stimmen mehr als der Genosse Holzschuh. Die Genossen Meißner und Voigt wurden sogar einstimmig wiedergewählt, was ebenfalls ein Beweis für die großen Sympathien der Arbeiterfußballer für diese oppositionellen Funktionäre ist.

Nun noch einige Worte zum Etat. Der Vorsitzende bettelte mit vielen Worten um eine finanzielle Zuwendung. Die sozialdemokratischen Vorstandsmitglieder ließen sich dabei die größten Brocken bewilligen. So schanzte Brösel dem Schiedsrichterobmann 20 Mark zu, während der Kassierer, der 3000 Mark zu verwalten hat und weit größere Verantwortung trägt, viel weniger bekam. Auch für den Jugendleiter warf man nur Bettelpfennige aus, obwohl dieser doch bestimmt nicht die unwichtigste Arbeit verrichtet. Die „Bundestreue" scheint also jetzt schon durch die Geldscheine zu gehen.

Alles in allem läßt diese Uebersicht über die Ergebnisse des Bezirkstages deutlich erkennen, daß es Zeit wird, daß ein anderer Wind durch die Bewegung der Weißenfelser Fußballsparte weht. Die Arbeiterfußballer des Weißenfelser Bezirks dürfen sich von dem Spaltergrüppchen im Bezirksvorstand nicht länger terrorisieren lassen. Sie müssen jetzt insbesondere dazu übergehen,

mit allen Ausgeschlossenen ein festes Bündnis

herzustellen und zu diesem Zwecke mit den ausgeschlossenen Vereinen in Spielverkehr treten. Die Weisenfelser Fußballer haben hierzu bereits den Anfang gemacht. Hoffentlich folgen ihnen hierin recht bald noch zahlreiche andere Vereine.

Arbeiter-Sport am Wochenend

Die Spieltätigkeit ist morgen sehr rege. Fast alle Mannschaften sind trotz der plötzlich einsetzenden Kälte in Spielbetrieb. Nur in Mötzlich sind auswärtige Gäste, während Reideburg nach Weißenfels fährt, um gegen 93 ein Solidaritätsspiel auszutragen. Folgende Fußballspiele finden in den einzelnen Orten statt:

Halle. Sportplatz Peißnitz: 14.30 Uhr ASC. 1. — Giebichenstein 1. Auf dieses Treffen kann man sehr gespannt sein. 13 Uhr die 2. Mannschaften. 12 Uhr ASC. Jgd. — Ostrau Jgd.

Halle. Sportplatz Sandanger: 14.30 Uhr Sportbrüder 2. — Ostrau 1.

Trotha. Sportplatz Oppiner Straße: 14.30 Uhr Trotha 1. — Viktoria 1. 13 Uhr Trotha 2. — Viktoria 2. 11.30 Uhr Trotha 3. — Viktoria 3. 10.30 Uhr Trotha Jgd. — Viktoria Jgd.

Lettin. 14.30 Uhr Lettin 1. — Löbejün 1. 13 Uhr Lettin 2. — Löbejün 2. 12 Uhr Lettin Jgd. — Löbejün Jgd.

Mötzlich. 14.30 Uhr Mötzlich 1. — Sportfreunde Brehna 1. 13 Uhr Mötzlich 2. gegen Sportfreunde Brehna 2.

Diemitz. 14 Uhr Diemitz 2. — Reideburg 2.

Morl. 14 Uhr Morl 1. — Teicha 2.

Brachwitz. 14.30 Uhr Brachwitz 1. — Gröbers 2. 13 Uhr Brachwitz 2. — Reideburg 3. 12 Uhr Brachwitz Jgd. — Reideburg Jgd.

Vereinsspielleiter! Zum 1. Feiertag benötige ich noch für Holzweißig (Bundesverein) eine 1., 2. und Jugendmannschaft. Es ist unbedingt notwendig, daß sich am Montag, dem 23., in der Geschäftsstunde die Mannschaften zu den Solidaritätsspielen melden. Ferner wird eine 1. Mannschaft nach Zwenkau benötigt.

O. Schönfeld.

Handballspiele

Halle. Sportplatz Brandberge: 14 Uhr Cröllwitz 1. — Achilles 1.

Seeben. 14.30 Uhr Seeben 1. — Schwimmer 1. 13.30 Uhr Seeben 2. gegen Schwimmer 2. 12.30 Uhr Gutenberg Jgd. — Schwimmer 2. Jgd.

Gutenberg. 15 Uhr Gutenberg 1. — Unterröblingen 1. 14 Uhr Gutenberg 2. gegen Unterröblingen 2.

Reinsdorf. 15 Uhr Reinsdorf 1. — Bitterfeld 1. 14 Uhr Reinsdorf 2. — Bitterfeld 2.

Eisleben. 14 Uhr Eisleben Jgd. — Reinsdorf Jgd.

Eisleben. Am 2. Feiertag 14 Uhr spielt Ludwig Jahn 1. Jugend gegen Fichte 8 Berlin 1. Jugend.

In Wittenberg Großkampftag Eintracht — Sportfreunde

Am Sonntag, dem 22. Dezember, treffen sich in Wittenberg die beiden Ortsrivalen, um ein Freundschaftsspiel auszutragen. Eintracht Wittenberg, welche in den Pflichtgesellschaftsspielen weniger vom Glück begünstigt war, dürfte sich von Piesteritz, die übrigens vom Sonntag an

ebenfalls aus dem Bund ausgeschlossen sind,

eine ehrenvolle Niederlage holen. Wir ersuchen die Arbeiterschaft von Wittenberg darum, die Spiele der Ausgeschlossenen zu unterstützen. Die 2. Elf Spielbeginn 12.30 Uhr, anschließend die 1. Elf.

Freier Wassersportverein e. V., Halle

Am zweiten Feiertag im „Gesellschaftshaus Diemitz"

Weihnachtsveranstaltung

verbunden mit sportlichen Aufführungen.

Anfang 4 Uhr. — Volles Orchester.

Gäste willkommen. — Der Vorstand. 5026

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019291221-14/fragment/page=0012

Was ist Faschismus?

Das Wort Faschismus stammt aus der italienischen Sprache. Es kommt von fare=tun, fascio (sprich fahschio) = ich tue. Als nach dem Weltkriege die revolutionäre Arbeiterschaft Italiens die Macht ergreifen wollte, beging sie den gleichen Fehler, wie das deutsche Proletariat. Sie war zu duldsam gegen ihre Feinde, die Kapitalisten. Sie führte keinen vernichtenden Schlag gegen sie, sondern ließ sich in Verhandlungen ein. Darüber frohlockten die Kapitalisten. Sie beschlossen unter sich: „Wir wollen an den Verhandlungen nur zum Schein teilnehmen. Heimlich geben wir den denen Waffen, die gegen die Arbeiterschaft kämpfen wollen. Ihr Führer soll Mussolini sein. Der kann mächtig das Maul auf-

Die Erziehung zum Faschismus in Italien

tun und glänzende Reden halten. So können wir handeln, während die Arbeiter reden: wir tun = „fasciamo!"

Und so geschah es im Jahre 1922.

Mussolini und seine von den Kapitalisten bewaffneten Banden nennen sich Faschisten = die Handelnden. Gemeint ist natürlich: sind die, die mit allen Kräften gegen die Arbeiterklasse kämpfen, sie niederzuschlagen.

Darum nennen wir heute alle kapitalistenfreundlichen Organisationen, die mit allen Mitteln, auch mit Staatsgewalt und mit Banden, gegen das revolutionäre Proletariat kämpfen, Faschisten. Dazu gehören nicht nur Stahlhelmer und Hakenkreuzler, sondern auch die Sozialdemokratie. Wir sagen: Die Sozialfaschisten.

Warum nennen wir sie mit Recht „Faschisten?" Sie bekleiden die Staatsämter, Ministerposten usw., und benutzen sie zum Kampf gegen das Proletariat. J. B.:

Die Sozialdemokraten haben die Erwerbslosenunterstützung verschlechtert.

Sie haben die Lebensmittel durch Steuern verteuert.

Sie haben der katholischen Kirche Werte von einer Million Mark der Arbeitersteuern geschenkt.

Sie haben fünf Millionen für Kinderspeisung abgelehnt.

Sie stimmten statt dessen für Panzerkreuzer.

Sie bewilligten viele Millionen Mark für Polizei und Reichswehr, die nur gegen die Arbeiterschaft und gegen unsere russischen Brüder kämpfen werden.

Sie verbreiten die schlimmsten Lügen über Sowjet-Rußland, nur weil dieses erstes Arbeiterstaat der ganzen Welt zu schaden.

Sie helfen in den Lohnkämpfen den Kapitalisten.

Der sozialdemokratische Polizeipräsident Zörgiebel ließ in den Maitagen in Berlin 32 schuldlose Arbeiter, Männer und Frauen, totschießen.

Ist sehr: Sie kämpfen mit allen Mitteln der Staatsgewalt, auch mit Waffen, gegen das klassenbewußte Proletariat! Wirklich: Die Sozialdemokraten sind Sozialfaschisten geworden!

Schlagt die Faschisten

In Oesterreich werden die Faschisten immer frecher. Unter Leitung des Majors Pabst, der auch im Stahlhelm eine führende Rolle spielt, und Geldunterstützung der Montangesellschaft, machen die Hitlerjungen bewaffnete Aufmärsche mit Maschinengewehren und Minenwerfern, um bei passender Gelegenheit die faschistische Diktatur, wie Mussolini in Italien, aufzurichten. Die Arbeiter haben schon erkannt, welche Gefahr ihnen droht, trotzdem die österreichischen Sozialdemokraten die Gefahr als harmlos hinstellen und nicht gegen die Faschisten kämpfen. Die Arbeiter folgen den Aufrufen der noch kleinen Kommunistischen Partei und verjagen die Faschisten aus den Betrieben. Die Lage ist so, daß jeden Tag der offene Bürgerkrieg ausbrechen kann. Dann müssen wir die österreichischen Arbeiter unterstützen, damit es den Faschisten nicht gelingt, ihre Macht aufzurichten, sondern den Kampf in einen Sieg der proletarischen Revolution zu verwandeln.

Wer ist der rote General Blücher?

In Zeitz wollten verschiedene Schüler von ihrem Lehrer wissen, wer unser Genosse Blücher, der Befehlshaber der Roten Armee an der chinesischen Grenze, verwandt sei mit dem General Blücher aus Zeit des alten Fritzen?

Er konnte natürlich die Frage nicht beantworten. In diesem Blatt könnt Ihr Euch über den roten General genau informieren.

Wassilij Konstantinowitsch Blücher wurde im Jahre 1887 geboren. Er war Arbeiter und ist Mitglied der Kommunistischen Partei. Für seine hervorragenden Verdienste in der Roten Armee erhielt er dreimal das Ordenszeichen des „Roten Banners" und außerdem ein Anerkennungsschreiben der Regierung der Fern-Oestlichen Republik.

Vor dem Kriege arbeitete er in Mitisschi in einer Eisenbahnwerkstatt. Im Jahre 1910 wurde er als Streikführer zu 2 Jahren 8 Monaten Gefängnis verurteilt. Im Jahre 1914 war er in der zaristischen Armee Soldat und später Unteroffizier. Nachdem er im Jahre 1915 eine schwere Verletzung davongetragen hatte, wurde er aus dem Militärdienst entlassen und arbeitete dann im Schiffbauwerk in Sormowo und später in der Fabrik Ostermann in Kasan. Im Jahre 1916 trat er in die Reihen der russischen Sozialdemokratischen Partei (der Bolschewiki). Nach dem Oktober-Umsturz arbeitete er im Revolutionsausschuß in Samara und nahm später als Führer verschiedener Armee-Abteilungen am Kampfe gegen den General Dutow teil. Im September 1918 erhielt er als erster in der Sowjetrepublik das Ordenzeichen des „Roten Banners". Er befehligte eine Division im Kampfe gegen Kolschak und später fand er in den Kämpfen auf der Süd-West-Front gegen Wrangel Verwendung. Hier zeichnete er sich insbesondere in den Schlachten bei Kachow, Seragosi, Perekop und Juschun aus. Im Jahre 1921/22 war er Oberbefehlshaber, Minister und Vorsitzender des Kriegsrates der Fern-Oestlichen Republik.

Im Jahre 1924 wurde er dem Revolutions-Kriegsrat der USSR. für besonders wichtige Angelegenheiten zugeteilt.

Im August 1929 wurde Blücher im Zusammenhang mit dem Konflikt wegen der Ostchinesischen Bahn zum Oberbefehlshaber der besonderen Fern-Oestlichen Armee ernannt.

Aus diesem Lebenslauf ist wohl zu ersehen, daß unser russischer Genosse Blücher mit dem ehemaligen preußischen General Blücher nichts gemein hat.

Streik

Die Fabriken stehen still.
Kein Rad hört man summen,
kein'n Riemen sausen.
Es ist totenstill.
Die Fabriken von der Polizei bewacht.
Vor den Toren stehen die Arbeiter
in Massen.
Sie wollen stürmen die Fabrik,
bis sich der Kapitalist ergibt.

Russische Bauern in Not?

Alle bürgerlichen und natürlich auch die sozialdemokratischen Zeitungen weinen blutige Tränen darüber, daß die russische Regierung eine Gruppe Bauern nicht auf den Händen trägt und wie ihre lieben Kinder streichelt.

Was sind das für Bauern? Durchaus nicht arme, die ihr ganzes Leben angestrengt gearbeitet haben. Sondern die allermeisten sind Großbauern, Kulaken nennt man sie in Rußland, frühere Reiche. Ganz, ganz wenige Mittelbauern sind dabei, die sich von den Kulaken und Pfarrern haben beschwätzen lassen, und dann noch ein paar Priester und Lehrer.

Kein einziger armer Bauer ist dabei, kein einziger, der Soldat der Roten Armee gewesen ist.

Und wißt Ihr, warum sie aus Rußland fortwollen? Es gefällt ihnen im Lande der Arbeiter nicht mehr. Früher, als noch der Zar herrschte, wie ging es ihnen da herrlich! Riesige Landstrecken, oft so weit das Auge reichte, waren ihr unbestrittenes Eigentum. Die armen Bauern gehörten ihnen mit Haut und Haar. Die mußten fast ohne jede Vergütung für sie arbeiten. Mußten schaffen und schaffen nur für den Nutzen der Herren, genau so, wie bei uns in Ostelbien heute noch unter der Herrschaft der Junker.

Seit das Proletariat in Rußland die Macht eroberte, hat das aufgehört. Die armen Bauern und Landarbeiter sind frei. Sie erhalten Land, das den Kulaken von ihrem Ueberfluß abgenommen wird. Sie schließen sich zusammen, erhalten gemeinsam von der Regierung Traktoren und landwirtschaftliche Maschinen. Sie dürfen für sich arbeiten, dürfen nicht mehr durch die Kulaken ausgebeutet werden.

Daß das den ausbeuterischen Kulaken nicht gefällt, versteht Ihr Kinder alle schon. Sie versuchen diese Regierung der Arbeiter und Bauern. Sie wollen ihr und den arbeitenden Bauern schaden. Sie versuchen, die Maschinen zu zerstören, stecken Scheunen und ganze Dörfer in Brand, hemmen den sozialistischen Aufbau, wo sie können.

Natürlich läßt sich die russische Regierung das nicht einfach gefallen. Sie geht scharf gegen diese Schädlinge vor. Und nun schreien sie Mord und Brand. Wollen auswandern. Nach Amerika, da haben sie Verwandte. Amerika will sie nicht. Als ein Teil das hörte, fuhren sie in ihre Dörfer zurück. Und die andern? Denen will die deutsche Regierung helfen. Sie lädt die Kulaken nach Deutschland ein. Will schon sofort 6 Millionen Mark hergeben, um sie in Deutschland unterzubringen. Denkt nur: 6 Millionen Mark! Und dabei gibt es in Deutschland an drei Millionen Erwerbslose! Jeden Tag fliegen neue Tausende auf die Straße. Viele bekommen keinen Pfennig Unterstützung, trotzdem sie jede Woche Erwerbslosensteuer bezahlt haben.

Für sie ist kein Geld da,
aber für die Kulaken 6 Millionen, und nächstens mehr.

Auch die sozialdemokratische Arbeiterwohlfahrt stimmte dafür. Es ist ein Sozialdemokrat, der die Sorge für diese Ausbeuter auf sich genommen hat.

Und nun schreien die deutschen Zeitungen und hetzen gegen Rußland. Vergessen aber zu drucken, daß im Jahre 1928 aus Deutschland 57 000 Landarbeiter auswanderten, weil die Profitgier der deutschen Junker sie in bitterste Hungerelend stieß. Diese 57 000 Deutschen mußten ihre Schiffskarten nach Amerika selbst bezahlen, aber die Kulaken aus Rußland bekommen sie von der deutschen Regierung umsonst!!! Natürlich aus den Steuern der Arbeiterklasse. Und mit freundlicher Unterstützung der deutschen Sozialdemokratie! So heruntergekommen ist diese Partei, daß sie der Diener der Ausbeuterklasse wurde und für sie den erwerbslosen Arbeitern ihre Unterstützung stiehlt!

Verwahrt Euch dieses Blatt gut! Lest es ein paarmal durch! Lest es allen Arbeiterkindern vor! Sprecht mit ihnen darüber! Seid tüchtige Vorkämpfer für das Proletariat!

Fritz und Mutz

5]

Erzählung von Dora Hofmeister, Halle

Fritz dachte gar nicht daran, auf seinen Hund zu verzichten. Er hatte nur noch Gedanken dafür, wie er ihn wohl wiederbekommen könnte. Er weinte jetzt nicht mehr, aber er sprach kein Wort, und sein Gesicht sah finster genug aus.

Als er den Jungens aus seiner Klasse erzählte, daß man ihm seinen Mutz genommen hatte, waren sie gleich alle einer Meinung, daß er ihn suchen müßte. Sie wollten ihm alle dabei helfen. Gleich am Nachmittag sollte er losgehen. Wenn er ihn dann nicht gefunden hätte, sollte er auch gleich den nächsten vormittag suchen. Ein Junge aus seiner Straße wollte dem Lehrer sagen, er wäre krank, damit man zu Hause nichts merkte. Und am Nachmittag lief Fritz durch die ganze Stadt und vor die Stadt raus, aber kein

Proletarische Kinderpflege durch die FAU.

Mutz war zu sehen. So ging er am andern Morgen gleich wieder fort, versteckte seine Bücher unterwegs und rief überall nach seinem Hund. — Da fiel ihm ein, daß er doch vielleicht in dieselbe Gegend gelaufen sein könnte, wo er ihn das erstemal gefunden hatte. Er ging also in der Richtung nach dem Schrebergarten und rief. Da huschte auf einmal etwas Graues durchs Gras. Mutz kam angesprungen und heulte und winselte vor Freude, als er Fritz sah. Der war ebenso glücklich. Er nahm das Tier auf den Arm, streichelte es und fütterte ihm sein Brot.

Wie nun die erste Freude vorbei war, bekam er aber einen Schreck. Was sollte er denn nun machen? Wenn er jetzt mit Mutz nach Hause käme, würden sie ihn ihm wieder wegnehmen, und dann war alles wie vorher. Das ging auf keinen Fall. Was also tun? Er saß und streichelte immerzu über das struppige Fell und überlegte dabei: „Mit dir darf ich nicht nach Hause kommen, mein Mutz, aber alleine gehe ich nicht, ich lasse dich nicht verhungern. Wir bleiben zusammen. Dann gehn wir eben alle beide zusammen fort."

Er dachte wohl daran, daß es schwer sein würde, immer für sich und den Hund etwas zu essen zu beschaffen, aber dann meinte er, es würde schon gehen, und er wollte sich immer mal auf dem Dorfe Arbeit suchen. So kehrte er der Stadt den Rücken und wanderte mit Mutz aufs Gradewohl drauflos. Zwischendurch ruhten sie sich beide am Wegrande aus. Am Abend knurrte Fritz der Magen schon recht schlimm und nachts im Gras zu liegen, statt im Bett, war doch recht ungewohnt. Er beschloß, gleich am andern Morgen im nächsten Dorf nach Arbeit zu fragen.

Das war eine üble Sache. Die Bauern lachten ihn meist aus, wenn er kam mit seiner Bitte. Endlich, als es schon beinah Mittag war, nahm ihn eine Bauernfrau für einen halben Tag in Arbeit. Daß er sich aber für das bißchen Essen so abschinden müßte, hatte er allerdings doch nicht gedacht. Hof kehren, Wege laufen, sogar Säcke sollte er schleppen, und nichts ging der Frau schnell genug. Als es dann endlich etwas zu essen gab, war er ganz erschöpft. So ging das bis zum Abend. Aber er tröstete sich damit, daß wenigstens auch Mutz satt geworden war, und arbeitete weiter bis zum Abend.

Wer beteiligte sich an unserer Preisaufgabe?

Liebe Kinder!

Ich hatte mich schon vorbereitet, eine große Flut von Preisaufgaben bewältigen zu müssen. Ich muß Euch ehrlich gestehen, ich war über Eure Tätigkeit etwas enttäuscht. Es mag möglich sein, daß Euch die Vorarbeiten für das Weihnachtsfest etwas in Anspruch nehmen. 28 Leser unserer Kinderbeilage sandten an dem Tage Berichte über unsere geforderten Aufgaben ein. Alle Antworten waren gut. Es hält darum schwer, die versprochenen zehn besten davon auszusuchen. Die Redaktion ist sich nach mehreren Sitzungen darüber einig geworden, folgenden Mitarbeitern unserer Kinderzeitung als Weihnachtsgeschenk ein Buch zu übersenden: Lieselotte Müller, Halle; Artur Hopfstock, Hornburg; Anni Keck, Großlehna; Erich Geßner, Halle; Fritz Zunkel, Riestedt; Marta Großmann, Kötzschen; Elli Rödling, Schlettau; Wilhelm Arnhold, Creisfeld; M. Lehnert, Merseburg; Richard Schröder, Halle. Ich erwarte von Euch allen, daß Ihr auch in Zukunft eine rege Beteiligung für Eure Kinderzeitung an den Tag legt, dann wird es auch möglich sein, sie zu vergrößern, was wohl Euer aller Wunsch ist.

Seid bereit! Genosse Franz.

Wohnungselend

Liebe Genossen!

Ich will Euch heute etwas über unsere schlechte Wohnung erzählen. Wir haben bei uns zu Hause sehr schlechte Zimmer. In den Wänden sind große Bergrisse. Auch die Decke fällt uns bald auf den Kopf. Unser Klosett ist so beschädigt, daß wir es nicht mehr benutzen können. Wir müssen immer das Klosett unserer Nachbarn benutzen, welches auch nicht viel besser ist. Statt nun Villen und große Büroräume zu bauen, solle man lieber die Wohnungen der Arbeiter besser einrichten. A. B., Bitterfeld.

Arbeiterkinder, heraus zur Sonnenwendfeier!

Montag, 23. Dezember, abends 7 Uhr im „Volkspark"

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019291221-14/fragment/page=0013

PROLETARISCHES FEUILLETON

Zur Woche des proletarischen Buches

Die revolutionäre Theorie als Waffe im Klassenkampf

Von J. Kraus

„Ohne revolutionäre Theorie keine revolutionäre Bewegung." — Dieser Leninsche Grundsatz wird weit öfter zitiert, als in seiner ganzen Tiefe verstanden. Wenn Arbeiter sich gegen die Ausbeutung empören, in den Betrieben um bessere Arbeitsbedingungen kämpfen, ist das nicht auch eine revolutionäre Bewegung, selbst wenn die Beteiligten und die Führer von der revolutionären Theorie nichts begriffen haben?

Entgegen solchen Auffassungen erklärt Lenin klar und eindeutig: „Die spontane Entwicklung der Arbeiterbewegung führt zu ihrer Unterordnung unter die bürgerliche Ideologie." In der Tat; man kann so lange nicht von einer revolutionären Bewegung sprechen, als sich die Arbeiterklasse nicht von dem klaren Ziel der revolutionären Umgestaltung der ganzen Gesellschaftsordnung im Sinne des Kommunismus leiten läßt. Dieses Ziel und den Weg zu diesem Ziel kann der Arbeiter aber nicht von selbst, allein gestützt auf seine praktischen Erfahrungen im Betrieb und in der Gewerkschaft, erkennen.

In der Zeit des Frühkapitalismus wandten sich die Arbeiter gegen die Maschinen. Sie zerstörten die Fabriken und Maschinen, weil sie in ihnen den Feind sahen, statt in der Kapitalistenklasse, die aus den Produktionsmitteln Mittel der Ausbeutung macht. Sie begriffen nicht die Möglichkeit und Notwendigkeit der sozialen Umwälzung, die aus eben diesen Maschinen Mittel zur Befreiung der Massen von Arbeitsqual und Not machen wird. Ihr Ziel war also eigentlich ein kleinbürgerlich-reaktionäres, die rückkehrt zu mittelalterlichen Formen der Produktion.

Die englische Arbeiterbewegung entwickelte in einer späteren historischen Etappe die reine Form einer von jeder revolutionären Theorie freien Arbeiterbewegung, die Form des Trade-Unionismus, der reinen Gewerkschaftserei, eine Bewegung, die lediglich durch wirtschaftliche Verbesserung innerhalb des kapitalistischen Systems die Lage der Arbeiter ändern will. Auch diese Bewegung hat einen bürgerlichen Charakter. Sie will die bürgerliche Gesellschaftsordnung nicht zerstören, sondern die Arbeiter mit dieser Gesellschaftsordnung durch Reformen aussöhnen.

Nur der Marxismus-Leninismus gibt der Arbeiterklasse ein klares Bild des Weges, der zur Befreiung führt. In Millionen Arbeitern hat die erste Bekanntschaft mit den Schriften von Marx und Engels eine Umwälzung in ihrer ganzen Lebensauffassung gegeben, ihrem Leben erst Inhalt und Zweck gegeben. Solche Schriften, wie das „Kommunistische Manifest" oder „Staat und Revolution" von Lenin bedeuten eine geistige

Werbt für die proletarisch-revolutionäre Literatur! Sie ist die Literatur des Klassenkampfes.

Befreiung von den Fesseln der bürgerlichen Weltanschauung. Man kann ohne Uebertreibung sagen, daß der Gang der Geschichte in Deutschland ein anderer gewesen wäre, daß dem deutschen Proletariat viele Jahre kapitalistischer Not und Sklaverei erspart geblieben wären, wenn die Massen des deutschen Proletariats im Jahre 1918 die Lehren einer solchen Schrift wie Lenins „Staat und Revolution" gekannt und verstanden hätten.

Geben die Schriften von Marx das vollkommente Bild der bestehenden Gesellschaftsordnung, zeigen sie uns in den allgemeinen Zügen den Weg des Proletariats zu seiner Befreiung, so findet man in den Schriften von Lenin eine unerschöpfliche Fülle revolutionärer Erfahrungen über den Kampf des russischen und des internationalen Proletariats, die uns die wichtigsten Lehren für die Strategie und Taktik unseres täglichen Kampfes geben.

Die Hauptwerke der marxistisch-leninistischen Literatur, wie sie hauptsächlich in der Serie „Elementarbücher des Kommunismus" und „Marxistische Bibliothek" sowie vor allem in der Ausgabe der sämtlichen Werke Lenins enthalten sind, das sind unerschöpfliche Fundgruben revolutionärer Erkenntnis, Bücher, die man nicht nur einmal flüchtig durchblättern darf, die man immer und immer wieder studieren muß. So oft durch eine Aenderung der Lage neue Probleme vor uns auftauchen, so oft wir durch neue Erfahrungen für neue Gedanken empfänglich gemacht, die Schriften unserer großen Lehrmeister aufschlagen, finden wir neue Erkenntnisse, die wir bisher noch nicht genügend erfaßt hatten.

Unser Klassenfeind hat zum Teil besser als viele Arbeiter die Bedeutung unserer revolutionären Literatur als Rüstkammer des Klassenkampfes begriffen. In Horthy-Ungarn dürfen nicht einmal solche wissenschaftlichen Werke, wie das „Kapital" von Karl Marx, das von allen Professoren und Studenten der Nationalökonomie an allen bürgerlichen Universitäten diskutiert und „widerlegt" wird, verbreitet werden. Wenn man durch Polen oder Litauen fährt, wird das Reisegepäck einer sorgfältigen Kontrolle unterzogen. Bücher von Lenin oder Stalin werden in einen sorgfältig plombierten Sack getan, damit der bolschewistische Bazillus beim Passieren durch diese Länder nicht sein Gift verbreiten kann.

Die klassenbewußten Arbeiter müssen die Bedeutung unserer revolutionären Literatur mindestens ebensogut begreifen wie unsere Klassenfeinde. Es darf keinen revolutionären Arbeiter, keine proletarische Organisation geben, die nicht in einer kleinen Bibliothek das Waffenarsenal zur Hand hat, das wir Tag für Tag für den Befreiungskampf des Proletariats brauchen.

KÄMPFENDE FRAUEN / MOMENTAUFNAHMEN

1. Vor der Fabrik

Ununterbrochen, wie eine schwarze, dicke Schlange, wälzt sich der Menschenstrom durch das Fabriktor. Die Arbeiter, Männer und Frauen, strömen aus allen Straßen herbei, treffen sich vor der Fabrik, fluten hinein, beleben die Höfe und Gebäude. Der Strom nimmt kein Ende; hunderte, tausende, immer mehr, immer mehr.

Jeder Arbeiter, wenn er am Tor vorbeigeht, streckt den Arm seitwärts und empfängt ein Flugblatt. Die junge Frau, welche dort an der Mauer lehnt, hat einen ganzen Packen unter dem Arm. Der Pförtner schielt sie von der Seite an; offenbar gefällt ihm diese Nachbarschaft nicht.

Je weiter der Zeiger der großen Uhr am Turm vorrückt, um so eiliger hasten die Menschen durch das Tor. Es sind nur noch wenige Minuten bis Arbeitsbeginn. Jetzt kommen die Arbeiter, welche mit den Zügen fahren; sie kommen im vollen Galopp; denn in einer Minute wird das Tor geschlossen, und wer da noch draußen ist, verliert eine Viertelstunde Arbeitslohn.

Plötzlich aber stockt der Marsch. Zwei Polizisten stürzen auf die Frau los und versuchen, ihr die Blätter zu entreißen.

Einige Arbeiter drücken sich um die Gruppe herum und verschwinden, die Mehrzahl aber bleibt stehen, starrt mit haßerfüllten Augen auf die Polizisten. Der einzige, welcher sich zu freuen scheint, ist der Pförtner. Immer dichter staut sich die Menge. Das Mädchen verteilt immer noch Flugblätter, muß dabei aber ihren Packen gegen die beiden verteidigen. Die Arbeiter geben offen ihrem Haß gegen die Polizei Ausdruck. Dunkle Drohungen tauchen schon auf.

Wer weiß, — vielleicht ist gerade unter diesen Arbeitern manch einer, der diese selben Flugblätter während der Nacht mühsam und mit primitiven Maschinen hergestellt hat.

Einer der Polizisten hat dem Mädchen den Arm umgedreht, aber es hält fest, tritt dem Mann gegen die Beine und reißt sich wieder los.

Ein langer Bursche geht wütend auf die Polizisten zu, — da beginnt plötzlich die Sirene zu heulen. Erschrocken, sich stoßend, stürmen die letzten Arbeiter in die Fabrik. Der Platz vor dem Tore ist leer.

Nur das Mädchen, die Polizisten und der Pförtner stehen noch da. Die Flugblätter sind auf das feuchte Pflaster gefallen, in die Gosse geweht, von derben Stiefeln zertreten.

Auf der anderen Seite der Straße befindet sich ein Benzintank. Seit einiger Zeit hält dort ein Auto. Der Chauffeur nimmt Betriebsstoff ein, während im Auto faul hingestreckt eine Dame liegt. Sie hat interessiert die Szene am Fabriktor betrachtet, war manchmal, wenn die Menge drohend gegen die Polizisten rückte, etwas blaß geworden. Jetzt aber lehnte sie sich befriedigt zurück. Das Auto stieb davon.

Die junge Kommunistin am Tore sah dem Auto nach. Und in ihren Augen blitzte es auf, ein tiefer, instinktiver Haß.

2. Im Arbeitssaal

Ein großer Raum, gefüllt mit staubiger Luft, die sich auf die Lungen legt. In langen Reihen stehen die Frauen an den Tischen und arbeiten. Manchmal ein leises Flüstern: Sprechen ist verboten. Hier und da ein trockenes Husten. Endlich pfeift es Mittag.

Eine der Arbeiterinnen sucht den Meister, an der Tür erreicht sie ihn, es entspinnt sich folgendes Gespräch:

Die Arbeiterin: „Im Treppenhaus müssen Lampen angebracht werden; dort ist es immer dunkel, erst heute früh ist wieder eine schwangere Frau gefallen."

„Hätte sich vorsehen müssen! Die Fabrik ist keine Kinderbewahranstalt."

„Nein. Aber eine Knochenmühle — die Lampen müssen hin."

„Hängt euch doch welche auf."

„Die Direktion hat dafür zu sorgen!"

„Und wenn sie nicht dafür sorgt?"

„Werden wir unsere Maßnahmen treffen!"

Nun sieht der Meister die Arbeiterin höhnisch und wütend zugleich an und sagt:

„Immer Sie haben etwas auf dem Herzen. Immer Sie. Sie scheinen ein Interesse zu haben, sich mit der Direktion zu überwerfen."

„Damit geht er, die Arbeiterin aber kehrt zu den Kolleginnen zurück und bespricht mit ihnen die Maßnahmen, die zu treffen und einzuleiten sind.

★

„Eine unwichtige Sache!" werden manche sagen. Nein! Sondern ein kleiner Teil des großen Kampfes in den Betrieben um bessere Arbeitsbedingungen. Ein Kampf, den die Frauen mit ihren Arbeitsbrüdern kämpfen müssen. Ja, sie müssen kämpfen für kleine Vorteile, und darüber hinaus für das Vorwärtstreiben der Revolution.

3. Auf der Straße

Ein kurzes Kommando aus Frauenmund und der Demonstrationszug setzt sich in Bewegung. Keine Riesendemonstration zwar, aber doch eine Schar mutiger, kampfentschlossener Frauen, alte und junge.

Ein Strom von Kraft geht von den marschierenden Frauen aus. Heller Gesang steigt empor, schwebt über der Menge.

Wenn der Gesang verstummt, hört man das rote Fahnentuch im Winde knattern.

Schilder werden mitgetragen, Transparente, Tageslosungen: Für gleiche Arbeit gleichen Lohn! — Kampf gegen Sozial- und Nationalfaschismus! — Kampf den Vaterländischen Frauenvereinen! — Usw.

Ein Auto voller Polizisten begleitet den Zug.

Die Fahnenspitze hat die Form einer geballten Faust; das ist Grund genug für die Polizisten, um einzugreifen.

Nun versuchen sie, den Zug zu sprengen. Schon greift einer nach der Fahne. Aber die große knochige Fahnenträgerin besinnt sich nicht lange, holt aus und — krach! Dem Polizisten tangen ganz gewiß lauter kleine, geballte Fäuste vor den Augen.

Es entspinnt sich eine regelrechte Schlacht. Die Polizisten kommen nicht weit mit der erbeuteten Fahne. Im Nu stecken sie wieder in dem Knäuel der erregten Frauen.

Es bleibt ihnen nichts weiter übrig als das Feld zu räumen.

Der Zug ordnet sich wieder. Die Schritte der Arbeiterinnen werden fester.

Lauter erschallen die Stimmen. Die Transparente leuchten. Und noch immer knattert im Winde das rote Fahnentuch.

H. Schatte.

Das ernste Buch

Von Hermann Duncker

Was wäre die Menschheit ohne die Erfindung des Feuers, was ist der Mensch ohne das Buch?! Zeit und Raum überwindet er — als „Leser". Aufgehäufte Erfahrung, systematisch verarbeitetes Wissen, auf die Zukunft gerichtete Lehren vermittelt das Buch. Das Buch ist die „Hochschule" der Masse, die wichtigste „Bildungsanstalt" des Proletariats. Vorausgesetzt, daß das Buch „gut" ist, daß es wahrhaft ist, in einem Wort, daß es „marxistisch" ist.

Es kann sich hier nur um eine erste Auslese unter der Millionenflut der Bücher handeln, wenn wir die klassenbewußte Arbeiterschaft auf Bücher aufmerksam machen wollen. Denn gerade für den Menschen, der wenig Zeit zum Lesen und wenig Geld zum Kaufen hat, ist das Allerbeste gerade gut genug.

Was muß der Arbeiter in seiner Bücherecke besitzen? Nun, erst die Elementarbücher des Kommunismus. Damit verfügt er über die prachtvollsten Schriften von Marx, Engels und Lenin, deren Titel wir hier nicht aufzuzählen brauchen. Er nimmt hinzu die besten Werke der Marxistischen Bibliothek: Lenins Imperialismus, Engels Feuerbach, Stalins Probleme des Leninismus, Plechanoffs Grundprobleme des Marxismus u. a. Das bewegt sich alles auch in mäßigen Preislagen. Mehrings große Marx-Biographie läßt eine Uebersicht gewinnen über das Leben dieses größten Denkers der Arbeiterbewegung. Leider besitzen wir über Lenin noch kein entsprechendes Werk. Bestimmte Perioden seines Lebens beleuchten die „Erinnerungen an Lenin", von seiner Frau Krupskaja und Klara Zetkin. Von Lenins sämtlichen Werken liegen zur Zeit acht Bände in deutscher Uebersetzung vor. Es verlangt freilich sehr viel Zeit und konzentrierte Aufmerksamkeit, sie durchzuarbeiten. Das Beste, was Rosa Luxemburg geschrieben hat, ist in dem Sammelband „Gegen den Reformismus" vereinigt. Aufsätze, die zum Teil 30 Jahre zurückliegen und doch brennende Gegenwartsfragen entwirren. Aus Karl Liebknechts „Reden und Aufsätze" steigt die andere Führergestalt des deutschen Proteiariats vor uns empor.

Als Zeitgenosse des größten welthistorischen Ereignisses willst du über die „Russische Revolution" gut informiert sein, da gibt es eine große illustrierte Ausgabe (Neuer Deutscher Verlag) und in ähnlicher Ausstattung die Geschichte der deutschen Revolution (Internationaler Arbeiter-Verlag). Ueber die Geschichte des Sozialismus informiert Max Beer „Allgemeine Geschichte des Sozialismus und der sozialen Kämpfe". Das Buch ist zugleich ein Abriß der Wirtschaftsgeschichte und ein Leitfaden der Weltgeschichte. Einen merkwürdigen Versuch einer revolutionären Literaturgeschichte machte Sinclair in seinem feuilletonistisch eingekleideten Bekenntnisbuch „Die goldene Kette" (Malik-Verlag). Das erste Volksbuch vom Krieg „Der Krieg" (Internationaler Arbeiter-Verlag) befestigt unsere leninistische Einstellung, die wir theoretisch durch die beiden Büchlein: Lenin über den Krieg I und II (Jugendinternationale) gewonnen haben.

Von Außenseitern des Marxismus geschrieben, aber doch in Lebensnähe zu ihm und insoweit wertvoll und brauchbar, möchten wir noch hinweisen auf Kropotkins „Gegenseitige Hilfe in der Entwicklung" (Leipzig, Thomas-Verlag), ein Buch, das lebendige Bilder aus der wirtschaftlichen Vergangenheit entwirft. Sodann aus dem soziologischen Werk von Müller-Lyer die beiden Bände: „Phasen der Kultur" und „Die Familie". Und schließlich die feinsinnigen Untersuchungen von Karl Bücher: „Arbeit und Rhythmus" (Teubner-Verlag).

Ein geistiges Hilfswerkzeug für jeden eifrigen Leser ist Liebknechts Fremdwörterbuch (Neuer Deutscher Verlag).

Wissenschaft und Geschäft

In achtzehnstündigem Flug hat der Amerikaner Byrd 2500 Kilometer der Antarktis und den Südpol überflogen, die Formation des unentdeckten Landes festgestellt und zum Teil kartographiert und photographiert. In Amerika herrscht darob großer Jubel, alle Welt bestaunt die sportliche und wissenschaftliche Leistung des Amerikaners. Nur eine Dissonanz, die uns freilich die wahren Hintergründe des ausgezeichnet vorbereiteten Fluges offenbart, mischt sich in die allgemeine Freude. Das ist der Notenwechsel zwischen der englischen und der amerikanischen Regierung, der erneut mit aller Heftigkeit um die Besitzansprüche dieser beiden Länder an der Antarktis geführt wird. Vor dem Kriege bereits hat der englische Forscher Shackleton in Grahams-Land ein riesiges Kohlenlager für das Britische Reich in Beschlag genommen, das etwa 1000 englische Meilen lang und 50 englische Meilen breit ist. Auch andere Forscher konnten gewaltige Kohlen- und Erzlager, Gold- und Silbervorkommen, Kupfer-, Eisen- und Bleilager in der südlichen Eiszone feststellen. Es handelt sich bei dem Fluge Byrds also keineswegs um eine „wissenschaftliche" Forschung, sondern darum, der amerikanischen Industrie neue Rohstoffquellen zu erschließen. Der Streit mit England ist ein eindeutiger Beweis, und dieser Streit wird sich in dem Maße verschärfen, in dem die Erforschung des Südpolargebietes fortschreitet.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019291221-14/fragment/page=0014

Tagung des Zentralrates der Roten Gewerkschafts-Internationale

Moskau, 20. Dezember 1929. (Inprekorr.)

Hier fand am 16. Dezember die Eröffnungssitzung der Tagung des Zentralrates der RGI. statt. Nach der Konstituierung der Versammlung ehrten die Anwesenden das Andenken der verstorbenen Mitglieder des Zentralrates, der Genossen Lepse und Su Tschau Scheng.

Folgende Tagesordnung wurde angenommen: Die Ergebnisse und die Perspektiven der Wirtschaftskämpfe (Referat: Genossen Losowski und Merker). Der Stand der Unitären Gewerkschaftsföderation Frankreichs (Referenten: Genossen Giton und Witkowski). Die Lage und die Tätigkeit der Liga für Gewerkschaftseinheit und der revolutionären Gewerkschaften in den Vereinigten Staaten (Referent: Genosse Foster). Die Lage und die Tätigkeit der revolutionären Gewerkschaften der Tschechoslowakei (Referenten: Genossen Zapotocky und Gey). Die Vorbereitung zum 5. Kongreß der RGI. (Referent: Genosse Jusefowitsch).

Genosse Losowski unterstrich in seinem Referat besonders die Auswirkungen der Börsen- und Wirtschaftskrise nicht nur für Amerika, sondern auch für die ganze kapitalistische Welt. Die Steigerung der Wirtschaftskrise wird die Klassengegensätze noch mehr vertiefen zu einer weiteren Faschisierung des bürgerlichen Staatsapparates sowie auch der reformistischen Gewerkschaften führen. Die Wirtschaftskämpfe, die in der letzten Zeit vor der Krise einen großen Aufschwung und eine bedeutende Verschärfung zeigten, werden jetzt mit Ansteigen ihrer Spannung und Schärfe noch breitere Schichten des Proletariats erfassen und den Arbeitern in noch krasserer Form die Widersprüche des Kapitalismus aufzeigen.

Die wirtschaftlichen Kämpfe lassen immer mehr die Tendenz erkennen, sich in politische Kämpfe umzuwandeln. Dieses Anwachsen und diese Vertiefung der Konflikte stellt die klassenbewußten Proletarier vor das Problem der selbständigen Leitung von Wirtschaftskämpfen trotz allen Widerstandes seitens der Sozialfaschisten und des faschisierten reformistischen Gewerkschaftsapparates. Deshalb muß man jetzt einer klaren und zielbewußten Streikstrategie und Taktik besondere Aufmerksamkeit widmen und schärfste Kritik an den eigenen Fehlern und Schwächen üben, sowie einen unerbittlichen Kampf gegen alle rechten und versöhnlerischen Elemente in den eigenen Reihen führen.

Das Referat Losowskis wurde mit stürmischem Beifall begrüßt.

In der Morgensitzung am 17. Dezember sprach zum ersten Punkt der Tagesordnung Genosse Merker (Deutschland) über „Die Ergebnisse und Lehren der Wirtschaftskämpfe". Die Ereignisse seit dem 4. RGI.-Kongreß haben die Richtigkeit der Kongreßbeschlüsse und die Falschheit der Ansichten aller Zweifler und rechten Opportunisten erwiesen. In Deutschland wurden in den sozialdemokratisch geführten Gewerkschaften die Rechte der Mitgliedermassen vollständig beseitigt, die sozialdemokratischen Betriebsräte und Vertrauensleute machten in allen Kämpfen gemeinsame Sache mit den Unternehmern gegen die revolutionäre Opposition und gegen die Gesamtarbeiterschaft. Für alle Anhänger der RGI muß dieser Umstand zur Folge haben, daß sie einen unversöhnlichen Kampf gegen die sozialfaschistische Gewerkschaftsbürokratie, gegen die sogenannte „linke" Sozialdemokratie führen, die nur die Massen verwirren und durch ihr Auftreten den Faschismus unterstützen.

Redner unterstreicht die revolutionäre Bedeutung der Kämpfe, die in der letzten Zeit in verschiedenen Ländern geführt wurden. Noch sind viele dieser Kämpfe spontanen Charakters und waren von uns nicht systematisch vorbereitet oder systematisch geführt. Unsere Hauptaufgabe ist die Erweiterung dieser Massenkämpfe unter einer selbständigen, von den Massen selbst gewählten Führung. Ein Zusammengehen oder eine Duldung der sozialfaschistischen „Führung", die stets die Arbeiterklasse verraten hat, wäre unsererseits ein Verbrechen.

Die Erwerbslosen müssen mehr als bisher zu einem aktiven Faktor und zum Verbündeten der Arbeiterschaft in diesen Kämpfen werden. Die Frauen und Jugendlichen müssen organisiert und in den Kampf einbezogen werden. Die Frage der internationalen Unterstützung solcher Kämpfe und der Schaffung eines internationalen Kampffonds ist von großer Bedeutung. Die internationalen Propaganda- und Agitationskomitees müssen mehr in den Vordergrund gerückt werden.

Zum 50 Geburtstag des Gen. Stalin

Moskau, 20. Dezember. (Inprekorr.)

Anläßlich des heutigen fünfzigsten Geburtstages des Genossen Stalin laufen aus allen Gegenden der Sowjetunion zahlreiche Glückwunschtelegramme von Arbeiter- und Parteiorganisationen ein. Alle Begrüßungstelegramme durchdringt der heiße Wunsch, daß „der unerschütterliche Wille, die Energie und die große revolutionäre Erfahrung des Genossen Stalin der Partei und der Arbeiterklasse noch viele Jahre hindurch beim Aufbau des Sozialismus in der Sowjetunion zum Siege des Kommunismus in der ganzen Welt helfen möge." (Aus dem Telegramm der Sturmbrigaden des Bezirkes Stalino.)

In allen Telegrammen wird in den wärmsten Ausdrücken der erhabene, selbstaufopfernde Kampf Stalins um die Einheit der Parteireihen, sein unerschütterlich treues Festhalten am Leninismus gepriesen. Die Charkower Bolschewisten schreiben: **„Das Steuer der Partei in der Hand warst und bist du für uns stets das Vorbild straffer bolschewistischer Disziplin und Unduldsamkeit gegenüber jeglichen Abweichungen von der leninistischen Linie, ein Vorbild des unversöhnlichen Kampfes gegen Schwankungen in der Politik und gegen alle Versuche, den Leninismus durch kleinbürgerliche Ideologien, durch den Trotzkismus oder durch den rechten Opportunismus zu ersetzen. Du halfst und hilfst uns, wahre Schüler Lenins zu werden und sein Werk unerschrocken weiterzuführen."**

Schon diese Auszüge aus den Begrüßungstelegrammen an den Genossen Stalin, die alle von den heißesten revolutionären Gefühlen durchdrungen sind, legen beredtes Zeugnis für jenes enge proletarische Band ab, das die Partei und die Arbeitermassen des Landes mit Genossen Stalin vereint.

Der 7-Stundentag für weitere Hunderttausende

Moskau, 20. Dezember. (Inprekorr.)

Der Regierungsausschuß zur Umstellung der Industrie auf den Siebenstundentag veröffentlicht ein weiteres Verzeichnis von Betrieben, die im Wirtschaftsjahre 1929/30 zum Siebenstundentag übergehen sollen. Das Verzeichnis umfaßt 192 Betriebe mit insgesamt 200 000 Arbeitern.

Chemie und Landwirtschaft in der Sowjetunion

In einem Artikel der „Prawda" vom 13. Dezember über die Chemische Industrie der Sowjetunion wird mitgeteilt, daß das Jahresprogramm bis 1. Oktober 1929 von der chemischen Industrie mit 97 Prozent erfüllt worden ist, in Superphosphat dagegen nur mit 82 Prozent. Die Produktionsmengen betragen in:

Superphosphat	214 000	Tonnen
Phosphor	51 000	„
Sulphat Ammoniak	188 000	„
Chem. Säuren	263 500	„

Bedenkt man, daß die chemische Industrie in der Sowjetunion noch ganz jung ist, ist die Leistung bedeutend. Insbesondere die Landwirtschaft, der bisher die künstlerische Düngung ganz fremd war, wird profitieren. So können schon für das nächste Erntejahr 600 000 Hektar Erde mit künstlichem Dünger versorgt werden.

Bewaffnete Heimwehr als Streikbrecher

Wien, 21. Dezember. (Inprekorr)

Aus Linz wird gemeldet: Die Arbeiterschaft der Ringbrotfabrik in Linz steht seit dem 6. Dezember im Streik, um einen drohenden Lohnabbau abzuwehren. Die Arbeit wird von Heimwehrlern weitergeführt, die gegen die Streikenden mit Gummiknüppeln bewaffnet wurden. Unter der Arbeiterschaft von Linz herrscht über diesen faschistischen Terror ungeheure Erregung.

Kommunistengesetz in Finnland

WTB. Helsingfors, 19. Dezember. Der Reichstag hat den Gesetzentwurf über die Aenderung des Vereinsgesetzes zur Verhinderung kommunistischer Tätigkeit mit 89 gegen 80 Stimmen angenommen.

Die Annahme eines Kommunistengesetzes auch gegen die illegale finnische Partei beweist einmal, daß diese trotz der Illegalität lebt und ihre revolutionäre Pflicht erfüllt.

Frauenaufstand in Nigeria

Sturm auf die englischen Verwaltungsgebäude / Englische Polizei und Soldaten schießen auf Negerfrauen / 18 Frauen verwundet

London, 20. Dezember. In der von England beherrschten Negerrepublik Nigeria sind in den südöstlichen Bezirken die eingeborenen Frauen in den Aufstand getreten. In den Städten Aba und Opobo stürmten sie mit bewaffneter Hand die englischen Amtsgebäude und mehrere englische Banken. Das Gerichtsgebäude in Opobo wurde von den Aufständischen niedergebrannt. Die Bezirksverwaltung und die Filiale der englischen Barklay-Bank in Aba wurden gestürmt und besetzt.

Der Aufstand richtet sich gegen die von der Regierung neu eingeführte Kopfsteuer auf Frauen.

Das Militärkommando entsandte starke Truppenabteilungen, um den Aufstand niederzuschlagen. In Opobo kam es zu schweren Straßenkämpfen zwischen Aufständischen und Militär. Die Truppen eröffneten ein regelrechtes Feuergefecht. Nach den bisher vorliegenden Meldungen wurden 18 aufständische Frauen schwer verwundet. Die Zahl der Opfer der Exekutionsarmee der englischen „Arbeiter"-regierung ist noch unbekannt.

Der Arbeitermord in Neu-Südwales

London, 20. Dezember. (Inprekorr.)

Ueber die blutigen Zusammenstöße bei dem Kohlenbergwerk von Rothbury verlauten folgende Einzelheiten: Als die Bergarbeiter, die ausgesperrt worden waren, weil sie die von der Regierung geforderte Herabsetzung des Akkordlohnes um 75 Pfennig die Tonne ablehnten, am 16. Dezember erfuhren, daß die Regierung von Neu-Südwales beabsichtige, Streikbrecher einzustellen, begaben sich die Bergarbeiter der umliegenden Gruben, etwa 4000 an der Zahl, nach Rothbury, um Streikposten zu stehen. Als die Bergarbeiter eintrafen, hatte die Polizei die Grube bereits besetzt, und als die unbewaffneten Bergarbeiter die Grube im Sturm nehmen wollten, feuerte die Polizei und verwundete mehrere Bergarbeiter, die sich daraufhin zurückzogen. Bei dem zweiten Angriff der Bergarbeiter gelang es ihnen, auf das Gebiet der Grube einzudringen, worauf die Polizei erneut schoß und einen Bergarbeiter tötete, zwei schwer und 45 leicht verwundete. Die Regierung verstärkte daraufhin die Polizeibesatzung der Grube auf 700 Mann.

Eine von den Gewerkschaftskartellen von Sidney einberufene Protestdemonstration gegen den „Mord im Namen des Gesetzes", an der 30 000 Arbeiter teilnahmen, wurde von der Polizei gesprengt, die mit beispielloser Brutalität vorging. 30 Verwundete wurden in die Krankenhäuser eingeliefert.

Negerkundgebungen in Südafrika

London, 17. Dezember.

Bei verschiedenen der von der „Liga für die Rechte Afrikas", dem Afrikanischen Nationalkongreß und der Kommunistischen Partei Südafrikas für den 16. Dezember angesetzten Protestdemonstrationen gegen die in letzter Zeit besonders verschärfte Unterdrückung der Schwarzen kam es zu Ueberfällen durch Europäer, so u. a. in Potchefstroom (Transvaal), wo von verschiedenen Europäern sieben Schwarze verwundet, darunter einer schwer verwundet wurde. Aus dem Unruhegebiet von Durban wurde von keinen Zwischenfällen bei den eindrucksvollen Negerdemonstrationen gemeldet. Nach bürgerlichen Zeitungsberichten haben an der Demonstration in Kapstadt 1000 Schwarze teilgenommen. Zum Schluß der Demonstration wurden zwei Puppen, die die Generäle Hertzog und Smuts darstellten, verbrannt.

Die IRH. in den Südstaaten von Amerika

Neuyork, 20. Dezember. (Inprekorr.)

In Charlotte (Northcarolina) trat die erste Konferenz der Roten Hilfe in den Südstaaten zusammen; als Delegierte waren 70 weiße und Negerarbeiter erschienen. Die Konferenz wählte einen leitenden Ausschuß für die Südstaaten, wandte sich in einer Resolution gegen die Morde des amerikanischen Imperialismus in Haiti und den Terror in Gastonia und forderte zur Unterstützung des gegenwärtig vor Gericht stehenden Bergarbeiters Accorsi und der streikenden Bergarbeiter in Illionis auf. Schließlich nahm die Konferenz einen Entschluß an, in dem sie sich für soziale und politische Gleichstellung der Neger aussprach.

Die Dirne Elisa

Von Edmond De Goncourt

Copyright by Schneider & Co. Leipzig—Wien

Das Haus war die ehemalige Salzkammer der Stadt. Die Mauern waren durch die Jahrhunderte von Salz durchsetzt, schwitzten ständig Salz aus.

Zahllose Vögel schwirrten um den alten Kasten, rieben ihre Schnäbel an dem salzigen Gemäuer und stiegen hoch zum Himmel, bis sie dem Auge entschwanden, hoch oben einen Augenblick schweben blieben und dann wieder herabschossen, das schwarze Gemäuer mit ihrem frohen Flügelschlag umkreisend. Vom frühen Morgen bis zur Dämmerung ging das Geschwirr der zwitschernden Vogelschar. Das Haus wurde beim ersten Sonnenstrahl durch dieses Gezwitscher aufgeweckt und der letzte Strahl der scheidenden Sonne wurde auf gleiche Weise von den muntern Schwalben gegrüßt. Wenn Regen fiel, dieser laue, sanfte Sommerregen, dann widerhallte der Hausflur von dem Rauschen der Flügel, die an den Wänden streiften, ein anheimelndes Geräusch, das von dem leisen Schimmern der gierigen, jungen Schnäbel unterbrochen wurde, die gierig die salzige Feuchtigkeit von der Mauer aufpickten

X.

Die Frauen, die sich mit Elisa im Haus befanden, waren größtenteils Landmägde, die verführt und von ihrem Herrn davongejagt worden waren. Könnt ihr sie Euch vorstellen, diese vierschrötigen Weiber, deren Haut trotz allen Parfüms noch nach dem Schweiß der Feldarbeit riecht, deren Hände noch die Schwielen der Männerarbeit an sich tragen, deren harte Brustwarzen zwei Löcher in den getragenen Stoff der Bluse reiben. Sie trugen einen schwarzen Rock und ein weißes Jäckchen und gingen am liebsten in Pantoffeln, ein gelbes Tuch um die Schultern, wie es die Bauernweiber tragen. Diese Weiber kannten keine Koketterie, besaßen kein Talent, nichts von diesem weiblichen Instinkt, der selbst bei der Dirne den Wunsch hervorruft, zu gefallen, bevorzugt zu werden, Liebeslaunen zu erwecken und der sogar der käuflichen Liebe den Schein einer Rechtfertigung gibt. Sie kannten nichts als eine servile Freundlichkeit, in der sich die Verächtlichkeit ihres jetzigen Berufes mit dem Sklaventum ihres früheren vermischte. Sie sagten zu den Männern, die sie in den Armen hielten, zwar noch immer „Sie" auch wenn sie sie duzten. Kein Zauber der Wollust, kein Reiz der Liebe war in diesen plumpen Leibern, in diesen linkischen Gliedern. Wie eine ängstliche Herde drängten sie sich im Salon aneinander und wenn man eine von ihnen ausgewählt hatte, beeilten sich die anderen, sich wieder in einem Winkel zusammenzudrängen und wichen der Gesellschaft und den Gesprächen mit den Männern aus. Fast keine besaß auch nur einen Schatten von Talent für das Gewerbe, das sie ausübten, und selbst wenn die eine oder die andere ein freies oder gewagtes Wort aussprach, wirkte es durchaus nicht erotisch,

Die Stunden, da sie unbeschäftigt waren, verbrachten sie in einer Art dumpfen Verschlafenheit, etwa wie die eines Bauern, der in der Mittagshitze auf seinem Heuwagen nach Hause fährt. Alle befiel, sobald das Licht angezündet wurde, eine unbändige Schlafsucht, wie richtige Bäuerinnen, die sie ja geblieben waren. Alle erwachten beim Morgengrauen, schwatzten dann in ihren Betten und trödelten im Zimmer herum, bis das Haustor geöffnet wurde. Viele von ihnen hatten bisher nur Milchsuppe und Käse als Nahrung gekannt und aßen erst Fleisch, seit sie in das Haus eingetreten waren. Ein paar wollten bei Tisch den Heber neben sich stehen haben, weil er sie daran erinnerte, wie sie als kleine Mädchen mit dem Heber Wein aus den Fässern entnommen hatten. Die ganze Unterhaltung der Gesellschaft bestand darin, im Dialekt zu schnattern, sich unter blödem Lachen zu necken, wobei ihnen die lokalen Dialektworte ihrer Heimat ihre Vergangenheit in Erinnerung brachten.

Am wenigsten derb war ein großes Mädchen mit schmaler, gewölbter Stirn, mit schwarzen, über den Gazellenaugen zusammengewachsenen Brauen, mit unreinem Teint, der auf Verdauungsstörungen schließen ließ, und einem Wald von krausen Haaren, die auf ihre lachenden, blauumränderten Augen fielen und ihrer ganzen Physiognomie etwas Verwegenes verliehen. Bei dieser sonderbaren Dorfpflanze machte sich jeden Augenblick eine gesteigerte Nervosität, vermutlich die Folge einer unregelmäßigen Gesundheit, in heftigen Sticheleien, Bosheiten und Launen Luft.

Sie hieß mit ihrem Taufnamen Divine. Als junges Mädchen hatte sie das abenteuerliche Leben einer kleinen Felddiebin geführt. Dieses Räuberleben hinter den Zäunen der Weinberge mischte sich mit einer romantischen Liebe für das weite Blau des Himmels und mysteriösen Beziehungen zu den Sternen der Nacht, unter deren Glanz sie oft auf freiem Felde schlief. Die abergläubischen Bauern meinten, das Kind sei vom Teufel besessen. So strolchte sie Tag und Nacht umher, als eines Tages eine Wahrsagerin daherkam, eine ehemalige Marketenderin, die mit einem Sack auf dem Rücken auf den Landstraßen bettelte. Das Butterschmalz und die eingekochten Karotten aus der Hütte ihres Vaters wanderten in den Bettelsack der alten Hexe, der Divine zu guter Letzt noch fünfzehn Pfund Speck schenkte, damit sie ihr nach allen Regeln der Kunst das große Horoskop stellte. Die Sache kam auf und hatte zur Folge, daß das Mädchen, so groß es war, den Hintern dermaßen mit Brennesseln verhauen bekam, daß es aus dem Vaterhause entfloh.

In der Dirine, wie sie heute war, steckte noch viel von der ehemaligen kleinen Landstreicherin. Ging sie aus, so war kein Zaun hoch genug, die Erbsen und Salathäupteln vor ihr zu schützen. Sie stibitzte, sie verzehrte sie roh, wie sie waren. War Vollmond, so mußten ihre Kolleginnen so lange mit zugekniffenen Augen hinaufschauen, bis sie in der verwischten Zeichnung des blassen Gestirns — ganz deutlich noch dazu — den „Mann im Mond" gesehen hatten.

XI.

Von diesen Weibern, die größten Teil aus der Provinz Bassigny stammten, stach Elisa augenfällig ab, durch jenen Zauber der Weiblichkeit, den die moderne Großstadt den jungen Mädchen verleiht. Ihre Haltung war von einer gewissen Eleganz, ihre Bewegungen voll Grazie, in den Faltenwurf der leichten, fließenden Stoffe, mit denen sie bekleidet war, wußte sie pariserischen Schick zu legen. Ihre Hände waren wohlgeformt und gepflegt, die Füße klein, das zarte Blaßrosa ihres Teints bildete einen starken Gegensatz zu den knallroten Backen der Mädchen aus der furchtbaren Haute Marne. Sie sprach oft so, wie man in der Gesellschaft spricht, hörte den Gesprächen mit intelligentem Lächeln zu und ließ manchmal ihrer Spottlust die Ziegel schießen als echtes Kind des Pariser Pflasters, so daß sie mit ihrem Spektakel das kleinstädtische Haus in Staunen versetzte. Was aber Elisa vor allem auszeichnete und ihr in diesem Milieu der sklavischen Unterwürfigkeit eine pikante Eigenart verlieh, das war die hochmütige und zugleich verführerische Selbstherrlichkeit, mit der sie ihrem Beruf oblag. Man mußte sehen, wie dieses Weib sich gegen eine allzu brutale Liebkosung oder gegen einen schimpflichen Befehl wütend und ekstatisch zugleich aufbäumte, wie sie durch kokett und spöttisch hingeworfene Worte, durch die verführerische Wollust ihres herausfordernden, schmiegsamen Körpers die Glut der Männer zu entfachen und der Begierde nach ihrem Leibe, Worte der werbenden Liebe und der demütigen Huldigung zu entlocken wußte.

Bald wurde Elisa das Weib, von dem sich die jungen Leute des Städtchens errötend Geständnisse ins Ohr flüsterten, das Weib, das man allgemein die „Pariserin" nannte, das von allen begehrte Weib, nach dem es die Eitelkeit der Provinzler gelüstete.

Monsieur und Madame holten jetzt in ihren geschäftlichen Angelegenheiten Elisas Rat ein. Sie mußte den Sekretär machen, wenn es galt, an ihre Tochter zu schreiben, die in Paris im Kloster erzogen wurde. Sie war es, die der Tochter Neujahrsbriefe beantworten mußte, die also begannen und schlossen: „Liebe Eltern! Erlaubt mir, Euch zur Jahreswende meine Dankbarkeit auszusprechen für die beständige Sorgfalt und für die Opfer, die Ihr mir unaufhörlich bringt . . . Liebe Eltern, möge Euch alles Glück beschieden sein, wie Ihr es verdient, dann wird nichts zu Eurem Wohlergehen und zu meiner Zufriedenheit fehlen."

Dievine, die seit mehreren Jahren mit der Tyrannei einer reizbaren und nervösen Frau geherrscht hatte, verließ das Haus, da sie es nicht ertragen konnte, sich in den Hintergrund gerückt zu sehen. Und angesichts der Hochachtung, die Madame für Elisa an den Tag legte, unterwarfen sich ihr auch widerspruchslos ihre Kolleginnen.

(Fortsetzung folgt!)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019291221-14/fragment/page=0015

Wie steht es mit der Markenkartoffelbewegung?

Zur Information bringen wir unseren Lesern heute einmal einen Bericht über den Stand der Markenkartoffelbewegung. — Wir glauben, daß jedem landwirtschaftlich Interessierten dieser Bericht, der den Informationen der Landwirtschaftskammer der Provinz Sachsen entstammt, willkommen sein wird:

Der Markenkartoffelverband der Provinz Sachsen wurde im Frühjahr d. J. gegründet, infolge der Notwendigkeit, das immer stärker werdende Eindringen ausländischer Kartoffeln auf dem deutschen Markte zu verhindern und der deutschen Kartoffel ihr altes Ansehen zurückzugewinnen.

Der Verband, dessen Mitgliederzahl seit dem Sommer d. J. dauernd im Steigen begriffen ist, hat seine Lieferungsbedingungen in enger Anlehnung an die Bedingungen der Markenkartoffel-Verbände der Provinzen Hannover, Westfalen, Schlesien sowie des Freistaates Sachsen ausgearbeitet, so daß heute von allen in der Markenkartoffelbewegung tätigen Gebieten unter gleichen Bedingungen Markenkartoffeln hergerichtet und dem Handel zugeführt werden. Während es die Aufgabe des Verbandes ist, durch intensive Propaganda für die deutsche Markenkartoffel zu werben und bei den Mitgliedern aufklärend über Aufgaben und Ziele der Markenkartoffelbewegung zu wirken, ist von der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen eine Kontrollstelle eingerichtet, welche dem Vorstand der Landwirtschaftskammer untersteht und die Aufgabe hat, die Kontrolle über die Lieferung der Markenkartoffeln auszuüben.

Aus diesem Grunde werden einmal die Kartoffelfelder, von welchen Markenkartoffeln geliefert werden sollen, während der Vegetationszeit im Sommer durch Sachverständige der Landwirtschaftskammer besichtigt und auf Sortenreinheit und Gesundheit geprüft. Außerdem wird jeder abgehende Wagen durch einen Sachverständigen einer Kontrolle unterzogen, ob die Kartoffeln den Bestimmungen entsprechen, welche der Markenkartoffelverband aufgestellt hat. Diejenigen Ladungen, welche den Bestimmungen entsprechen, werden mit der Kontrollmarke der Landwirtschaftskammer versehen, um dem Verbraucher die Gewähr zu bieten, daß er tatsächlich Ware erhalten hat, welche den Anforderungen entspricht, die er an die Markenkartoffel zu stellen berechtigt ist.

Im Laufe dieses Sommers wurde von den Beamten der Kammer die Feldkontrolle über die Markenkartoffelbestände ausgeführt. Es hat sich hierbei gezeigt, daß in diesem Jahr infolge starken Auftretens von Schädlingen und vor allem der katastrophalen Trockenheit nicht allzu viele Bestände als Markenkartoffeln anzusprechen sind. Trotzdem ist die Menge, welche zusammengekommen ist, bei weitem ausreichend, um in der kommenden Saison den vorläufigen Bedarf an Markenkartoffeln decken zu können.

Um dieses Einführen der Markenkartoffel zu unterstützen, haben die Markenkartoffel-Verbände der Provinzen Hannover, Westfalen, Schlesien sowie der Freistaat Sachsen gemeinschaftlich eine Werbung für deutsche Markenkartoffeln ins Leben gerufen und unterstützen **den Absatz in diesem Herbst durch Herausgabe eines Werbeplakates,** welches für die deutsche Markenkartoffel wirbt. Durch Flugschriften, Artikel in Fach- und Tagespresse sowie Zeitungsinserate wird außerdem diese Werbung auf eine noch breitere Basis gestellt.

Der Absatz von Markenkartoffeln in der Provinz Sachsen wird im Gegensatz zu Hannover, welches eine Vertriebsstelle für Markenkartoffeln gegründet hat, durch den freien Handel getätigt. Da gerade der reelle Kartoffelhandel den Markenkartoffelbestrebungen sympathisch gegenübersteht, ist zu hoffen, daß in Zukunft ein gedeihliches Zusammenarbeiten zwischen Landwirtschaft und Kartoffelhandel gerade für die Markenkartoffel Platz greifen wird. Wir hoffen, auf diese Weise am ehesten der Markenkartoffelbewegung zu dienen, da durch die Kanäle des freien Handels am sichersten mit einem Absatz auf breiter Basis gerechnet werden kann.

Es wird außerdem beabsichtigt, durch Verkauf an Marktständen in den größeren Städten die breite Masse des Publikums mit der Markenkartoffel vertraut zu machen. Erfahrungen, welche hiermit in Halle gemacht sind, berechtigen zur Hoffnung, daß diese Maßnahmen von Erfolg begleitet sein werden.

*

Wir begrüßen die Verbesserung der auf den Markt gelangenden Kartoffeln durch die Kontrolle des Markenkartoffelverbandes. Gleichzeitig stehen wir der Verdrängung der ausländischen Ware ablehnend gegenüber, da durch sie eine Preiserhöhung durch die inländischen Groß-Produzenten begünstigt wird.

Unkraut, spez. Windhalmbekämpfung im Wintergetreide

Zu den Unkräutern, die in den letzten Jahren eine erschreckende Zunahme zu verzeichnen haben, und die am schwersten zu bekämpfen sind, gehört der Windhalm. Er liebt besonders feuchte, frische Böden mit etwas hohem Grundwasserstand und kann sich hier so stark entwickeln, daß er das Getreide völlig überwuchert und unterdrückt. Eine Windhalmpflanze vermag bis zu 12 000 Samen auszubilden, die infolge ihrer langen Begrannung durch den Wind oft weit fortgetragen werden. Die Keimung des Windhalms erfolgt bei rechtzeitiger Saatbestellung schon im Herbst. Die jungen Pflanzen sind kaum vom Roggen zu unterscheiden, wohl aber vom Weizen durch ihre hellere Farbe und ihre kräftigere Entwicklung. Einem Zufall ist es zu verdanken, daß man beobachtet hat, daß der Windhalm durch eine Herbstkopfdüngung mit Kalkstickstoff restlos vernichtet werden kann. Zahlreiche Versuche, die in den letzten Jahren von führenden Landwirten in Versuchsringen durchgeführt worden sind, haben ergeben, daß man den Kalkstickstoff am zweckmäßigsten in einer Menge von ca. 100 Kilo je Hektar drei bis sieben Wochen nach dem Auflaufen bei trockenem Wetter ausstreut. Hierdurch werden die zu dieser Zeit gerade auflaufenden Windhalmpflanzen restlos vernichtet, während das Getreide durch die Stickstoffdüngung gekräftigt in den Winter geht. Gleichzeitig mit dem Windhalm wurde noch eine Reihe anderer Unkräuter wie Kornblume, Kornrade, Wicke, Kamille, Vogelmiere usw. vernichtet.

Dünger. Man unterscheidet kalte und warme Dünger. Die kalten sind der Kuh- und Schweinemist, während alle übrigen als warme, ja heiße, anzusehen sind. Der hitzigste ist unbedingt der Pferdemist, der deshalb in frischem Zustande nur in kalten Böden verwendet werden soll, im leichteren muß er vorher mit Jauche (Gülle) behandelt und durchgearbeitet werden, damit er die größte Hitze verliert. Leichte Böden vertragen ihn auf längere Dauer auch in diesem Zustand nicht, andererseits arbeitet es sich mit ihm am einfachsten. Schaf- und Ziegenmist ähneln ihm. Noch hitziger ist der Geflügeldünger, der deshalb nur in kleineren Mengen gebraucht werden soll. Am besten ist es, ihn in Wasser aufzulösen, durchgären zu lassen und dann stark verdünnt zu Dunggüssen zu benutzen.

Die Getreideschlacht ist gewonnen

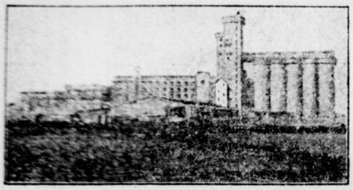
Der Telegraphenagentur der Sowjetunion zufolge teilt das Handeskommissariat mit, daß der Jahresplan der Getreidebeschaffung bis zum 1. Dezember restlos durchgeführt worden ist.

Der Sieg an der Getreidefront ist für die Sowjetunion von größter wirtschaftlicher und politischer Tragweite. Er ist das erste bedeutsame Ergebnis der entschlossenen Wendung in der Landwirtschaft zum sozialistischen Umbau, der die wichtigste Voraussetzung für den vollen Sieg auch an der Front der Industrialisierung ist.

Lenin sagte:

„Der Kampf um das Getreide ist tatsächlich der Kampf um den Sozialismus."

Das Getreidemonopol war auf allen Etappen der Oktoberrevolution das historische Problem und bleibt es auch noch gegenwärtig. In diesem Problem widerspiegeln sich sozusagen die Wechselbeziehungen zwischen der Arbeiterklasse und dem Bauerntum, den beiden Trägern der Revolution.



Die Anlage eines großen Mühlen-Kombinats in Omsk (Sibirien) u. a. eines neuen Elevators mit einer Aufnahmefähigkeit von einer halben Millionen Tonnen.

In der Getreidebeschaffung wirkt sich die Bauernpolitik der Partei praktisch aus. Die Politik der Partei und Arbeiterklasse war und ist bestimmt durch die rücksichtslose Offensive gegen die kapitalistischen Elemente auf dem Dorf. Sie mußte gegen den hartnäckigen Widerstand der Rechten, der Bucharinschen Gruppe durchgesetzt werden.

Jahresplan in 5 Monaten zu 99,3 Prozent erfüllt

Welche unmittelbaren Resultate zeitigte die Generallinie der Partei in der Getreidebeschaffung? Nach den bis zum Stichtage, dem 1 Dezember, vorliegenden Angaben wurde in fünf Monaten der Jahresplan der Getreidebeschaffung zu 99,3 Prozent erfüllt. Während die Getreidebeschaffung in den Jahren von 1926 bis 1929 in derselben Zeit, d h in fünf Monaten, jeweilig 5,569 Millionen Tonnen, 4,341 Millionen und 4,75 Millionen Tonnen betrug, erreichte sie in diesem Jahre 12,810 Millionen Tonnen oder um rund **35 Prozent mehr als das Gesamtergebnis von 1928/29** (9,418 Millionen Tonnen).

Damit sind nicht nur die Schwierigkeiten in der Brotversor[gung] der Städte behoben, mit denen die Sowjetunion besonders in [den] letzten zwei Jahren zu kämpfen hatte, sondern auch die Vor[aus]setzungen geschaffen für die Wiederaufnahme des Getre[ide]exportes. Durch die wesentlich frühere Beendigung der [Ge]treidebeschaffung, die ursprünglich erst am 15. Januar bzw. 1[. Fe]bruar 1930 abgeschlossen werden sollte, hat die bolschewistische [Partei] die Möglichkeit erhalten, ihre Kräfte für die Verwirklichung [der] anderen dringenden Maßnahmen, vor allem für die Vorberei[tung] der Frühjahrsaussaat, in größerem Umfange einzusetzen.

Die Initiative der Massen

Mit welchen Methoden wurde der Erfolg gesichert? In [erster] Linie durch eine straffe Zusammenfassung des Gesamtsystems [der] Beschaffungsorgane und durch die Beseitigung der Fehler [und] Mängel, die sich in diesem System in den Vorjahren gezeigt ha[tten], durch eine feste Taktik und **eiserne Konsequenz gegenüber [dem] Klassenfeind** im Dorf, durch die Ausdehnung der Planwirtschaf[t auf] die Landwirtschaft, auf die Bauernwirtschaften. Den Wider[stand] der großbäuerlichen Kulakenelemente, ihre Machenschaften [gegen] die Diktatur des Proletariats beantworteten die Sowjetorgane [mit] einem vernichtenden Schlag. Sie stärkten damit ihre Auto[rität] und gewannen das Vertrauen der **mittel- und kleinbäuerl[ichen] Schichten.**

Die Mobilisierung, die Heranziehung der **Mittel- und Kl[ein]bauern** spielte die entscheidende Rolle in der Getreidebeschaf[fung]. Neben dem verstärkten Aufbau von Kollektivwirtschaften, de[r in] diesem Jahre den Charakter einer **Massenbewegung** angenom[men] hat, und sich in der Kollektivierung ganzer Bezirke und Teile [der] Sowjetunion (Nordkaukasus) auswirkt, diente als Mittel zur [plan]wirtschaftlichen Erfassung der großen Masse auf dem flachen La[nde] der verstärkte Abschluß von **Anbauverträgen,** d. h. gegenseiti[gen] Wettbewerbsverpflichtungen der Stadt- und Landbevölkerung [auf] wirtschaftlichem Gebiet. Ein unmittelbares Ergebnis dieser [An]bauverträge war, daß die Versorgung des Dorfes mit Indu[strie]waren im Gesamtwert von 1,1 Milliarden Rubel sich gegen[über] dem Vorjahr um 43 Prozent erhöhte.

Die Kollektivisierung marschiert

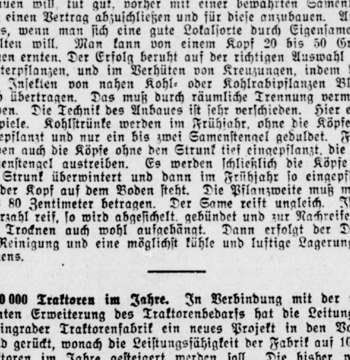
Der Sieg an der Getreidefront ist auch noch insofern von größ[ter] Bedeutung, als er mit beiträgt zur Verwirklichung der im Fün[f]jahrplan vorgesehenen Erhöhung des **Reallohnes** um 70 Pro[zent] und dem weiteren Ausbau der **Kollektivwirtschaften** und Sow[jet]güter einen kräftigen Anstoß gibt. Wie gewaltig sich die **Kollek[tiv]wirtschaften** und Sowjetgüter in diesem einen Jahre entwi[ckelt] haben, geht aus der Tatsache hervor, daß auf ihren Anteil 2,1 Mil[]lionen Tonnen oder über 15 Prozent der gesamten Getrei[de]beschaffung entfiel und daß nach den gemachten realen Erfahrung[en] ihr Anteil im kommenden Jahre 50 Prozent betragen wird.

Allein der **Getreidetrust** wird auf Grund dieser Erfahrungen [be]reits 1931 4 Millionen Hektar bebauen und 3,276 Millio[nen] Tonnen ernten, während nach dem Fünfjahrplan der Ernteertrag erst im Jahre 1932/33 1,638 Millionen Tonnen betragen soll[te]. Die Kollektivwirtschaften und Sowjetgüter entfalten sich im[mer] mehr zur sozialistischen Basis der Landwirtschaft in der Sowjetunion.

Kohlsamenbau

Samen von Kopfkohl zu bauen, ist zwar einfach, doch ist es für den Landwirt schwer, ihn zu verkaufen. Wer also größere Mengen anbauen will, tut gut, vorher mit einer bewährten Samenhandlung einen Vertrag abzuschließen und für diese anzubauen. Anders ist es, wenn man sich eine gute Lokalsorte durch Eigensamenbau erhalten will. Man kann von einem Kopf 20 bis 50 Gramm Samen ernten. Der Erfolg beruht auf der richtigen Auswahl guter Mutterpflanzen, und im Verhüten von Kreuzungen, indem Wind oder Insekten von nahen Kohl- oder Kohlrabipflanzen Blütenstaub übertragen. Das muß durch räumliche Trennung vermieden werden. Die Technik des Anbaues ist sehr verschieden. Hier einige Beispiele. Kohlstrünke werden im Frühjahr, ohne die Köpfe, tief eingepflanzt und nur ein bis zwei Samenstengel geduldet. Ferner werden auch die Köpfe ohne den Strunk tief eingepflanzt, die dann Samenstengel austreiben. Es werden schließlich die Köpfe auch mit Strunk überwintert und dann im Frühjahr so eingepflanzt, daß der Kopf auf dem Boden steht. Die Pflanzweite muß mindestens 80 Zentimeter betragen. Der Same reift ungleich. Ist die Mehrzahl reif, so wird abgesichelt, gebündet und zur Nachreife oder zum Trocknen auch wohl aufgehängt. Dann erfolgt der Drusch, die Reinigung und eine möglichst kühle und luftige Lagerung des Samens.

100 000 Traktoren im Jahre. In Verbindung mit der ungenannten Erweiterung des Traktorenbedarfs hat die Leitung der Stalingrader Traktorenfabrik ein neues Projekt in den Vordergrund gerückt, wonach die Leistungsfähigkeit der Fabrik auf 100 000 Traktoren im Jahre gesteigert werden soll. Die bisher veranschlagte Leistungsfähigkeit von 50 000 Traktoren sieht eine Arbeit in zwei Schichten vor. Durch die Einführung einer dritten Schicht könnte die Erzeugung bis auf 70 000 erhöht werden. Eine Ersetzung einiger Maschinen durch leistungsfähigere und die Erweiterung einiger Zechen würde die Herstellung von 100 000 Traktoren ermöglichen.



Die Aufnahme zeigt die Initiatoren der ersten Brigaden-Kommune, die Arbeitergenossen Tartarkowsky, Genzer, Dublinsky u. Nikolojewsky

Warmwasserheizung im — Gemüsebau

Es ist eine bekannte Tatsache, daß warmer Boden das Pflanzenwachstum begünstigt. Aus diesem Grunde sind darüber zahlreiche Versuche angestellt worden, mit dem Zwecke, die Produktivität bei Winter- und Frühjahrskulturen zu heben. Es zeigte sich, daß bei der Erprobung der verschiedenen Heizkraftanlagen, wie elektrische Kabelheizung, Warmwasserunterheizung, die Dampfheizkraft die günstigsten Resultate erzielte. Letztere Heizkraft hat die Hörnings Erdheizungs-Gesellschaft übernommen. Sie benutzt ein Zirkulationssystem von Dränageröhren, in welche Dampf gepreßt wird. Die Apparatur der Bodenbeheizung erwärmt den Boden gleichmäßig und ist außerdem in Anlage und Betriebskosten sehr billig. — Nach einem Gutachten der Versuchs- und Beispielsgärtnerei für Gemüsebau der Landwirtschaftskammer Hannover wurde bei Benutzung der beschriebenen Heizanlagen bei Treibkarotten ein Zeitgewinn von zwölf Tagen erzielt, bei einer Tomatenernte betrug der Ertrag auf einer erwärmten Fläche 24 Kilogramm und auf einer gleichgroßen unbeheizten Fläche nur 9 Kilogramm. Nach Errechnung kann auf einen Reinmehrertrag von 3 bis 5 Mark je Quadratmeter geschlossen werden.

Praktische Winke

Leichter Boden soll im Spätherbst oder im Winter gegraben und im Frühjahr ohne ein nochmaliges Graben bestellt werden, sonst fehlt es ihm im Mai und Juni an Feuchtigkeit. Auch der Stallmist soll schon im Spätherbst oder Winter gegeben werden, so daß er sich bis zum Frühjahr zersetzt hat und zur Feuchtigkeit des Bodens beiträgt. Gerade der verrottete Mist ist als ein Sammler von Vorratsfeuchtigkeit anzusehen. Will man noch etwas Besonderes tun, so düngt man im Frühjahr noch mit etwas künstlichem Dünger, und zwar mit 40prozentigem Kali oder Superphosphat.

Der Komposthaufen ist nach Eintritt von kaltem Wetter umzustechen. Daraufhin friert er um so leichter durch und die in ihm befindlichen Schädlinge werden um so sicherer getötet. Man kann dabei auch den fertigen, also verwesten Kompost in den Garten bringen und verteilen; den nicht vollständig fertigen setzt man um und gibt Kalk, Thomasmehl und Kainit dazu.

Zum Kalken des Bodens kann Aetzkalk und Graukalk verwendet werden. Der Graukalk wirkt langsamer und ist milder, es kann mit ihm gewissermaßen nichts verdorben werden. Er ist deshalb für leichtere Böden zu empfehlen. Der Aetzkalk wirkt schneller und auch heftiger. Er muß vor dem Gebrauch gelöscht werden und dann in feinmehliger Beschaffenheit trocken auf die ebenfalls trockenen Beete auszustreuen und sofort einzugraben oder einzuhacken. Feucht aufgebracht, bäckt er zusammen, überzieht sich mit einer festen Schicht, wird hart wie Stein und wirkt nicht. Weiter ist beim Kalken zu berücksichtigen, daß es bei möglichst windstillem Wetter und unter Berücksichtigung der Windrichtung erfolgt, auch streue man nicht mehr, als am gleichen Tage untergebracht werden kann. Für ein Ar werden etwa 15 bis 20 Kilogramm gebraucht, womit für drei bis vier Jahre gesorgt ist.

Wenn Hühner weichschalige oder dünnschalige Eier legen, so fehlt es ihnen an Kalk. Es muß ihnen deshalb reichlich Kalk im Futter gegeben werden. Sollten einzelne demnach mit dem Legen gleicher Eier fortfahren, so sind die Tiere zu fett und stoßen die **Eier vorzeitig ab; bei solchen Tieren hilft nur entsprechendes Fa[sten].**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019291221-14/fragment/page=0016